

Tätigkeitsbericht der Zentralen Kustodie Januar 2020 bis Oktober 2021



Baufortschritt



Produktion der „Perspektiven“ (Basisausstellung)



Stickstoffkammerbehandlung in Hannover



Objektvorbereitungsraum im FORUM WISSEN



Videoserie mit Alexis Kara



Objekttransporte

Zentrale Kustodie, Georg-August-Universität Göttingen
Weender Landstraße 2 / Auditorium, 37073 Göttingen
kustodie@uni-goettingen.de, www.kustodie.uni-goettingen.de

Vorbemerkung

Der vorliegende Tätigkeitsbericht der Zentralen Kustodie unterscheidet sich deutlich von denen der vorangegangenen Jahre. Und das nicht nur, weil er mit 22 Monaten einen weitaus längeren Zeitraum umfasst, als dieses bisher der Fall war und die Corona-Pandemie in fast allen Lebensbereichen gravierende Einschnitte und Veränderungen hervorgerufen hat. Für das FORUM WISSEN waren die vergangenen zwei Jahre eine Phase, in der seine Realisierung bzw. der Zeitpunkt einer möglichen Realisierung in Frage stand. Anlass dafür war eine vom Land Niedersachsen beschlossene Mittelkürzung, auf die die Universitätsleitung mit tiefgreifenden Spar- und Umstrukturierungsmaßnahmen reagieren musste und in dessen Zuge auch die Zukunft des FORUM WISSEN zur Debatte gestellt wurde. Da die für den 9. März 2020 vorgesehene Beiratssitzung pandemiebedingt ausfallen musste und die ersatzweise am 28. September 2020 hybrid stattgefundenen Sitzung sich gänzlich auf die Diskussion und Konzeption eines „Notbetriebskonzeptes“ für das FORUM WISSEN fokussierte, stand es im Herbst 2020 nicht an, das zurückliegende Jahr in bis dahin üblicher Weise Revue passieren zu lassen.

Obschon der vorliegende Tätigkeitsbericht sich über einen ungewöhnlich langen Zeitraum spannt, fällt er im Vergleich zu den bisherigen Berichten dennoch knapp aus. Wir haben zum ersten Mal darauf verzichtet, die zahlreichen Tätigkeiten, die in den drei Referaten der Zentralen Kustodie erfolgten, in eigentlich angemessener Weise darzustellen. Stattdessen fokussiert der Bericht weitgehend auf den aktuellen Stand des Projekts und besonders auf die „Meilensteine“, die in den zurückliegenden Monaten auf dem Weg zur Eröffnung des FORUM WISSEN erreicht wurden.

Nun, im Herbst 2021, sieht die Situation gänzlich anders aus, als noch in der Mitte des vergangenen Jahres: Das FORUM WISSEN wird im Frühjahr 2022 eröffnet und zwar in einer Form, die weitgehend der geplanten Konzeption entspricht und hervorragende Möglichkeiten bietet, die am Standort vorhandenen Potenziale zu entfalten. Zu dieser Wendung haben viele Personen mit zum Teil enormer Kraftanstrengung beigetragen. In erheblicher Weise auch der Externe Wissenschaftliche Beirat, dem an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich für die erfahrungsbasierte und umsichtige Beratung und die konstruktiven Lösungs- und Entwicklungsvorschläge gedankt werden soll. Die entscheidende Unterstützung, ohne die es der Universität nicht möglich gewesen wäre, das FORUM WISSEN in der geplanten Weise zu realisieren, erfolgte aber durch den Bund und das Land Niedersachsen, die sich im November 2020 entschieden, das FORUM WISSEN in einer fünfjährigen Pilotphase mit insgesamt 8,15 Mio. Euro zu unterstützen. Diese – höchst ungewöhnliche – Unterstützung geht auf das Betreiben der Göttinger Bundestagsabgeordneten und unter ihnen insbesondere Thomas Oppermann zurück. Ohne ihn wäre es nicht gelungen, die 2021 für das FORUM WISSEN eingetretene Notsituation abzuwenden und es mittels der Förderung durch Bund und Land zu einem „Modellprojekt für gelingende Wissenschaftskommunikation und erfolgreichen Wissenstransfer“ zu entwickeln – so der offizielle Titel des geförderten Projekts. Vielfacher Dank wurde Thomas Oppermann dafür ausgesprochen und anlässlich seines plötzlichen Todes entschied sich die Universität Göttingen, ihre Dankbarkeit darin auszudrücken, den nördlichen Gebäudeflügel des FORUM WISSEN, in dem ein multifunktionales Veranstaltungszentrum entstehen wird, nach ihm zu benennen: es wird den Namen Thomas-Oppermann-Kulturforum tragen. Für das FORUM WISSEN war der Erfolg seines persönlichen Einsatzes ein „game changer“. Daher soll ihm auch an dieser Stelle tiefer Dank für sein waches Auge und sein unerschütterliches Engagement für das FORUM WISSEN ausgesprochen werden. Die Unterstützung, die das FORUM WISSEN in den vergangenen Jahren von vielen Personen erhalten hat, verpflichtet uns dazu, das Beste aus den Möglichkeiten zu machen, die wir nun haben.

Göttingen, Oktober 2021, Marie Luisa Allemeyer

Mission Statement

Die Zentrale Kustodie hat den Auftrag und die Aufgabe, im Rahmen der Gesamtstrategie der Georg-August-Universität Göttingen für die (Re-)Aktivierung ihrer akademischen Sammlungen im Bereich der objektbasierten Forschung und Lehre sowie zur Vermittlung von Wissenschaft und dem Prozess des „Wissen-Schaffens“ in die Öffentlichkeit zu sorgen. Zur Umsetzung dieser Aufgaben hat sie verschiedene Maßnahmen und Strukturen aufgebaut und umgesetzt, die in vier eng miteinander verstrickten Handlungsfeldern ansetzen:

1. **Erhalten** der Sammlungen und ihrer Objekte (Maßnahmen der Restaurierung und präventiven Konservierung)
2. **Erschließen** der Sammlungen mit digitalen Mitteln (Göttinger Sammlungsdatenbank, Sammlungsportal und Digitalisierungskampagnen)
3. **Erforschen** der Sammlungsobjekte und Ordnungssysteme, Nutzung der Sammlungen und Objekte in disziplinärer sowie inter- und transdisziplinärer Forschung und Lehre (Summer School-Programm, Vortragsreihe „Wissen: Schaffen – Erforschen – Vermitteln“, Objektseminare, in enger Kooperation mit der Professur „Materialität des Wissens“)
4. **Wissenschaftskommunikation:** Interdisziplinäre Ausstellung der Sammlungen und Objekte im zukünftigen FORUM WISSEN, einem zentralen Wissenschaftsmuseum, das die Praxis des Wissen-Schaffens und ihre materiellen Rahmenbedingungen thematisiert und gleichzeitig mit den Studiensammlungen, Ausstellungen und Aktivitäten an den dezentralen Sammlungsstandorten verknüpft ist und auf diese verweist.

Die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität befinden sich an rund dreißig Standorten über den gesamten Campus verteilt und bergen in ihrem Umfang und ihrer disziplinären Bandbreite einen einzigartigen Wissensfundus und eine bedeutende Ressource für die objektbasierte Forschung und Lehre. Die Sammlungsobjekte liegen jedoch nicht nur für die breite Öffentlichkeit, sondern auch für die an der Universität Göttingen Forschenden, Lehrenden und Studierenden weitgehend im Verborgenen. Mit dem Vorhaben, diese Schätze langfristig zu bewahren, mit modernen Mitteln der Digitalisierung zu erschließen, unter erneuerten Vorzeichen und mit inter- und transdisziplinären Methoden zu beforschen und sowohl für die Wissenschaft als auch für die breite Öffentlichkeit sichtbar und erfahrbar zu machen, hat sich die Georgia Augusta das strategische Ziel gesetzt, die eigene Tradition einer Universität der Aufklärung in das 21. Jahrhundert zu transformieren und aktiv in die Zukunft hinein zu entwickeln. Das bedeutet, die „Materialität des Wissens“ auf ihren analogen Fundamenten in das Zeitalter einer digital erweiterten Wissensgesellschaft zu führen.

Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieses Vorhabens spielt das zukünftige FORUM WISSEN. Das Wissenschafts- und Forschungsmuseum soll ein Ort des objektbasierten Forschens, Lehrens und Lernens auf dem Campus Göttingen werden sowie ein Ort der explorativen Begegnung der allgemeinen und der akademischen Öffentlichkeit mit den „Dingen des Wissens“. Im FORUM WISSEN werden die Sammlungen als materielle Ressource für aktuelle und zukünftige interdisziplinäre Forschungsprojekte, als didaktisches Lehrmittel sowie zur Wissenschaftskommunikation genutzt und eingesetzt.

Inhalt

1	Sanierung und Bau: Stand und Zeitplan	5
2	Aktueller Stand in einzelnen Bereichen der Basisausstellung	6
3	Zeitplan bis zur Eröffnung des FORUM WISSEN.....	10
4	Betrieb	11
4.1	Finanzierung.....	11
4.2	Umsetzung	12
5	Website / StrollView.....	14
6	Museumsgütesiegel	15
7	Videos.....	16
8	Presse, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen	16
9	Social Media und Blog	17
10	Forschungsprojekte	17
11	Zertifikatsprogramm	18
12	Thomas-Oppermann-Kulturforum und Biodiversitätsmuseum.....	19
	Anhang.....	21
	A 1: Vorträge und Diskussionsveranstaltungen.....	21
	Universitätsintern.....	21
	Extern	21
	A 2: Auszug aus dem Tätigkeitsbericht 2019	23
	Barrierefreiheit.....	23
	A 3: Auszug aus dem Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“).....	25
	Anhang „Gesamtfinanzierung“	25
	A 4: Auszug aus dem Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“).....	26
	Kapitel 5. „Vorhabenbezogene Ressourcenplanung“	26
	A 5: Auszug aus dem Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“),.....	27
	Kapitel 3. „Teilaufgaben im Detail“	27
	A 6: Bilderimpressionen aus den vergangenen 22 Monaten	31
	A7: Presseartikel (Auswahl)	37

1 Sanierung und Bau: Stand und Zeitplan

Die Corona-Pandemie hatte und hat noch auf Bau und Sanierung des Gebäudes spürbaren Einfluss (Krankheitsfälle bei ausführenden Gewerken, Lieferengpässe). Dennoch zeichnen sich bauseits erfreuliche Fortschritte ab.

Die Sanierung des alten Baubestandes und die Errichtung neuer Bauteile sind abgeschlossen. Sichtbares Highlight ist das Atrium zwischen Mittel- und Nordflügel des Gebäudes (s. Bilderimpressionen im Anhang A 6).

Derzeit ist der **Innenausbau** in vollem Gange: Putz-, Trockenbau- und Malerarbeiten sowie der Einbau neuer Fenster sind abgeschlossen, derzeit erfolgen in den **Ausstellungsbereichen** die Fertigstellung der Fußböden, der Elektroarbeiten, der Klimadecken und der Aufzüge (Personen- und Lastenaufzug), sowie die Restaurierung des Eingangsbereiches. Mit Blick auf den Aspekt der präventiven Konservierung wurden dabei folgende Aspekte umgesetzt:

- Um die klimatische Trägheit des Gebäudes zu erhöhen und so potenziell Energiekosten einzusparen, wurde in den Ausstellungsbereichen auf sämtlichen Wandflächen Lehmputz aufgebracht.
- Im gesamten Ausstellungsbereich kommen besonders emissionsarme Kautschukböden zum Einsatz.
- Im Rahmen des Forschungsprojektes „AufgeMERCKt“, wurden sämtliche Fenster im Ausstellungsbereich, die in den Außenwänden des Altbaus liegen, mit elektrochromen Fenstern ausgestattet, deren Lichtdurchlass steuerbar ist. Ziel dieses Pilotprojektes ist es, den Einsatz schaltbarer Fenster im Museumsbereich zu erproben und auf Optimierung der Lichtverhältnisse und Energieeinsparungen durch Verringerung des Kühlbedarfes hin zu untersuchen.

Im **Sockelgeschoss** des Gebäudes läuft derzeit vor allem die Vorbereitung der Klimatechnik auf Hochtouren. Zugleich wurde mit der Vorbereitung der Restaurierungswerkstatt sowie des Quarantänebereichs (Einbau Stickstoffkammer) begonnen. Die Einrichtung der Präparationswerkstatt ist zurückgestellt und wird erst mit Einrichtung des für das 2. Obergeschoss geplanten Biodiversitätsmuseums erfolgen. Zwei von drei Depoträumen sind bereits mit Rollregalanlagen ausgestattet; die dritte wird bis Ende Oktober fertiggestellt sein.

Im **Außenbereich** ist die Sanierung des Gebäudes ebenfalls abgeschlossen. Das Gebäude ist gerüstfrei. Mit der Herstellung der Außenanlagen wurde begonnen: Die Drainage des Gebäudes wird umfassend erneuert. Aktuell finden Tiefbauarbeiten in unterschiedlichen Bereichen statt, u.a. wird bis Ende September 2021 die Anlieferung provisorisch hergestellt (Fertigstellung der Teearbeiten; die Pflasterung folgt 2022). Bis Weihnachten soll die Fertigstellung des Vorplatzes und des Eingangsbereichs folgen.

Verpachtung Shop und Café

Im so genannten „Atrium“ – dem nördlichen überdachten Innenhof des FORUM WISSEN und der vorgelagerten Terrasse soll das Museumscafé entstehen. Bis das Thomas-Oppermann-Kulturforum im angrenzenden Nordflügel seinen Betrieb aufnimmt, das ein bis zwei weitere Räume zur Verfügung stellen kann, wird das Café allerdings ohne eigene Küche auskommen müssen. Mit dieser Maßgabe

wird derzeit nach einem Pächter für das Café gesucht. Wichtig ist es der Universitätsleitung, dass die Preise moderat sind und das Angebot an Speisen und Getränken ein breites Spektrum an Gästen, insbesondere auch Studierende, anspricht. Parallel zu dieser Suche wird auch nach einem Betreiber/einer Betreiberin für den Museumsshop gesucht. Aus Sicht der Universität wäre es besonders attraktiv, wenn Café und Shop gemeinsam betrieben würden, die Universität dabei aber das Produktsortiment (mit-)bestimmen kann. Eine ebenso gute Variante wäre es, wenn das FORUM WISSEN den Shop selbst betreibt, der Bezahlvorgang aber durch das Café mitübernommen wird, um auf diese Weise das Kassenpersonal einsparen zu können. Eine dritte Variante ist die separate Verpachtung von Café und Shop – wiederum mit Einflussnahmemöglichkeit der Universität auf das Sortiment. Für das Café haben sich aktuell zwei potenzielle Pächter gemeldet, die beide die mittlere Variante anbieten, für den Shop einer.

2 Aktueller Stand in einzelnen Bereichen der Basisausstellung

Die **Entwurfsplanung** der Ausstellung konnte im April 2020 planmäßig abgeschlossen werden. Allerdings sind pandemiebedingt Verzögerungen eingetreten. Dies betraf zunächst die geplanten Abläufe auf der Baustelle und wirkte sich auf die Ausstellungsplanung aus. Aufgrund dessen konnte die **Ausführungsplanung** für die Ausstellung nicht wie geplant Ende Juni abgeschlossen werden, sondern erst Mitte August 2020. Entsprechend verschob sich auch die **Vergabe der auszuführenden Gewerke** auf die Zeit ab Mitte August. Es wurden nicht alle Gewerke zur selben Zeit ausgeschrieben, in Einzelfällen waren Verhandlungen notwendig. Folgende Vergabeverfahren konnten bis zum aktuellen Zeitpunkt erfolgreich abgeschlossen und die Leistungen beauftragt werden:

- Ausstellungsbau und Vitrinen: Körling Interiors GmbH & Co. KG
- Herstellung, Lieferung und Montage von integriertem Licht für die Basisausstellung: ELMÜ Elektro/Elektronik GmbH
- Licht für Stromschieneustrahler: Lichtzentrale Lichtgroßhandel GmbH
- Medientechnik und Digital Layer: inSynergie GmbH
- Objektmontage: Peter Borucki
- Mediensoftware: 2av GmbH
- Bücherturm: Fabian Gold
- Gestaltung Raum für Vermittlung im Museum: Stiftung Freizeit
- Grafik Satz: Ilka Jacobus
- Grafik (Produktion, Herstellung, Lieferung und Montage von Druckerzeugnissen): Eicher Werkstätten GmbH und Co. KG
- Konzeption, inhaltliche Ausarbeitung und Produktion der gegenwartsorientierten Debatten im Raum SALON: Rimini Protokoll
- Audioproduktion Touren: Gogos/Hermann

- Übersetzungen in englische Sprache: bmf text Übersetzungsmanagement
- Übersetzungen in Leichte Sprache: Leichte Sprache Kobell - Übersetzungen in Leichte Sprache
- Übersetzungen in Deutsche Gebärdensprache: yomma GmbH
- Korrektorat der Ausstellungstexte: Korrekturstube, Kirstin de Boer & Jasmin Kraft

Die Auftragnehmer haben ihre Arbeit bereits aufgenommen. In Einzelfällen waren Besuche vor Ort – in den zukünftigen Ausstellungsräumen und in den Sammlungen – zwingend erforderlich. Diese konnten trotz erschwelter Bedingungen aufgrund der Pandemie unter Einhaltung der hygienischen Auflagen der Georg-August-Universität Göttingen weitgehend ermöglicht werden.

Die **Auswahl von Objekten** durch das Kuratorische Team ist zu über 90% abgeschlossen. Zu den noch nicht festgelegten Objekten zählen zum einen solche, über die die Verständigung mit den zuständigen Sammlungskustod*innen noch nicht final erfolgt ist. Zum anderen steht noch die Festlegung einzelner Objekte des Ausstellungsraums „Holzweg“ aus, von denen ein Teil durch die Beteiligung der Öffentlichkeit ihren Weg in die Ausstellung finden wird.

Sehr zeitintensiv waren alle Aufgaben, die im Bereich des „Objektbüros“ anfielen: nach umfangreichen Verhandlungen und Abstimmungen konnten inzwischen sämtliche **klimatische Bedingungen**, die die Objekte stellen, ermittelt und berücksichtigt werden und der – innerhalb der Universität durchaus komplizierte – Vorgang der **Objektausleihe** geklärt werden.

Auf Basis einer Abfrage zu Schädlingsbefallen an den verschiedenen Sammlungsstandorten wurden für Objekte, die eine potenzielle Kontamination des FORUM WISSEN befürchten ließen, als **präventive Maßnahme** Stickstoffbehandlungen am Niedersächsischen Landesmuseum Hannover durchgeführt. Bislang fanden vier Transporte mit einem Gesamtvolumen von ca. 50 m³ statt.

Die **Objektvorbereitung** für die Basisausstellung im FORUM WISSEN ist durch die Verzögerungen im Bauablauf stark beeinträchtigt. Dies betrifft sowohl die Möglichkeit der Anlieferung (temporäre Fertigstellung geplant Ende September 2021), als auch die Möglichkeit der sicheren (klimatisierten, staubfreien, alarmgesicherten) Lagerung von Objekten (eventuell ab Oktober/November 2021) und die Fertigstellung der Restaurierungswerkstatt (voraussichtlich Ende Januar 2022).

Auch das Erstellen der **Ausstellungstexte** ist inzwischen abgeschlossen. Diese folgen einer gestaffelten Informationsstruktur: Raumtexte geben einen Überblick über das Thema des jeweiligen Ausstellungsraums, Bereichstexte gehen spezifischer auf bestimmte Schwerpunkte in den Räumen ein, Objekttexte vermitteln vertiefte Informationen zu einzelnen Objekten oder zusammengehörenden Objektgruppen. Fertige Textfassungen werden aktuell ins Englische übersetzt, da sämtliche physisch in der Ausstellung aufgebrachte Texte zweisprachig sein werden. Darüber hinaus ist hervorzuheben, dass ein Großteil der Texte auch in Leichte Sprache und in Deutsche Gebärdensprache übersetzt wird (s. u.). Diese Informationen können von Besucher*innen individuell abgerufen werden. Das Device, auf dem die übersetzten Ausstellungstexte in der jeweils benötigten Sprache ausgespielt werden, ist wesentliche Komponente des „Digital Layer“ im FORUM WISSEN (s. dazu detailliert: Tätigkeitsbericht 2019, Kap 1.3., S. 30).

Seit Anfang 2020 sind die Auftragnehmer für **Mediensoftware** (www.2av.de) und **Hardware** (www.in-synergie.de) gemäß der Pflichtenhefte der Ausschreibungen in enger Kooperation mit der Realisierung der digitalen Anwendungen des FORUM WISSEN (7 Medienstationen, diverse Projektionen und

Soundinstallationen, mobile App und Content-Management-System) befasst. Der Prozess verläuft iterativ zwischen den Auftragnehmern und dem FORUM WISSEN (Heck, Allemeyer) sowie unter Koordination und Kontrolle von Atelier Brückner. Erste erfolgreiche Tests von Hard- und Software fanden im Juni 2021 im Beisein von M.L. Allemeyer, K. Heck und Atelier Brückner in den Werksräumen von InSynergie (Rheinbreitbach) statt.

Das Konzept zur möglichst weitgehenden **Reduktion von Barrieren** im FORUM WISSEN wurde im Jahresbericht 2019 detailliert dargestellt (vgl. Tätigkeitsbericht 2019, S. 28; zum einfacheren Auffinden hier im Anhang A 3, Abschnitt „Barrierefreiheit“). Daher sollen hier nur einige Komponenten erwähnt werden, die seither hinzugekommen sind: Ein ganz wesentlicher Beitrag, um den Eintritt in das FORUM WISSEN möglichst barrierearm zu gestalten, ist der **barrierefreie Eingang im Hauptportal** des Gebäudes. Dieser wurde – mit Zustimmung durch die Denkmalpflege aber unter Protest des Göttinger Geschichtsvereins (s. Artikel im Anhang A 1) – mittlerweile baulich umgesetzt. Eine zweite Hemmschwelle konnte dank der Förderung der durch Bund und Land ebenfalls ausgeräumt werden: So wird für den Besuch des FORUM WISSEN – zumindest während der fünfjährigen Pilotphase – **kein Eintritt** erhoben. Die erwarteten positiven Effekte dieser freien Zugänglichkeit werden in dieser Phase erhoben und evaluiert. Weitere Angebote zur Reduktion von Barrieren richten sich gezielt an einzelne Gruppen: Diese sind neben Personen mit Einschränkungen der Mobilität insbesondere **Personen mit eingeschränktem Hörvermögen und Gehörlose**. Für Nutzer*innen von Hörgeräten sind im Kassenbereich Induktionsschleifen verlegt, sodass die akustischen Signale nicht durch die Luft, sondern in direkter Übertragung vom Mikrofon an das Hörgerät gesendet werden. Um zusätzlich auch eine persönliche Ansprache zu gewährleisten, ist im Infotresen eine kleine Induktionsschleife mit geringer Reichweite vorgesehen. Zudem ist zukünftig der Einsatz einer mobilen Führungsanlage geplant, die bei angeleiteten Rundgängen nicht nur mit induktiven Halsringschleifen verbunden werden kann, sondern durch den Einsatz von Kopfhörern auch Menschen mit Altersschwerhörigkeit entgegenkommt. Für Gehörlose, die häufig über ein eingeschränktes Lesevermögen verfügen, dient die Übersetzung sämtlicher A- und B-Texte der Ausstellung in Gebärdensprach-Videos, die über das mitgeführte Device abgerufen werden können. Dasselbe Device kann auch genutzt werden, um ein spezifisches Angebot für eine dritte Zielgruppe machen zu können: **Personen, die von Texten in Leichter Sprache profitieren** oder auf diese angewiesen sind. Eine Führung für **sehbehinderte und blinde Menschen** ist in Planung und soll ebenfalls in enger Abstimmung mit diesen Gruppen entstehen. Grundlagen wurden bereits durch erste Absprachen geschaffen. Darauf aufbauend soll eine Audioguide entwickelt werden, welche die Bedürfnisse von sehenden, sehbehinderten und blinden Menschen gleichermaßen berücksichtigt und alle Gruppen durch den gemeinsamen Ausstellungsbesuch leitet.

Ein programmatisches Ziel, das in der Basisausstellung verfolgt wird, ist die **Herstellung von Multiperspektivität**. Dementsprechend wird es in der Ausstellung neben der vom Kuratorischen Team ausgehenden Stimme an zahlreichen Stellen alternative, ergänzende Stimmen geben, die ein Objekt, einen Sachverhalt oder ein Ereignis aus ihrer jeweiligen Perspektive beschreiben. Die O-Töne kommen von Personen aus sehr unterschiedlichen fachlichen, kulturellen, beruflichen und biografischen Kontexten und explizit auch von Personen die gar nicht oder eher im Hintergrund der Wissenschaften tätig sind. Die Sprecher*innen sind wie die Zielgruppe des FORUM WISSEN divers: Studierende, Wissenschaftler*innen, Kustod*innen, Laien, Kinder, Bürger und Bürgerinnen, die durch ihre kurzen Aussagen einen multiperspektivischen Wissensraum schaffen und zum Weiterdenken anregen. Die Perspektiven sind fragmentarisch, offen und unvollständig angelegt, um ein dynamisches und auch nach der Eröffnung weiterhin anwachsendes und partizipatives Archiv entstehen zu lassen. Für die

Eröffnung wurden 86 Perspektiven in Kooperation mit dem Aufnahmestudio der Universität produziert.

Im Hinblick auf die Entwicklung von Angeboten, die sich gezielt an **Kinder und Jugendliche** richten, wurde bereits im Jahr 2018 mit der Ausarbeitung eines umfassenden, in die Ausstellungsplanung integrierten Konzepts begonnen. Da die damalige Bearbeiterin aber aus privaten Gründen die Arbeit niedergelegt hatte und aus personalrechtlichen Gründen eine lange Vakanz herrschte, war es sehr erfreulich, dass es gelang, die von der Klosterkammer Hannover mit insgesamt 130.000 € finanzierte Stelle ab April 2021 bis zur Eröffnung des FORUM WISSEN wiederzubesetzen. Als erfahrene Museumspädagogin entwickelte Johanna Hummel ein breites Angebotspektrum: Es umfasst regelmäßig stattfindende öffentliche Veranstaltungen sowie Begleitprogramme zu den Sonderausstellungen. Angeboten werden Rundgänge, die dialogisch, interaktiv und inklusiv konzipiert sind, öffentliche Workshops, Werkstatttage und Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche, sowie Kindergeburtstage zu unterschiedlichen Themen. In der Projektarbeit liegt der Fokus auf der Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen und Vertreter*innen diverser Zielgruppen: Zu den Kooperationspartner*innen gehören Studierende, Mitarbeiter*innen der Universität, die Schülerlabore, Schulen sowie Akteur*innen der Göttinger Kulturszene. Mit dem Y-Lab sind erste Konzepte gemeinsam mit Schüler*innen in Arbeit, die das Museum und seine Aufgaben vorstellen, aber auch hinterfragen. Zusammen mit dem Literarischen Zentrum Göttingen e.V. entsteht ein Projekt zur literarischen Auseinandersetzung mit dem Prozess des Wissen-Schaffens und den Objekten der Basisausstellung. Als zusätzliches Angebot für Kinder und Familien laden ein Kartenset und ein Quizheft dazu ein, die Basisausstellung eigenständig zu entdecken.

Für alle Vermittlungsangebote steht neben den Ausstellungsräumen im ersten Obergeschoss ein eigener **Aktionsraum** zur Verfügung, dessen Gestaltung die unterschiedlichen Nutzungsideen als Aktions-/Arbeits-/Kreativ-/Laborraum, „Denkraum“ und Kommunikationsraums aufgreift und umsetzt. Insbesondere für Kinder im Alter von 4-9 Jahren ist das vom Mathematikum in Gießen entwickelte **Minimathematikum** konzipiert, das im Erdgeschoss des FORUM WISSEN einen dauerhaften Ort findet. Auf über 60 m² lädt es Kinder dazu ein, mathematische Phänomene spielerisch zu erforschen. Dadurch werden in vielfältiger Weise die Grundthemen der Mathematik Zahlen, Formen und Muster begreifbar gemacht und mit viel kreativen Spaß ausprobiert. Dafür muss etwas berührt, in Bewegung gesetzt oder einfach nur beobachtet werden. Für die Eröffnung des Minimathematikums wurde in Kooperation mit dem Institut für nachhaltige Bildung ein pädagogisches Konzept entwickelt, um Kindergärten und Grundschulen zu einem Besuch zu motivieren. Das Konzept sieht drei Komponenten vor um einen interaktiven und vielseitigen Zugang zur Mathematik zu bekommen. Unter den drei Schwerpunkten BEGREIFEN, BAUEN, BETRACHTEN finden 2-stündige Workshops statt, zu denen sich Gruppen anmelden können.

Zur Eröffnung des FORUM WISSEN im Frühjahr 2022 wird ein **Katalog zur Basisausstellung** erscheinen. Er ist als Begleitband zur Ausstellung geplant, führt in die Leitprinzipien des Ausstellungskonzepts ein, bietet vertiefende Objektkontextualisierungen und reflektiert die konzeptuelle wie auch gestalterische Umsetzung der Ausstellung. Der Katalog soll reich bebildert und vollständig in Farbe produziert werden. Es wurden mehrere Angebote von Verlagen und Grafikagenturen eingeholt, zusätzliche Textautor*innen innerhalb wie außerhalb der Universität Göttingen gewonnen und die Feinabstimmung des Gesamtkonzepts des Katalogs abgeschlossen. Im Dezember 2021 werden die Texte zur grafischen Gestaltung übergeben, danach kann die Produktion beginnen, so dass der Katalog zur Eröffnung des FORUM WISSEN erscheinen kann.

Zur Realisierung des FORUM WISSEN haben viele Menschen beigetragen. Um sie – oder zumindest viele von ihnen – sichtbar werden zu lassen, wird im Eingangsbereich des FORUM WISSEN die „**Chronik**“ ausliegen: ein an das Design der Ausstellung angepasstes, hochwertig erstelltes Buch, in dem die Pioniere der ersten Stunde ebenso gewürdigt werden, wie die Unterstützer und Unterstützerinnen, die mit finanziellen Spenden, ihren Ideen, ihrem Engagement und ihrer Arbeit einen Beitrag zum Gelingen des Gesamtprojekts geleistet haben. Die Chronik ist als nicht abgeschlossenes Buch konzipiert und kann fortlaufend ergänzt werden, um auch die zukünftigen Unterstützer*innen sichtbar zu machen. Damit ergänzt die Chronik die **Sponsorentafel** im Eingangsbereich, auf der Personen und Institutionen gedankt wird, die mit Spenden über 5.000 € das FORUM WISSEN unterstützt haben. Für Raumpatenschaften (100.000-250.000 €) dankt eine **kleine Tafel am Eingang des jeweiligen Raumes**.

3 Zeitplan bis zur Eröffnung des FORUM WISSEN

Bis zur aktuellen Leistungsphase gelang es trotz der erheblichen Herausforderungen, die die Pandemie an alle Gewerke stellte, Verzögerungen in der Ausstellungsplanung und –umsetzung weitgehend zu minimieren, indem Arbeiten noch stärker als geplant ineinander verschachtelt oder Reihenfolgen ausgetauscht wurden. Hier hat das Projekt enorm von der umfangreichen Erfahrung und der großen Flexibilität der Ausstellungsgestalter (Atelier Brückner) profitiert, ohne die es in mehreren Situationen zu temporären Stillständen des Vorhabens und noch erheblicheren Verzögerungen gekommen wäre.

Drei kritische Punkte in der Verzahnung von Bau und Ausbau haben aber eine Anpassung des zeitlichen Ablaufs erforderlich gemacht: Dies betrifft zum einen die Trockenbauarbeiten, die (coronabedingt) in einen mehrwöchigen Verzug gerieten, weshalb das Gewerk Ausstellungsbau zunächst keine finalen Aufmaße nehmen und folglich nicht planmäßig mit der Ausführungsplanung beginnen konnte. Da auch die Übergabe des Gebäudes an den Ausbau nicht, wie geplant, Anfang Juni sondern erst Mitte Oktober erfolgte, musste die Ausbaufirma die vorgefertigten Komponenten zwischengelagern, um sie dann nach Göttingen zu transportieren und einzubauen. Eine folgenreiche Verzögerung betraf den Einbau der Stickstoffkammer: Sie wurde aufgrund der Verunsicherung über die neue EU-Biozidverordnung zunächst nicht ausgeschrieben, so dass sich der Einbau und die Inbetriebnahme in das Jahr 2022 zieht, weshalb die Objekte, bei denen dieses erforderlich war, in der Stickstoffkammer des Landesmuseums Hannover behandelt werden mussten. Von noch erheblicherer Konsequenz ist, dass es bauseits – wiederum coronabedingt – zu Lieferschwierigkeiten und dadurch Verzögerungen bei der Installation der Klimatechnik gekommen ist. Nach der Inbetriebnahme der Klimaanlage schließt sich die Einregulierungsphase an, die erforderlich ist, um im Gebäude ein stabiles Klima zu erzielen, das den Anforderungen der Objekte entspricht. Daher wird mit dem Einbringen der Objekte erst ab Januar 2022 begonnen.

Auf Basis der aktuellen Planung des Gebäudemanagements der Universität Göttingen ergibt sich folgender neuer Zeitplan für die Fertigstellung und Eröffnung der Basisausstellung im FORUM WISSEN:

- Juli bis November 2021: Aushebung von Exponaten mit Schädlingsbefall an ihren dezentralen Standorten und Objekttransporte nach Hannover zwecks Behandlung in der Stickstoffkammer des Landesmuseums
- 18. Oktober 2021: Übergabe der Ausstellungsräume im 1. OG an die Gewerke des Innenausbaus, um mit dem Einbau von Vitrinen etc. beginnen zu können

- 1. November 2021: Übergabe der Ausstellungsräume im EG an die Gewerke des Innenausbaus, um Vitrinen, Infotresen, Garderobe etc. einzubauen
- Januar, Februar 2022: Aushebung der Objekte an ihren dezentralen Standorten und Objekttransporte ins FORUM WISSEN
- März, April 2022: Einbringung der Objekte in die Ausstellung und Ausleuchten
- Mai 2022: Eröffnung des FORUM WISSEN

4 Betrieb

4.1 Finanzierung

Es ist dem Engagement Thomas Oppermanns zu verdanken, dass der Deutsche Bundestag am 26. November entschied, das FORUM WISSEN mit 7,15 Mio. € zu unterstützen. Mithilfe dieser Förderung kann das FORUM WISSEN in einer fünfjährigen Pilotphase das Potential erschließen, das in seiner Struktur angelegt ist. Außerdem ergänzt das – nun nach Thomas Oppermann benannte – Kulturforum als vielfältig nutzbares Veranstaltungszentrum das FORUM WISSEN in idealer Weise und lässt den gesamten Gebäudekomplex zu einem Ort werden, an dem Wissenschaft und Gesellschaft auf unterschiedliche Weise miteinander in Austausch treten.

Die Mittel, mit denen Bund und Land die fünfjährige Pilotphase des FORUM WISSEN unterstützen, werden durch das BMBF bereitgestellt. Ausgehend von dem der Bundestagsentscheidung zugrunde liegenden Konzeptpapier musste ein zweistufiger Antrag an das BMBF gerichtet werden. Die „Vorhabenbeschreibung“ wurde Ende Januar 2021 eingereicht. Sie wurde von zwei Fachexpert*innen begutachtet, die einzelne Monita benannten, dem FORUM WISSEN aber grundsätzlich bundesweiten bis internationalen Modellcharakter attestierten und seine Förderung empfahlen. Auf Grundlage der Gutachten und detaillierter Hinweise des BMBF sowie in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen (MWK) wurde die Ende Januar eingereichte Vorhabenbeschreibung modifiziert und ergänzt und wurde der Kosten- und Finanzierungsplan samt Erläuterungen detailliert ausgearbeitet. Der Antrag wurde Ende April eingereicht. Mit dem Zuwendungsbescheid ist in Kürze zu rechnen.

Zur Vereinfachung des Verfahrens entschieden Bund und Land, dass über die fünfjährige Pilotphase eine gemeinsame Mittelzuweisung über insgesamt 8,15 Mio. € erfolgt und das Land in den zwei Folgejahren eine weitere Unterstützung in Höhe von insgesamt nochmals 300.000 € gewährt. Somit erhält das FORUM WISSEN insgesamt 8,45 Mio. € durch Bund und Land. Die vom Land gewährten Mittel und der Eigenanteil der Universität bilden dabei zusammen die Gegenfinanzierung der Bundesförderung (Finanzplan s. Anhang A 3).

Entsprechend der spezifischen Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, um eine Förderung durch das BMBF zu erhalten, können aus der Zuwendung von Bund und Land nur solche Maßnahmen finanziert werden, die in engstem Zusammenhang mit der Wissenschaft stehen und projektartig konzipiert sind. Für den Großteil der Aktivitäten, die unter dem Dach des FORUM WISSEN stattfinden sollen, ist dieses der Fall. Es gibt jedoch auch Aufgaben, die in den vorangegangenen Beratungen mit

dem BMBF als nicht-förderfähig gekennzeichnet wurden. Hierzu gehören die „Grundaufgaben“ der Universität. Ein explizit darunter verstandener Bereich ist der Erhalt und die Pflege der Sammlungen als kulturelles, akademisches Erbe der Universität. Ein weiterer Bereich, in dem eine klare Grenzziehung eingefordert wurde, betrifft die Vermittlung. Der Rahmen der förderfähigen Maßnahmen wurde hier sehr eng gesteckt. Da die Konzeption und das Angebot von Programmen für Kinder und Jugendliche aber von besonderer Bedeutung für das FORUM WISSEN ist, bemüht sich die Universität nachdrücklich, die **Stadt Göttingen** dafür zu gewinnen, mit einer zweckgebundenen Zuweisung den Bereich **Bildung und Vermittlung im FORUM WISSEN** zu unterstützen. Es konnte dabei an Gespräche angeknüpft werden, die seit mehreren Jahren zwischen Stadt und Universität über die Frage einer langfristigen Beteiligung der Stadt am FORUM WISSEN geführt wurden. Nach Bekanntwerden der Förderung des FORUM WISSEN durch Bund und Land signalisierte die Stadt im Winter 2020 schließlich eine grundsätzliche Bereitschaft dazu. Nach Abstimmungen auf Arbeitsebene wurde Anfang Juli 2021 ein Antrag auf die – idealerweise dauerhafte – Finanzierung von Personal- und Sachmitteln für den Bereich „Bildung und Vermittlung“ im Umfang von 100.000 € p.a. an die Stadt gerichtet. Der Präsident der Universität lud sämtliche im Göttinger Rat vertretene Fraktionen zu Vor-Ort-Besuchen in das FORUM WISSEN ein. Die Einladung wurde von den drei großen Fraktionen (CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD) wahrgenommen.

4.2 Umsetzung

Personalgewinnung

Als ausgesprochen zeitintensiv und zunächst weitgehend erfolglos gestaltete sich die Personalgewinnung. So wurden im April die ersten fünf der insgesamt 16 von Bund und Land für fünf Jahre finanzierten Stellen ausgeschrieben (Organigramm s. Anhang A 4). Um kein Risiko für die Universität einzugehen, war entschieden worden, die Stellen nicht für fünf, sondern nur für zwei Jahre auszusprechen und zu besetzen, um auf diese Weise die Möglichkeit der sachgrundlosen Befristung zu nutzen. Geplant war, dass die Stellen nach zwei Jahren und dann erneut nach weiteren zwei Jahren jeweils mit neuem Personal besetzt werden. Zwei Verfahren mussten abgebrochen werden, da keine Bewerbungen eingegangen waren, ein Verfahren wurde abgebrochen, da unter den drei Bewerbern niemand qualifiziert war. Ein weiteres Verfahren wurde abgebrochen, nachdem alle vier platzierten Kandidaten nacheinander die Stelle abgelehnt haben. Sämtliche Kandidat*innen, die die ihnen angebotene Stellen ablehnten, gaben unisono die nur zweijährige Laufzeit der Stellen an, für die ein Umzug nach Göttingen / die Aufgabe eines bestehenden Arbeitsverhältnisses nicht lohnenswert erschien. Mit der im September von der Universitätsleitung gefällten Entscheidung, die erneut auszuschreibenden und die noch folgenden Stellen für 5 statt für 2 Jahre zu besetzen, hat sich die Chance, qualifizierte Mitarbeiter*innen für die Pilotphase des FORUM WISSEN zu gewinnen, deutlich erhöht.

Von den neuen Stellen sind aktuell zwei bereits besetzt (Restauratorin, 0,5 FZÄ; Digitalisierungstechnikerin), eine wird zum 1. Oktober besetzt (IT-Administration), fünf Verfahren laufen derzeit und sollen so schnell wie möglich besetzt werden (Restaurator*in, 0,5 FZÄ; Registrar*in; Ausstellungsentwicklung; Ausstellungsmanagement; Ausstellungstechnik). Für vier Stellen muss die

Ausschreibung dringend erfolgen (Finanzverwaltung, ÖA/Marketing, Social Media/Website, Fundraising). Das Personal am Infoschalter, die Kommunikator*innen und die Volontariate sollen spätestens zum 1. April besetzt werden.

Aufbau des Vergabeverfahrens

Der Antrag auf Förderung der Pilotphase durch Bund und Land enthält bereits eine erste Darstellung des Verfahrens, das aufgebaut werden muss, um Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen die Mittel und personelle Unterstützung zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen, um bestimmte Aktivitäten im Bereich der Wissenschaftskommunikation umsetzen zu können (s. Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“), Kapitel 3. „Teilaufgaben im Detail“, Abschnitt 3. „Entwicklung eines Auswahlverfahrens“ zur leichteren Auffindbarkeit hier im Anhang A 5) . Entsprechend der Logik, nach dem der Antrag aufgebaut ist, sind dabei zwei Ziele zu verfolgen:

1. sollen Wissenschaftler*innen angeregt, motiviert und schließlich darin unterstützt werden, in den Austausch mit der Öffentlichkeit zu treten
2. soll die Entscheidung, ob und in welchem Maße sie dabei Unterstützung erhalten, professionell und kompetent getroffen und das Verfahren transparent und einschätzbar sein

Aus unterschiedlichen Gründen – insbesondere der Schwierigkeit bei der Personalgewinnung – konnte die Arbeit am Aufbau des Vergabeverfahrens noch nicht begonnen werden und ist damit zu rechnen, dass das Verfahren nicht, wie im Antrag angekündigt, Ende des laufenden Jahres aufgebaut sein wird. Dieses ist mit dem Mittelgeber abzustimmen. Allerdings dürfte dies insofern unproblematisch sein, als dass die Ausstellungsaktivitäten im kommenden Jahr ohnehin bereits in der Umsetzung sind (s.u.). Mit voraussichtlich vier Sonderausstellungen in 2022 dürfte es ausreichend sein, wenn das Vergabeverfahren erst Mitte 2022 funktionsfähig ist.

Aufbau Organisationsstruktur FORUM WISSEN

Eine weitere Aufgabe, die sich aus dem Antrag bzw. der Eröffnung des FORUM WISSEN ergibt, ist die Schaffung einer neuen oder erweiterten Organisationsstruktur.

So gilt es zum einen zu entscheiden, ob die Zentrale Kustodie zukünftig im FORUM WISSEN aufgehen soll oder die Zentrale Kustodie die operative Leitung des FORUM WISSEN übernimmt. Im ersten Fall wäre das FORUM WISSEN als neue Institution mit einer entsprechenden Gremienstruktur zu gründen. Im zweiten Fall könnte die bisherige Organisationsstruktur grundsätzlich übernommen werden, wobei das o.g. Vergabeverfahren in diese Struktur eingebunden und sie daher erweitert werden müsste.

Des Weiteren ist über das institutionelle Verhältnis zwischen dem FORUM WISSEN, dem Thomas-Oppermann-Kulturforum und perspektivisch ggf. sogar dem im 2. OG entstehenden Biodiversitätsmuseum zu entscheiden.

Zur Vorbereitung dieser Entscheidungen hat die Universitätsleitung im April 2021 die „Strategiegruppe Wissenschaftskommunikation“ einberufen. 15 Personen aus verschiedenen Fächern der Universität erarbeiten in 5 Arbeitsgruppen „Empfehlungen zur Weiterentwicklung des FORUM WISSEN und des Kulturforums“

Das gemeinsame Empfehlungspapier soll im Herbst dieses Jahres in einer digitalen, universitätsweiten Veranstaltung vorgestellt und diskutiert werden.

Sonderausstellungen in 2022 und 2023

Ab März 2022 wird die aus dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Zur Materialität von Flucht und Migration“ hervorgehende Ausstellung „**Moving Things**“ zu sehen sein. Im Rahmen der dreijährigen Projektlaufzeit wurde die interaktive Ausstellung konzipiert, die selbst Forschungsprozess ist und – bezogen auf die Materialität von Flucht und Migration – neue Konstellationen und Sichtweisen erprobt und diese in das Forschungsprojekt einspeist. In einem kollaborativen Prozess werden dabei verschiedene zivilgesellschaftliche Gruppen (Bewohner*innen des Grenzdurchgangslagers Friedland, Lokalbevölkerung, im Kontext der Migration tätige zivilgesellschaftliche Akteur*innen u. a.) beteiligt.

Direkt im Anschluss folgt eine Ausstellung über ein Kooperationsprojekt zwischen dem **Sonderforschungsbereich 990 EFForTS** und der **documenta 15**. Der seit 2012 durch die DFG finanzierte SFB erforscht in einem interdisziplinären deutsch-indonesischen Team die Auswirkung der Umwandlung von Regenwald zu Ölpalmlantagen und fragt nach Möglichkeiten, wirtschaftliche Interessen und den Erhalt bzw. die Wiederherstellung biologischer Vielfalt miteinander zu verknüpfen. Es gelang, die künstlerische Leitung und das Kuratorische Team der documenta 15 dafür gewinnen, aus diesem Forschungszusammenhang heraus das Nachhaltigkeitsprojekt der documenta zu wählen. Konkret geht es bei diesem Projekt um neue Formen einer nachhaltigen Ölpalmlantagennutzung, die gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung und angepasst an die lokalen Dorfstrukturen entwickelt werden. Dieses Projekt wird durch je einen Euro aus dem Ticketverkauf der documenta finanziert. Im FORUM WISSEN wird eine Ausstellung Einblicke in dieses Kooperationsprojekt geben.

Von Februar bis Juli 2023 folgt die Sonderausstellung „**Digital Forest**“, die aus dem von Prof. Alexander Knohl (Klimatologie) entwickelten und beim MWK eingereichten Forschungsprojekt „Digital Forest. A Real-Time Forest Monitoring System for Climate Change Impacts“ hervorgeht.

Im „**Freiraum**“ ist ab Juni 2022 die Ausstellung *Tini Little Things* (Arbeitstitel) geplant – die aus dem von der Volkswagenstiftung geförderten Forschungsprojekt *Sammeln Erforschen* hervorgeht. Im Anschluss folgt – unter der Bedingung der Mittelzusage durch die Stiftung Niedersachsen – die Ausstellung *Nicht mein Krieg* (Arbeitstitel), (s.u. unter Kap. 10, Forschungsprojekte).

5 Website / StrollView

Im September 2020 konnte mit dem infrastrukturellen Aufbau der zukünftigen Website des FORUM WISSEN begonnen werden. Vorausgegangen war die erfolgreiche Beantragung von Mitteln im Umfang von 33.000€ in der Förderlinie „Maßnahmen des Technologietransfers und Erprobung neuer Kooperationsmodelle zwischen Hochschule und Wirtschaft“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) sowie ein Vergabeverfahren, bei dem sich das Angebot der Firma seige.digital durchsetzte.

Dem FORUM WISSEN steht seit Anfang 2021 für den weiteren Aufbau und Betrieb der Website des FORUM WISSEN eine spezifisch angepasste Instanz des Content-Management-Systems WordPress zur

Verfügung, in das bereits Strukturen und Inhalte durch Mitarbeiter*innen der Zentralen Kustodie eingearbeitet werden konnten (Teil 1, AP 1-4 des Leistungsverzeichnisses: Aufbau der Webpräsenz des FORUM WISSEN): <https://staging.forum-wissen.de/index.php>. Die Website ist derzeit noch passwortgeschützt; ihre Freischaltung ist seitens der Öffentlichkeitsarbeit der Universität für drei Monate vor der Eröffnung des FORUM WISSEN terminiert; die inhaltliche und grafisch-bildliche Gestaltung der Website steht bis zur Besetzung der ÖA-Stellen FORUM WISSEN noch aus.

Außerdem wurde für die Nutzung auf dieser (sowie potenziell auch jeder anderen) Website das digitale Vermittlungsformat „StrollView“ entwickelt (Teil 2, AP 5-7: Entwicklung und Bereitstellung von iif-basierten Kommunikationsformaten). Es basiert auf den Standards des IIF-Frameworks und besteht im Wesentlichen aus zwei Software-Komponenten (Editor & Player), die sich seit Anfang 2021 im konsolidierten Produktivbetrieb befinden, siehe: <https://strollview.net>. StrollView wurde durch die Zentrale Kustodie der Universität Göttingen (Karsten Heck) und den Auftragnehmer (Leander Seige) im Rahmen der [Jahreskonferenz 2021 der iif-Community](#) der internationalen Fachöffentlichkeit vorgestellt. Eine deutschsprachige Präsentation der Anwendung findet sich [hier](#). Im August 2021 konnte ein Folgeauftrag an seige.digital vergeben werden, so dass die Software sich aktuell in der zweiten Entwicklungsphase befindet, die dessen Ertüchtigung insbesondere für die museale Nutzung in mobilen und stationären Endgeräten sowie eine Schnittstelle zur Mobile App des FORUM WISSEN (Auftrag 2av) bearbeitet. Das Tool wurde bereits während der Entwicklung von Studentischen Hilfskräften sowie im Rahmen eines Praxisseminars zu „Bilderzählungen im Digitalen“ (SoSe 2020, Immelman/Heck) im Bereich Schlüsselkompetenzen von einer Gruppe Studierenden erfolgreich evaluiert.

6 Museumsgütesiegel

Das Projekt FORUM WISSEN und somit auch die Ausstellung „Räume des Wissens“ ist seit 2016 für die Teilnahme am Museumsgütesiegelverfahren des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen (MVNB) angemeldet. Da es sich um ein Großprojekt handelt, wurde in Absprache mit dem MVNB von vornherein eine dreijährige Laufzeit des Bewerbungsverfahrens eingeplant, um die gesamte Aufbauphase des FORUM WISSEN fachlich zu begleiten. Für das Jahr 2019 wurde das Verfahren ausgesetzt und 2020 wieder aufgenommen. Im März 2020 bot der MNVB pandemiebedingt an, das Verfahren ein weiteres Jahr auszusetzen. Dieses Angebot wurde angenommen, so dass die finale Begutachtungsphase für das Jahr 2021 vereinbart wurde.

Im Zuge des Verfahrens wurden bereits 2016 der Fragebogen „Bewahren und Erhalten“ (15 Seiten) und der sogenannte Erstbericht (60 Seiten) eingereicht und inzwischen mehrfach aktualisiert. Ebenso fanden mehrere Beratungsgespräche mit Mitgliedern der Geschäftsstelle vor Ort in Göttingen statt, zuletzt im September 2021. Begleitend erfolgte eine regelmäßige Fachberatung durch den externen Dipl.-Restaurator Cord Brune.

Sämtliche für den Erwerb des Gütesiegels notwendigen Weiterbildungsveranstaltungen wurden bereits absolviert. Voraussichtlich im November 2021 erfolgt der Besuch des Fachgutachters für das Gütesiegelverfahren. Derzeit werden die zu erstellenden Pflichtkonzepte zu den Themen Leitbild, Museumskonzept, Sammlungskonzept, Sammlungspflegekonzept, Dokumentationsplan und Vermittlungskonzept überarbeitet bzw. finalisiert, damit sie zum Stichtag am 30. November 2021 eingereicht werden können. Anschließend findet eine Bewertung durch die Expertenkommission statt.

7 Videos

Um die **Öffentlichkeit** an der Entstehung der Ausstellung teilhaben zu lassen, und zugleich einen Spannungsbogen bis zur Eröffnung zu schaffen, werden sieben Videoclips gedreht, in denen eine Zentralfigur auf verschiedene Akteure rund um das Projekt FORUM WISSEN trifft und diese einzelne Aspekte des Gesamtprojekts aus ihrer Perspektive beschreiben. Der Schauspieler Alexis Kara führt durch jede Folge und spricht mit verschiedenen Akteuren, erkundet mit ihnen die Baustelle, geht mit ihnen durch unfertige und eingerichtete Räume, fragt nach der Bedeutung von Objekten, Konzepten, Motivationen. Katalysator ist eine fiktive Handlung einer mysteriösen Erbschaft. Das Publikum hat so die Chance, humorvoll hinter die Kulissen zu blicken, Neues und Unerwartetes zu erleben. In Episoden von etwa fünf bis zehn Minuten führen die beteiligten Akteure in die Rahmenbedingungen ein und erklären die Grundsätze des jeweils behandelten Themas. Die Filme werden auf dem YouTube-Kanal der Universität sukzessive veröffentlicht.

Um den **Mitgliedern des Förderkreises FORUM WISSEN e.V.** einen Einblick von dem Ausbauzustand des Gebäudes zu verschaffen, führte Marie Luisa Allemeyer digital durch die Baustelle und erklärt die inhaltliche Konzeption für die einzelnen Ausstellungsräume. Das Video wurde den Mitgliedern exklusiv zu Verfügung gestellt und dient gleichzeitig auch als Werbung für potenziell neue Förderer.

Einzelne sehr detailreiche Raum-Videos wurden für die **Kustod*innen** produziert um den Baufortschritt der jeweiligen Räume zu dokumentieren. Marie Luisa Allemeyer erläutert neben den inhaltlichen Schwerpunkten auch szenografische Elemente. Begleitet wird sie dabei von Daniel Graepler dem Sprecher der Kustod*innen.

8 Presse, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen

Erfreulicherweise zeigt sich neben der örtlichen mittlerweile auch die nationale **Presse** am FORUM WISSEN interessiert (Auswahl an Presseartikel s. Anhang A 7). Insbesondere ein ganzseitiger Artikel in der FAZ und ein Beitrag im Magazin Merkur trugen dazu bei, bundesweite Sichtbarkeit zu erlangen. In der Region wird die Nachrichtensendung „Hallo Niedersachsen“ sehr stark rezipiert. Daher hat auch der am 25. Januar 2021 ausgestrahlte Fernsehbericht „Neues FORUM WISSEN in Göttingen“ stark zur Bekanntheit des Projekts beigetragen. <https://www.ardmediathek.de/video/hallo-niedersachsen/baustellenbegehung-neues-forum-wissen-in-goettingen/ndr-niedersachsen/Y3JpZDovL25kci5kZS8wZjYyNDhkMy03MTVjLTRlNjYtODU0Zi00ZDjiYzYxYWZkNDU/>

Die Mitarbeiter*innen der Zentralen Kustodie informierten in diversen **Vorträgen** (s. Anhang A 1) über den aktuellen Stand des Projekts. Insbesondere erhielt die Hochschulöffentlichkeit am 4.6. die Möglichkeit, sich im Rahmen des **digitalen Vortrags- und Diskussionsformates „Georgia Augusta Dialog“** über den Arbeitsstand zum FORUM WISSEN und die Pläne für das Thomas-Oppermann Kulturforum zu informieren, Fragen zu stellen und Wünsche zu formulieren.

9 Social Media und Blog

Informationen über das Projekt und seine Unterstützer*innen erhielten Interessierte weiterhin auf den Social Media-Kanälen und dem Blog des FORUM WISSEN (<https://blog.forum-wissen.de/>). Objektgeschichten oder Beiträge zu digitalen Ausstellungen und seltenen Funden – wie dem eines echten Linnés im Herbarium – verwiesen darüber hinaus auf die Bedeutung der Sammlungen an der Universität. Auch Aufrufe zum Engagement konnten auf diese Weise wirkungsvoll verbreitet werden: So wurden 2.021 Bücher für den Bücherturm im FORUM WISSEN gesucht und gespendet – eine begehbare Skulptur, die im Raum „Bibliothek“ aufgestellt sein wird.

10 Forschungsprojekte

Mit der Anstellung von Dr. Holger Stoecker im Juli 2020 bzw. mit derjenigen von Dr. Jonatan Kurzweily im August 2020 hat das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt „**Sensible Provenienzen**“ offiziell seine Arbeit aufgenommen. Katharina Stötzel (M.Sc.) hat mit einem geplanten Abstand von einem halben Jahr im Januar 2021 ihre Promotionsstelle am Zentrum für Anatomie angetreten. Schließlich ist Frau Dr. Tarisi Vunidilo seit März 2021 über einen Werkvertrag in das Projekt eingebunden. Damit sind alle drei Teilbereiche des Projektes – historische Provenienzforschung (Holger Stoecker), ethnografische Begleitforschung (Jonatan Kurzweily) und anthropologisch-anatomische Provenienzforschung (Katharina Stötzel) personell abgedeckt. Mit Tarisi Vunidilo ist am Projekt eine Person beteiligt, die aus Ozeanien stammt, dort sehr gut vernetzt ist und über Kontakte und Netzwerke in die Region und speziell in ‚Melanesien‘ und ‚Mikronesien‘ verfügt. Als eine Kultur- und Museumswissenschaftlerin, die sich mit der kulturellen und sozialen Bedeutung von Museumsobjekten und dem Prozess ihrer Rückgabe beschäftigt, bringt sie auch eine wichtige fachliche Expertise mit in das Projekt ein. Zusammen mit den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern übernimmt sie die Aufgabe, das Projekt und die Bestände der beiden Sammlungen *Blumenbachsche Schädelsammlung* und *Sammlung Historische Anthropologie und Humanökologie* vor Ort vorzustellen, um möglichst viele Stimmen und Perspektiven aus unterschiedlichen Regionen Ozeaniens auf das Projekt, die Göttinger Sammlungen und den weiteren Umgang mit den Ancestral Remains zu bekommen. Unterstützt werden die Projektmitarbeitenden durch die Studentischen Hilfskräfte Jan zum Mallen und Lisa Baumann, die seit Oktober 2020 in das Projekt eingebunden sind.

Die geplante **DFG-Forschungsgruppe „Wissenstechnologien“** (Sprecher: Prof. Dr. Marian Füssel) wurde nach der ersten Begutachtungsphase aufgefordert, einen ausgearbeiteten Antrag an die DFG zu stellen. Das FORUM WISSEN /die Zentrale Kustodie ist mit dem Teilprojekt 1 „Die Objektivierung der Mensch-Naturbeziehungen: Johann Beckmann und die Wissenstechnologien angewandter Naturgeschichte um 1800“ vertreten, das unter Federführung von Dr. Richard Hölzl vom Seminar für Neuere Geschichte und in Zusammenarbeit mit Marie Luisa Allemeyer und Christian Vogel erarbeitet und konzipiert wurde. Im Juli 2021 wurde der zweite Antrag bei der DFG eingereicht. Eine Begehung durch die DFG findet voraussichtlich im Frühjahr 2022 statt.

In Kooperation mit dem Göttinger *boat people projekt*, ein Freies Theater, das 2009 in Göttingen in verschiedenen Konstellationen zum Thema Flucht und Migration mit geflüchteten Personen arbeitet, wurde im September 2021 bei der Stiftung Niedersachsen einen Antrag für ein gemeinsames Ausstellungs- und Theaterprojekt eingereicht. Das Projekt „**Nicht mein Krieg. Gefangene Stimmen 1917 I**“

2022“ beschäftigt sich mit den sprachwissenschaftlichen Archiv- und Tondokumenten, die der Göttinger Iranist Carl Friedrich Andreas mit Kriegsgefangenen aus Afghanistan, Pakistan und Indien im Göttinger Gefangenenlager ab 1917 erstellt hat. Die Dokumente werden dabei aus der Perspektive von in Göttingen lebenden Personen gelesen, die aus diesen Regionen stammen und über eine Migrationserfahrung verfügen. Damit wird das historische Material aktualisiert und in den Horizont heutiger Lebensrealitäten von migrierten Personen gestellt, um aktuelle Fragen nach Differenz und Identität zu adressieren. Über eine Ausstellung und ein Theaterstück, die beide im FORUM WISSEN stattfinden werden, werden die Ergebnisse dieser Aneignung und Aktualisierung an ein breites Publikum kommuniziert.

Die Volkswagenstiftung genehmigte die Verlängerung des Forschungsprojekts *Sammeln Erforschen* (S. Tätigkeitsbericht 2019, Kap. B 4, S. 20), da die beiden Projektmitarbeiterinnen, Dr. Gudrun Bucher (Göttingen) und Susanne Wernsing (HTW, Berlin) pandemiebedingt ihre Teilprojekte nur mit erheblicher Verzögerung bearbeiten konnten. Gudrun Bucher schloss im Mai 2021 ihre Arbeit mit der Fertigstellung einer Monografie ab, die im Frühjahr des kommenden Jahres erscheinen wird. Susanne Wernsing entwickelt das Konzept der Ausstellung „Tini Little Things“, die Mitte 2022 im Freiraum des Forum Wissen gezeigt wird.

11 Zertifikatsprogramm

Das Zertifikatsprogramm „Objektkompetenzen: Materielle Kultur der Wissenschaften“ (Leitung: Prof. Dr. Margarete Vöhringer) ist 2020 durch die Gremien der Universität geprüft und angenommen worden und wird im WS 2021/22 in das erste Semester gehen.

Das Programm führt in die drei Kernfelder im Umgang mit wissenschaftlichen Objekten ein: Im Bereich „Sammeln“ werden den Studierenden Kompetenzen in der materialen Bestimmung von Objekten und im korrekten object handling vermittelt. Sie erhalten Einführungen in die Themen Konservierung/ Restaurierung sowie in die Objektdokumentation und -digitalisierung und lernen verschiedene Herstellungsverfahren wissenschaftlicher Objekte kennen, wie z.B. Techniken der Präparation, Konservierung, Restaurierung und Visualisierung.

Im Bereich „Erforschen“ entwickeln die Studierenden im Rahmen von Objektrecherchen und -beschreibungen Fragen am Objekt, prüfen Begriffe und setzen sich methodisch und theoretisch mit dem Forschungsfeld der Materiellen Kultur auseinander. Sie reflektieren das hermeneutische Potential der Objekte und sind in der Lage, die Objektkultur der Wissenschaften in Abgrenzung zu anderen Feldern wie der Sachkultur- und Provenienzforschung zu beurteilen.

Im Bereich „Ausstellen“ ordnen die Studierenden die Objekte bezüglich ihrer Relevanz für die Gegenwart ein und entwickeln übergreifende Fragestellungen für ein Ausstellungsprojekt. Sie lernen Methoden der Ausstellungsanalyse und zentrale Inszenierungstechniken kennen und wenden in der Ausstellungsumsetzung Verfahren räumlicher Wissensvermittlung und objektgesteuerter Didaktik an.

12 Thomas-Oppermann-Kulturforum und Biodiversitätsmuseum

Für die Zukunft des FORUM WISSEN war die Entscheidung der Bundesregierung und des Landes Niedersachsen zur Förderung der fünfjährigen Pilotphase entscheidend. In derselben Sitzung wurde beschlossen, auch den zweiten Antrag, den Thomas Oppermann noch bis kurz vor seinem plötzlichen Tod in die haushaltspolitischen Verhandlungen eingebracht hatte, positiv zu bescheiden und Mittel für den Aufbau eines Göttinger „Kultur-Forums“ in direkter Anbindung an das FORUM WISSEN zu gewähren. In Summe mit einer Förderung, die Oppermann schon im Jahr zuvor in den Haushaltsbereinigungssitzungen für dieses Vorhaben gewinnen konnte, fördert die Bundesregierung das Kulturforum nun mit 14,15 Mio. €. Die Mittel müssen über ein Verfahren beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) beantragt werden. Diese Aufgabe übernehmen gemeinsam das Gebäudemanagement, die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungsmanagement und die Zentrale Kustodie.

Das FORUM WISSEN zielt darauf, die Öffentlichkeit an den intellektuellen und materiellen Gütern der Universität teilhaben zu lassen. Es lädt Menschen, die bisher wenig Berührung mit der Wissenschaft hatten, dazu ein, sich diese Welt zu erschließen. Es gibt aber auch Anstöße, eigene Positionen zu beziehen, Forderungen an die Wissenschaft zu stellen, und sich in den facettenreichen Prozess des Wissen-Schaffens einzubringen. Austausch und Diskussion zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit finden im FORUM WISSEN in verschiedenen Ausstellungsformaten statt. Diese können als Interventionen in den so genannten „Freiflächen“ der Basisausstellung integriert sein, im separaten Ausstellungsraum „Freiraum“ (80 qm) oder als auch als Sonderausstellungen (350 qm) stattfinden. Sie können aber auch andere Formen annehmen, wie z.B. Vorträge, Podiumsdiskussionen, Lesungen etc. Wissenschaftler*innen werden Strukturen und Angebotspakete nutzen können, um mit der Öffentlichkeit in Austausch über ihre Arbeit zu treten. Für diese Formate bietet das **Thomas-Oppermann-Kulturforum** die geeignete Infrastruktur. Es wird in den nächsten drei Jahren im Nordflügel und im 2. Obergeschoß des Gebäudes an der Berliner Straße 28 entstehen. Mit einer Vielzahl unterschiedlich nutzbarer Räume bietet es die Möglichkeit unterschiedliche Formate des Wissenstransfers und der Wissenschaftskommunikation umzusetzen und zu erproben. Es ist konzipiert als Ort des Dialogs, der Begegnung und des kreativen Miteinanders von Kultur, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die Verbindung von Wissenschaft und Kultur schafft dabei neue Möglichkeiten und Formen der Vermittlung von Wissenschaft jenseits bekannter Pfade. Das Kulturforum soll ein Ort sein, der in der Lage ist, das gesellschaftliche Innovations-, Kreativitäts- und Erkenntnispotential zu heben, dass in der Zusammenarbeit von Kultur und Wissenschaft liegt, der intergenerationell und multimodal, nachhaltig wirksam und für alle sozialen Schichten Teilhabe an Wissenschaft, Kunst und Kultur ermöglicht. Zu den Räumen, die das Thomas-Oppermann-Kulturforum für diese Zwecke anbietet, gehört ein großer, flexibel nutzbarer Bühnenraum, ein historischer Hörsaal mit bis zu 250 Sitzplätzen und weitere kleinere Veranstaltungsräume.

Für das Dachgeschoss des Nordflügels sehen die Planungen eine Kuppel mit **Kultur- und Science-Dome** vor. Der Dome soll aus der Universität heraus und in Kooperation mit Bildungs- und Kultureinrichtungen als Planetarium genauso genutzt werden wie für Multimediovorstellungen und andere Vermittlungsformate. Die 360-Grad-Fulldome-Medientechnik schafft ein immersives Erleben für jeweils 50 bis 60 Besucher*innen und damit einmalige Erfahrungsformen für Kulturveranstaltungen, wissenschaftliche Vermittlung und Hybridformate.

Teil des Bauvorhabens Thomas-Oppermann-Kulturforum ist die Herrichtung des 2. OG im Haupttrakt des Gebäudes für das geplante **Biodiversitätsmuseum**. Statt einer traditionell gestalteten öffentlichen Präsentation der Zoologischen Sammlung entsteht hier ein vollkommen neues Konzept, das sich ganzheitlich dem Thema Biodiversität widmet. Das Biodiversitätsmuseum wird einen Teil der verschiedenen biologischen Sammlungen präsentieren und in den Kontext der Biodiversitätsforschung stellen. Diese umfassen mehr als 100.000 Exponate, die einen wissenschaftlichen sowie kulturellen und historischen Wert haben. Ziel ist es, die Grundlagen der Biodiversitätsforschung auf attraktive und verständliche Weise zu erklären, damit Besucher*innen aller Altersstufen die notwendigen Einblicke erhalten, um ihre eigene Rolle und ihren Einfluss auf das Ökosystem zu verstehen. Die notwendigen Finanzmittel für die Realisierung der Ausstellung werden parallel von der Abteilung Evolution und Biodiversität der Tiere eingeworben.

FORUM WISSEN und **Thomas-Oppermann-Kultur-Forum** bilden einen Gesamtkomplex, der hervorragende Rahmenbedingungen für die Verknüpfung von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft bietet, und durch den der für die Universität essentielle Austausch mit der Öffentlichkeit maßgeblich voran gebracht werden kann. Mit der Verknüpfung von wissenschaftsbezogenen Ausstellungen und Veranstaltungen unter einem Dach schafft Göttingen optimale Bedingungen für ein bundesweit Strahlkraft entwickelndes Modellprojekt innovativer Wissenschaftskommunikation.

Das **FORUM WISSEN** und das **Thomas-Oppermann-Kulturforum** mit dem **Biodiversitätsmuseum** sind derzeit als organisatorisch eigenständige Projekte der Universität Göttingen geplant, die jedoch in Konzeption, Gestaltung und nach Fertigstellung in symbiotischer Verbindung miteinander stehen.

Anhang

A 1: Vorträge und Diskussionsveranstaltungen

Universitätsintern

6. Januar 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Kreis der ADF Hochschulgruppe (M.L. Allemeyer, C. Vogel)

6. Januar 2020 (Göttingen)

Vorstellung des Antragskonzeptes eMIGoe zur Digitalisierung in Kolloquium des Musikwissenschaftlichen Seminars (K. Heck mit K. P. Brenner)

17. Januar 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen des Workshops einer universitätsinternen Beratungsgruppe (25 TN) (R. Jahn, M.L. Allemeyer, J. Baur)

17. Juni 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen der Sitzung des Sammlungsforums (M.L. Allemeyer)

18. Dezember 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN und Thomas-Oppermann-Kulturforum im Rahmen der Senatssitzung (M.L. Allemeyer)

4. Mai 2021 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen des digitalen Veranstaltungsformats „Georgia Augusta live“ (120 TN) (M. Tolan, M.L. Allemeyer, V. Schüller, N. Lossau)

Extern

18. Februar 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen der Mitgliederversammlung des Förderkreises FORUM WISSEN (R. Jahn, M.L. Allemeyer)

22. Juni 2020 (Leipzig / online)

„Beieinander am Bildschirm. Bücher und Sammlungsobjekte der Universität Göttingen in IIF“, im Rahmen des IIF-Outreach-Events bei der MUTEC 2020. (K. Heck)

24. September 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Kreis der „Wirtschaftsjunioren Göttingen“ (M.L. Allemeyer)

1. Oktober 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung mit den Teilnehmer*innen des Deutschen Städtetages (M.L. Allemeyer)

2. Oktober 2020 (online)

UNIVERSEUM extraordinary and ordinary General Assembly (Teilnahme K. Heck)

22. Oktober 2020 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung mit den Stipendiatinnen des Graduiertenkollegs Wissen.Ausstellen (M.L. Allemeyer)

24./25. Oktober 2020 (Hannover / online)

Coding da Vinci Niedersachsen: Kick-Off, Teilnahme als Datengeber, Präsentation der Sammlungen „Symbole des Weiblichen“ und „Botanische Lehrtafeln“ (K. Heck)

21. April 2021 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Kreis des Serviceclubs „Soroptimistinnen“ (M.L. Allemeyer)

16. Juni 2021 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Kreis des Serviceclubs „Rotary Club Sternwarte Göttingen“ (M.L. Allemeyer)

22. Juni 2021 (online)

„Going for Strolls in digital Art & Culture – StrollView.net“ im Rahmen der Jahreskonferenz der IIF-Community (K. Heck mit L. Seige)

8. Juli 2021 (Göttingen)

Workshop-Tag mit den Coding-da-Vinci-Stipendiaten „Plantala“ zur Weiterentwicklung der im Rahmen der Niedersachsen-Edition des Hackathons unter Verwendung von Sammlungsdaten der Universität Göttingen entstandenen Webanwendung (K. Heck).

21. Juli 2021 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Kreis der Stipendiatinnen des Dorothea-Schlözer-Programms (M.L. Allemeyer)

23. Juli 2021 (Göttingen)

Vorstellung des FORUM WISSEN und virtueller Ausstellungen der Göttinger Sammlungen im Rahmen der HASCO Summerschool 2021 am Physikalischen Institut (K. Heck)

6. September 2021 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen einer Vor-Ort-Begehung mit den Stipendiatinnen des Graduiertenkollegs Wissen.Ausstellen (M.L. Allemeyer)

6. September 2021 (Göttingen)

Teilnahme am Roundtable „Lehre in und mit Göttinger Sammlungen“ im Rahmen des Workshops „Lehrdinge/Wissensdinge“ der Professur Materialität des Wissens (M. A. Allemeyer, K. Heck)

15. September 2021 (Göttingen)

Vorstellung und Diskussion des Gesamtkonzepts FORUM WISSEN im Rahmen der Mitgliederversammlung des Förderkreises FORUM WISSEN

15. -17. September 2021 (Marburg / online)

Moderation des Workshops „Digitales Sammlungsmanagement“ im Rahmen der Jahrestagung der Universitätssammlungen im deutschsprachigen Raum (GfU) (K. Heck)

15. September 2021 (Marburg / online)

Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Digitale Strategien für wissenschaftliche Universitätssammlungen“ im Rahmen der Jahrestagung der Universitätssammlungen im deutschsprachigen Raum (M.L. Allemeyer)

A 2: Auszug aus dem Tätigkeitsbericht 2019

Barrierefreiheit

Eine offene Gesellschaft braucht barrierefreie Kulturräume. Barrierefreiheit im Museum und in anderen Kultureinrichtungen schafft die Basis, um integrativ und inklusiv arbeiten zu können. Sie ermöglicht es, dass u.a. Menschen mit physischen und kognitiven Einschränkungen durch spezifische Vermittlungsangebote in die Lage versetzt werden, möglichst uneingeschränkt am kulturellen Leben teilnehmen zu können.

Im FORUM WISSEN muss dieses Ziel nicht nur verfolgt werden, weil dieses die Förderrichtlinien vorgeben, sondern es entspricht auch der Diversitätspolitik der Universität Göttingen, an der Diversitätsorientierung als Querschnittsaufgabe in Profilbildung und Hochschulentwicklung verankert ist (<https://www.uni-goettingen.de/de/472489.html>). Für die Entwicklung der Basisausstellung im FORUM WISSEN ist das langfristige Ziel, die Ausstellung für Menschen mit jeglicher Behinderung möglichst barrierearm zu gestalten und insgesamt die physischen, kulturellen und gesellschaftlichen Schwellen abzubauen, die Menschen vom Besuch des Hauses abhalten.

Sämtliche Angebote so zu gestalten, dass sie von jedem Menschen mit Leichtigkeit und Genuss wahrgenommen werden können, ist allerdings ein sehr hoher Anspruch an eine Institution, der nur sukzessive verfolgt werden kann. Im Hinblick auf die Basisausstellung im FORUM WISSEN wurde daher die Entscheidung getroffen, zunächst einzelne Hemmschwellen in den Blick zu nehmen, die den Ausstellungsbesuch für einzelne Personengruppen erschweren und den Abbau dieser Schwellen anzustreben.

Eine erste Zielgruppe bilden dabei Personen mit Einschränkungen der Mobilität. Daher werden die Zugänge zum FORUM WISSEN so gestaltet sein, dass sie hindernisfrei mit Rollstühlen, Gehhilfen, Kinderwagen etc. genutzt werden können. Die Ausstellungsmöbel ermöglichen das Unterfahren im Rollstuhl. In einigen Ausstellungsräumen stehen feste Sitzgelegenheiten zur Verfügung und es können darüber hinaus Klappstühle entliehen und mitgeführt werden, um beliebig häufig Sitzpausen einzulegen.

Eine zweite Gruppe für die der Besuch im FORUM WISSEN möglichst barrierearm gestaltet sein soll, bilden Personen mit eingeschränktem Hörvermögen und Gehörlose. Für Nutzer*innen von Hörgeräten sind im Kassenbereich Induktionsschleifen verlegt, sodass die akustischen Signale nicht durch die Luft, sondern in direkter Übertragung vom Mikrofon an das Hörgerät gesendet werden. Für Gehörlose, die häufig nur über ein eingeschränktes Lesevermögen verfügen, sollen sämtliche Texttafeln der Ausstellung in Gebärdensprach-Videos übersetzt werden, die über das mitgeführte Device abgerufen werden können.

Dasselbe Device kann auch genutzt werden, um ein spezifisches Angebot für eine dritte Zielgruppe machen zu können: Personen, die von Texten in Leichter/Einfacher Sprache profitieren oder auf diese angewiesen sind.

Während die Herstellung einer weitgehenden Barrierearmut für mobilitätseingeschränkte Personen durch bestimmte baulichen Maßnahmen und im Rahmen des Baubudgets umgesetzt werden kann, ist es für die Senkung der Barrieren für die zweite und dritte der genannten Zielgruppen erforderlich, weitere Mittel einzuwerben.

Die Zentrale Kustodie (N. Knohl) hat in diesem Jahr damit begonnen, gemeinsam mit der Abteilung Fundraising (Jennifer Odyja) und Prof. Dr. Markus Steinbach, der am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen Gebärdensprache untersucht und vermittelt, einen solchen Antrag zu entwickeln. Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgt in enger Kooperation mit verschiedenen lokalen oder überregionalen Vereinen und Institutionen, die in Deutscher Gebärdensprache/Leichter Sprache kommunizieren. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt darüber hinaus mit lokalen Bündnissen, wie z.B. dem Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Göttingen (Vorsitzender: Wolfgang Peter), der Göttinger Initiative „Inklusion bewegen“ und dem Göttinger Gehörlosenverein. Die Zusammenarbeit mit diesen Gruppen und Initiativen ist nicht nur formale Bedingung für bestimmte Förderlinien sondern gewährleistet einschlägige Expertise und Erfahrung, die es ermöglicht, Maßnahmen zu planen und umzusetzen, die aus Sicht der Betroffenen hilfreich bzw. notwendig sind.

Das Device, auf dem die übersetzten Ausstellungstexte in der jeweils benötigten Sprache (Gebärdensprache, Leichte Sprache, perspektivisch auch weitere Fremdsprachen) ausgespielt werden, ist wesentliche Komponente des Digital Layer im FORUM WISSEN.



Öffnung des barrierefreien Eingangs im Hauptportal

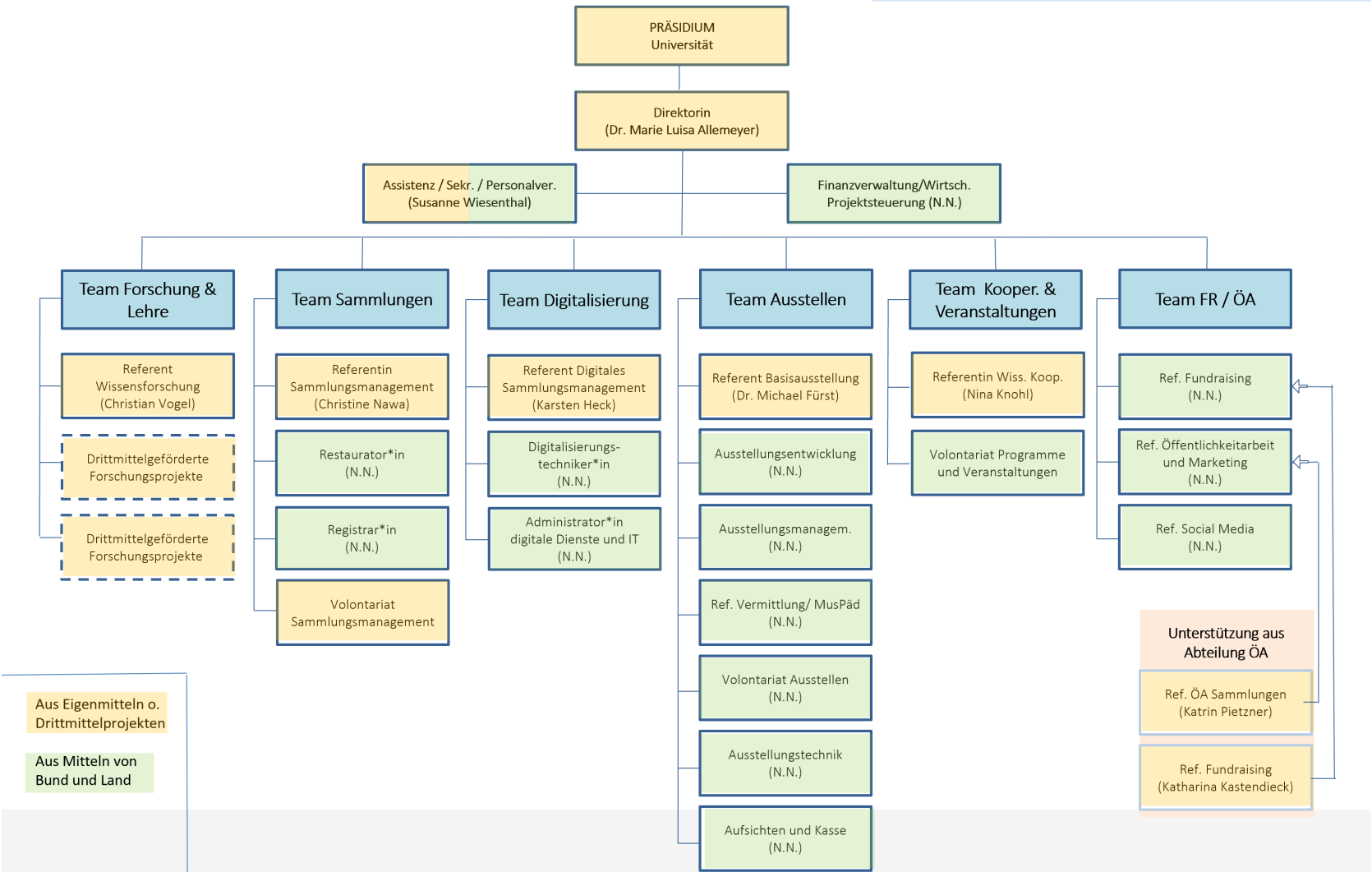
A 3: Auszug aus dem Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“)

Anhang „Gesamtfiananzierung“

			durchschn. Kosten p.a.	Ab wann erforderlich?	Mittel für 2021	Mittel für 2022	Mittel für 2023	Mittel für 2024	Mittel für 2025	Mittel für 2026	SUMME	nachrichtlich: 2027	2028	
Eigenanteile der Universität												6.156.634,46	1.288.797,49	1.301.293,44
1. Personal Zentrale Kustodie												2.836.634,46	624.797,49	637.293,44
		Direktorin (MLA)	E 15, 1 VZÄ	101.983,35	vorhanden									
		Assistenz (SW)	E 8, 0,5 VZÄ	28.495,99	vorhanden									
		Referent Digitales Sammlungsman. (KH)	E 13, 1 VZÄ	89.351,29	vorhanden									
		Ref. Wiss. / Kultur. Kooperationen (NK)	E 13, 0,5 VZÄ	34.834,92	vorhanden									
		Referentin Sammlungsmanagement (CN)	E 13, 1 VZÄ	76.274,01	vorhanden									
		Referent Wissensforschung (CV)	E 13, 1 VZÄ	80.231,52	vorhanden									
		Referent Basisausstellung (MF)	E 13, 1 VZÄ	80.168,92	vorhanden									
		Volontariat Sammlungsmanagement (N.N.)	E 13, 0,5 VZÄ	32.681,00										
2. Gebäudebetriebskosten												3.125.000	625.000,00	625.000,00
3. Sachmittel Zentrale Kustodie												195.000	39.000,00	39.000,00
Beantragte Mittel												8.150.000,00		
	Lfd. Nr.	4. Personal Forum Wissen			445.596,18	1.164.829,79	1.166.490,75	1.175.350,15	1.206.740,54	1.222.282,39	6.381.290			
F0812	1	Referent*in Ausstellungsentwicklung (S 3)	E 13, 1 VZÄ		01.09.2021	24.622,00	73.866,00	73.866,00	76.103,00	80.577,00	80.577,00			
	2	Referent*in Museumspädagogik	E 13, 1 VZÄ		01.09.2021	23.448,33	70.345,00	70.345,00	70.345,00	71.518,64	73.866,00			
	3	Volontariat Ausstellen	E 13, 0,5 VZÄ		01.09.2021	10.893,66	33.511,52	34.342,00	33.511,52	34.342,00	33.511,52			
	4	Volontariat Programme und Veranst.	E 13, 0,5 VZÄ		01.09.2021	10.893,66	33.511,52	34.342,00	33.511,52	34.342,00	33.511,52			
F0817	1	Referent*in Ausstellungsmanagement (S 3)	E 11, 1 VZÄ		01.09.2021	22.220,33	66.661,00	66.661,00	68.864,64	73.272,00	73.272,00			
	2	Ausstellungstechniker*in	E 9 b, 1 VZÄ		01.06.2021	31.363,50	53.766,00	53.766,00	53.766,00	55.173,56	56.179,00			
	3	Leitung/Administration digitale Dienste und IT	E 11, 1 VZÄ		01.06.2021	36.283,91	62.201,00	62.201,00	62.201,00	64.802,66	66.661,00			
		Referent*in Fundraising	E 11, 0,75 VZÄ		01.09.2021	15.550,25	46.650,75	46.650,75	46.650,75	47.765,72	49.995,75			
	4	Referent*in ÖA	E 11, 0,75 VZÄ		01.09.2021	15.550,25	46.650,75	46.650,75	46.650,75	47.765,72	49.995,75			
	5	Referent*in Social Media, Website	E 11, 0,75 VZÄ		01.09.2021	15.550,25	46.650,75	46.650,75	46.650,75	47.765,72	49.995,75			
	6	Registrar*in	E 9 b, 1 VZÄ		01.06.2021	31.363,50	53.766,00	53.766,00	53.766,00	55.173,56	56.179,00			
	7	Restaurator*in (S 3)	E 11, 1 VZÄ		01.06.2021	38.885,56	66.661,00	66.661,00	70.517,40	73.272,00	73.272,00			
	8	Digitalisierungstechniker*in	E 9 b, 1 VZÄ		01.06.2021	31.363,50	53.766,00	53.766,00	53.766,00	55.173,56	56.179,00			
		Sekretariat/Personalverwaltung (SW)	E 8, 0,4 VZÄ		01.09.2021	7.639,34	22.918,00	22.918,00	22.918,00	23.446,40	23.446,40			
	9	Sekretariat/Personalverwaltung (SW)	E 8, 0,1 VZÄ		01.09.2021	1.909,83	5.729,50	5.729,50	5.729,50	5.861,60	5.861,60			
		Finanzverwaltung/wirtsch. Projektm. (S 3)	E 9 b, 0,6* VZÄ		01.09.2021	11.755,56	35.266,69	35.266,69	36.662,40	39.453,82	39.453,82			
	10	Finanzverwaltung/wirtsch. Projektm. (S 3)	E 9 b, 0,4* VZÄ		01.09.2021	6.970,76	20.912,31	20.912,31	21.739,92	23.395,28	23.395,28			
	11/12	Besucherservice, Infotheke, Ausgabe Device	E 5, 1,5 VZÄ		01.09.2021	22.871,01	68.613,00	68.613,00	68.613,00	69.598,98	71.571,00			
		Besucherservice, Infotheke, Ausgabe Device	E 5, 1 VZÄ		01.09.2021	15.247,33	45.742,00	45.742,00	45.742,00	46.399,33	47.714,00			
F0822	1	Hilfskräfte			01.06.2021	7.000,00	65.000,00	65.000,00	65.000,00	65.000,00	65.000,00			
	2	Personal Aufsichten (durch SHK)	SHK 960 h/mtl.		01.09.2021	64.213,66	192.641,00	192.641,00	192.641,00	192.641,00	192.641,00			
5. Sachmittel Forum Wissen												1.768.710,20		
F0835	1	Vergabe Aufträge Druckerzeugnisse /Medienproduktion				5.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00			
	2	Externe Vergabe Aufträge Restaurierung					10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00			
	3	Vergabe Aufträge Werbung/OA					63.000,00	63.000,00	63.000,00	63.000,00	63.000,00			
F0838	1	Verbrauch Restaurierung					25.000,00	25.000,00	25.000,00	25.000,00	25.000,00			
	2	Verbrauch Museumspädagogik				2.000,00	8.000,00	8.000,00	8.000,00	8.000,00	8.000,00			
F0839	1	Geschäftsbedarf (15 Personen)				4.086,00	1.161,50	1.161,50	1.161,50	1.161,50	1.161,50			
		Aktualisierung Digitale Ebene					46.674,00	58.613,00	70.552,00	88.459,76	106.368,00			
F0841		Externer Wissenschaftlicher Beirat				8.525,00	8.525,00	8.525,00	8.525,00	8.525,00	8.525,00			
		Eigene Veranstaltungen					17.000,00	17.000,00	17.000,00	17.000,00	17.000,00			
		Objekttransport/Verpackung					3.000,00	3.000,00	3.000,00	3.000,00	3.000,00			
		Sockelbudget Ausstellungen					100.000,00	100.000,00	100.000,00	100.000,00	100.000,00			
F0844		Dienstreisen Inland					5.850,00	5.850,00	5.850,00	5.850,00	5.850,00			
F0845		Dienstreisen Ausland					4.150,00	4.150,00	4.150,00	4.150,00	4.150,00			
					2021	2022	2023	2024	2025	2026	Gesamt			
Summe beantragte Mittel					465.207,18	1.487.190,29	1.500.790,25	1.521.588,65	1.570.886,74	1.604.336,89	8.150.000			
davon Bund (inkl. PP)					405.607,18	1.301.790,29	1.315.190,25	1.334.888,65	1.380.386,74	1.412.136,89	7.150.000			
davon Land					59.600,00	185.400,00	185.600,00	186.700,00	190.500,00	192.200,00	1.000.000	200,00	100,00	

A 4: Auszug aus dem Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“)

Kapitel 5. „Vorhabenbezogene Ressourcenplanung“



A 5: Auszug aus dem Antrag an Bund und Land („Vorhabenbeschreibung“),

Kapitel 3. „Teilaufgaben im Detail“

1. Sukzessiver Aufbau der personellen Infrastruktur, Einarbeitung in die Ausstellungsinfrastruktur

Die für Aufbau und Betrieb des Modells erforderlichen Mitarbeiter*innen werden sukzessive eingestellt. Die Abfolge der Einrichtung und Besetzung der Stellen folgt dem Ablauf der Aufbauphase (genaue Einstiegstermine s. Finanzübersicht). Ziel dieses Besetzungsplans ist es, dass sämtliche Mitarbeiter*innen umgehend nach der Eröffnung des FORUM WISSEN die für das Modellvorhaben erforderliche Unterstützung gewährleisten können.

Die ersten notwendigen Mitarbeiter*innen sind in den technischen Bereichen erforderlich (Restaurator*in, Registrar*in, Administrator*in digitale Dienste und IT, Digitalisierungstechniker*in, Ausstellungstechniker*in). Sie beginnen ihre Tätigkeit im Mai resp. Juni und damit kurz vor der Fertigstellung und Übergabe der Ausstellungsinfrastruktur und vor Einbringung der Exponate. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass sie im Rahmen der Installation und Übergaben durch die ausführenden Gewerke genaue Kenntnis der baulichen, technischen und klimatischen Bedingungen erhalten und die Objekte kennen, mit denen sie arbeiten und für die sie verantwortlich sein werden. Durch die Einbindung des Personals in die Finalisierungsphase der Ausstellungsinfrastruktur, wird eine hohe Sachkenntnis bei denjenigen Mitarbeiter*innen hergestellt, die später einen erheblichen Beitrag zur Funktionsfähigkeit des Modells leisten werden.

Alle weiteren Mitarbeiter*innen werden wenn möglich zum ersten September eingestellt. Die ihnen bis zur Eröffnung des FORUM WISSEN zur Verfügung stehende Einarbeitungszeit ist sehr knapp bemessen. Da es aber umsetzbar erscheint, soll dieses zum Zweck des sparsamen Ressourceneinsatzes in dieser Weise erfolgen.

2. Konzeptentwicklung für Angebote, die auf unterschiedliche Motivation/Interessenslage und unterschiedliche Bereitschaft/Ressourcen der Eigenbeteiligung ausgerichtet sind

Sobald alle Stellen besetzt sind, wird mit der Konzeption der Formate und Unterstützungsangebote sowie der Entwicklung des Auswahlverfahrens begonnen. Dieses soll zum Ende des Jahres 2021 abgeschlossen sein, so dass spätestens zu Beginn 2022 die Kommunikation bzw. „Ausschreibung“ der Angebote und Verfahren erfolgt. Es wird zu entscheiden sein, ob sich diese Angebote ausschließlich an Angehörige der Universität bzw. des Göttingen Campus richten, oder auch Initiativen von externen Personen unterstützt werden. Das erste Auswahlverfahren findet im ersten Quartal 2022 statt. Im Anschluss daran kann mit der Ausarbeitung der ausgewählten Aktivitäten (Ausstellungen und Veranstaltungen) begonnen werden. Geplant sind zwei Auswahlverfahren pro Jahr, an die sich jeweils die Phasen der Ausarbeitung der Projekte und schließlich ihre Umsetzung anschließt.

Da Motivation, Interesse und Zeitressourcen für die Umsetzung einer Ausstellung oder die Durchführung einer Veranstaltung unter den Wissenschaftler*innen sehr unterschiedlich sein werden, ist zunächst ein Angebotsportfolio zu entwickeln. So kann die Unterstützung, die die Nutzer*innen benötigen, z.B. lediglich darin bestehen, dass sie einen geeigneten Vortragsraum für ihre Weihnachtsvorlesung suchen. Es kann aber auch darin bestehen, dass sie im Rahmen eines Drittmittelantrags ein Konzept für die Third Mission-Komponente benötigen oder bereits entsprechende Mittel eingeworben haben, ihnen aber Zeit und Kompetenz für die Umsetzung der darin beantragten Ausstellung fehlen. Das Angebotsportfolio wird unterschiedliche Formate umfassen (Ausstellung auf einer Freifläche, Ausstellung im Freiraum,

Sonderausstellung, Veranstaltung), muss auf die unterschiedlichen Bedarfe hinsichtlich des Umfangs der Unterstützung eingehen, andererseits aber mit den Personalressourcen des FORUM WISSEN abzudecken sein.

3. Entwicklung eines Auswahlverfahrens (Ausstellungen und Veranstaltungen)

Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage seitens der Nutzer*innen des FORUM WISSEN in der Anfangsphase des Projekts eher angeregt werden muss, während sich im Verlauf der Projektlaufzeit vermutlich eine Konkurrenz um die begrenzten Ressourcen ergeben wird. Daher ist festzulegen, nach welchen Kriterien die vorgeschlagenen Ausstellungen und Veranstaltungen ausgewählt werden, die professionell unterstützt und im FORUM WISSEN stattfinden sollen. Ein Fragekatalog sollte zum Beispiel folgende Aspekte enthalten:

- Was ist die Motivation der Partner (Verpflichtung zu Third Mission, Interesse an etwas Neuem, Interesse an Thema, Nachwuchs erreichen, Jubiläum begehen)?
- Ist ihm/ihr das Thema bereits klar? In welchem Ausmaß ist das Thema inhaltlich aufgearbeitet?
- Was für ein Format wünscht er / sie? (Freifläche, Freiraum, Sonderausstellung, Veranstaltung, digitale Formate)
- Wieviel Zeit will er/sie investieren?
- Hat er/sie Mitarbeiter, die Teilaufgaben übernehmen?
- Ist die Finanzierung vorhanden?
- Gibt es Kooperationspartner?
- Wann soll die Ausstellung/Veranstaltung stattfinden? Gibt es einen Anlass (Jubiläum)?
- Sollen Sammlungen/Objekte eingebunden / digitalisiert werden?

Grundlage für die Definition der Vergabekriterien sollte ein strategisch ausgerichtetes Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm des FORUM WISSEN sein. Es sollte Festlegungen oder Präferenzen zu Aspekten wie Interdisziplinarität, Sammlungsbezug oder gesellschaftlicher Aktualität enthalten. Im Rahmen der Konzeption des Auswahlverfahrens ist auch festzulegen, durch wen die Auswahlentscheidungen getroffen werden. Denkbar wäre beispielsweise, einen Programm- oder Nutzerbeirat einzusetzen, der die Auswahl gemeinsam mit der Leitung des FORUM WISSEN trifft. Wichtig erscheint, dass das Verfahren verlässlich und transparent aber so unkompliziert wie möglich sein sollte.

4. Kommunikation der Angebote und des Auswahlverfahrens

Das Verfahren und die Kriterien, nach denen Ausstellungen und Veranstaltungen in das Programm des FORUM WISSEN aufgenommen werden, müssen in der Universität und im Göttingen Campus kommuniziert werden. Insbesondere in der Anfangsphase der Projektlaufzeit wird es erforderlich sein, die Angebote so attraktiv wie möglich zu gestalten und aktiv zu bewerben.

5. Durchführung der Auswahlverfahren

Interessierte Wissenschaftler*innen können sich jederzeit mit ihren Ideen für potentielle Ausstellungen und Veranstaltungen an das FORUM WISSEN wenden und diese mit den Mitarbeiter*innen des Ausstellungsteams besprechen. Die Mitarbeiter*innen übertragen die Eckpunkte der geplanten Aktivität in ein Antragsformat, das die für die Entscheidungsfindung relevanten Aspekte enthält. Die Entscheidung darüber, ob eine Ausstellung oder eine Veranstaltung in das Programm des FORUM WISSEN aufgenommen wird und die erforderliche Unterstützung erhält, wird im Rahmen des Auswahlverfahrens getroffen. Auf diese Weise wird allmählich das first-come-first-serve-Prinzip von einem strukturierten Verfahren abgelöst, dem eine strategische Ausrichtung des Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms des FORUM WISSEN zugrunde liegt.

6. Gemeinsame Ausarbeitung der Aktivität (Ausstellung Freifläche, Ausstellung Freiraum, Sonderausstellung, Veranstaltung, digitale Formate)

Sobald eine Aktivität in das Programm des FORUM WISSEN aufgenommen wurde, stehen die Mitarbeiter*innen für die Ausarbeitung und Umsetzung zur Verfügung. Ihre Arbeit kann z.B. damit beginnen, dass sie gemeinsam mit den Wissenschaftler*innen ein Grobkonzept für die Ausstellungsidee entwickeln, das Grundlage für eine umfangreiche Drittmittelinwerbung sein soll. Es kann aber auch darin bestehen, eine Third-Mission-Komponente für einen Forschungsantrag zu erstellen oder Kooperationspartner für eine gemeinsame Veranstaltungsreihe zu gewinnen. Geht es in die tatsächliche Realisierung einer Ausstellung, nimmt das gesamte Ausstellungsteam die Arbeit am Projekt auf.

7. Umsetzung der Aktivität(en)

Die organisatorische Leitung von Ausstellungsprojekten wird von dem/der Referent*in für Ausstellungsmanagement übernommen. Sie/er koordiniert die Zusammenarbeit aller anderen für die Umsetzung der Ausstellung tätigen Mitarbeiter*innen. Diese sind in der Regel der/die Referent*in für Ausstellungsentwicklung, Restaurator*in, Registrar*in, Ausstellungstechniker*in, Digitalisierungstechniker*in und Administrator*in für digitale Dienste. Parallel zur Entwicklung und Umsetzung der Ausstellung wird das pädagogische Begleitprogramm entworfen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Social Media Präsenz entwickelt und umgesetzt. Sofern weitere Drittmittel erforderlich sind, unterstützt der/ die Referent*in Fundraising deren Einwerbung. Schließlich sind Studentische Hilfskräfte zu schulen und ist ein Einsatzplan zu entwerfen, damit diese als Kommunikatoren in der Ausstellung tätig werden können.

8. Konzeptentwicklung Evaluationsverfahren

Drei Evaluierungen dienen dem Zweck, die Wirksamkeit des Modellvorhabens zu ermitteln und ggf. nach zu justieren. Hierfür ist zunächst zu definieren, nach welchen Kriterien und Indikatoren die Wirksamkeit bemessen werden kann und soll. Hier ist sicher zum einen die quantitative Inanspruchnahme der Angebote durch Wissenschaftler*innen zu betrachten. Um zu ermitteln, ob die Aktivität aber auch das gesetzte Ziel erreicht hat, muss ein Verfahren konzipiert und aufgebaut werden, um festzustellen, wen diese Aktivitäten erreicht haben, wie die Inanspruchnahme durch und Beteiligung der Öffentlichkeit stattfand, wie sich der Grad des stattgefundenen Austausches zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bemessen und beurteilen lässt. Selbstverständlich muss auch die Konformität der geplanten Erhebungsverfahren mit den geltenden Datenschutzvorgaben beachtet werden.

9. Kontinuierliche Datenerhebung zum Zweck der Evaluation

Auf der Grundlage des Evaluierungskonzepts wird die Datenerhebung umgesetzt. Dabei sind neben klassischen – fragebogenbasierten - Verfahren der Nutzer*innenbefragung auch die Möglichkeiten zu nutzen, die die digitalen Services im FORUM WISSEN bieten (Verwendung von App und Methodentischen, Auswertung der Location-Based Services, quantitative Besuchererhebung). Weiteren Aufschluss über das Nutzer*innenverhalten können qualitative Interviews in den verschiedenen Zielgruppen, gezielte Evaluation von Lehrveranstaltungen mit Ausstellungsbezug oder die Evaluation studentischer Praktika bieten.

10. Evaluation der Aktivitäten, Nachjustierung und Workshops

Im jeweils zweiten Quartal des dritten, vierten und fünften Förderjahres finden Evaluierungen des Modellvorhabens statt. Sie dienen vor allem dazu, die Wirksamkeit des Modells zu ermitteln und ggf. nachzusteuern. Im Rahmen der ersten Evaluation wird auch die Funktionalität des Auswahlverfahrens auf dem Prüfstein stehen, wobei Modifikationen des Verfahrens auch bereits im ersten und zweiten Förderjahr erfolgen können, wenn dieses zweckmäßig erscheint.

Um es anderen Wissenschaftsinstitutionen zu ermöglichen, bereits während der Pilotphase von den gesammelten Erfahrungen zu profitieren, und um andererseits auch die Erfahrungen zu nutzen, die andersorts gemacht werden, sollen innerhalb der Förderphase drei Workshops stattfinden, die sich jeweils an die drei Evaluierungen anschließen. Sie sollen sich sowohl an Mitarbeiter*innen anderer Hochschulen und Forschungseinrichtungen richten, wie auch an Forschungsmuseen, Stiftungen und Initiativen, die im Bereich der Entwicklung moderner Formen der Wissenschaftskommunikation tätig sind.

11. Entwicklung eines tragfähigen Businessplans zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Modellvorhabens

Während der fünfjährigen Projektphase wird ein Konzept zum nachhaltigen Betrieb des FORUM WISSEN nach Ablauf der Projektlaufzeit erstellt. Ziel ist hier, langfristig verlässliche Finanzierungsquellen außerhalb der universitären Grundfinanzierung zu erschließen und zu etablieren. Einnahmen sollen beispielsweise aus dem voraussichtlich 2024 eröffnenden Kulturforum erzielt werden. Auch ein aufzubauender Museumsshop und ein geplantes Café sollen hierzu beitragen. Eine zweite systematisch zu erweiternde Einnahmequelle soll durch ein professionelles Fundraising erschlossen werden. Drittens ist der Mittelzufluss aus Drittmittelprojekten auszubauen, der bereits während der Förderphase erprobt wird. Schließlich wird aufgrund der weitreichenden Bedeutung des FORUM WISSEN eine langfristige Beteiligung des Landes an der Unterhaltung dieses Leuchtturmprojekts als unerlässlich betrachtet.

12. Abschlussbericht

Die letzte der drei Evaluierungen und der letzte der drei Workshops werden den Projektabschluss bilden und die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse zusammentragen. Diese werden zur weiteren Nachnutzung im Abschlussbericht zusammengestellt und publiziert.

A 6: Bilderimpressionen aus den vergangenen 22 Monaten



Depots im Sockelgeschoss





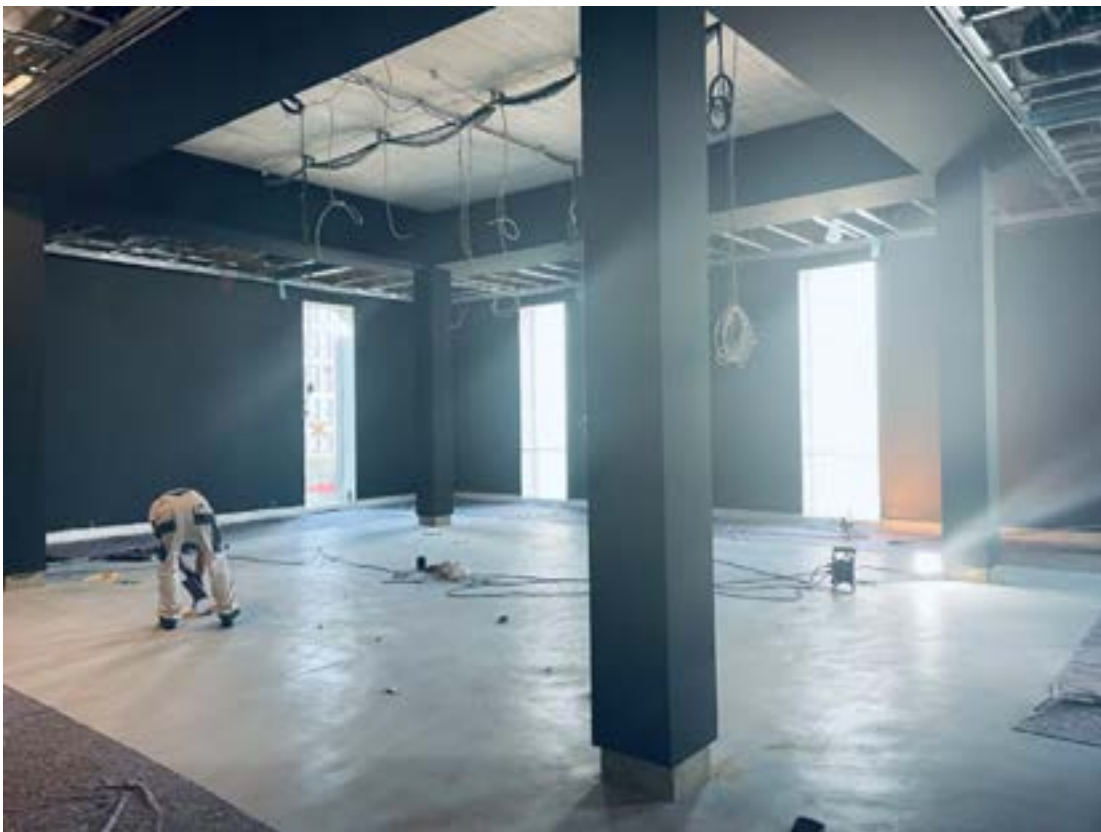
Atrium im Erdgeschoss



Neubauten auf der Westseite



Ausstellungsräume „Räume des Wissens“

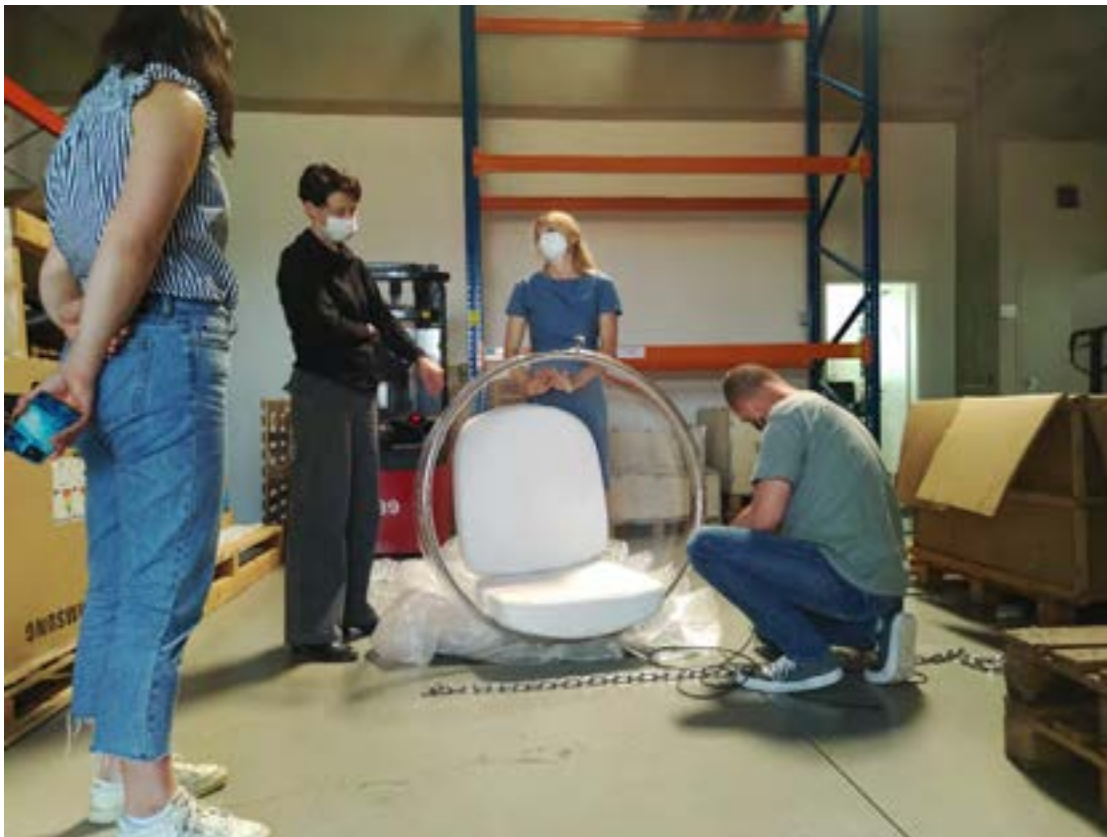




Ausstellungsräume „Räume des Wissens“



Bedachung



Hardwaretests bei InSynergie: Bubble-Chair und Collection Wall





Audioaufnahmen der „Perspektiven“



A7: Presseartikel (Auswahl)

ST 12.2.20

Forschung über Gebeine in der Uni

Volkswagenstiftung
fördert Projekt

Göttingen. Woher kommen die menschlichen Knochen und Schädel, die Teil akademischer Sammlungen sind? Nach den Museen hat diese Frage jetzt auch die Hochschulen erreicht. Die Universität Göttingen arbeitet die Geschichte ihrer Bestände nun auf. Die Volkswagenstiftung unterstützt das Forschungsprojekt „Sensible Provenienzen. Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität Göttingen“ drei Jahre lang mit insgesamt 900 000 Euro.

**200 Schädel
außereuropäischer Herkunft**

Eine Vielzahl menschlicher Schädel und Skelette sind Teil der Anthropologischen Sammlung und der Blumenbachschen Schädel-sammlung. Die Sammlung der Anthropologie umfasst nach Angaben der Volkswagenstiftung etwa 1000 Schädel und Schädel-fragmente, die Schädelammlung 840 Schädel und Abgüsse. Davon seien etwa 200 außereuropäischer Herkunft. Nun soll in einem Forschungsprojekt am Forum Wissen geklärt werden, ob diese rechtmäßig erworben wurden, aus ehemaligen Kolonien stammen und wie mit ihnen umzugehen ist.

Das Projekt bezieht Vertreter und Nachwuchswissenschaftler der Herkunftspeseilschaften ausdrücklich mit ein – das könnte zum Beispiel ein Wissenschaftler aus Ozeanien sein, sagt die Direktorin der Zentralen Kustodie, Dr. Marie Luise Allemeyer. Die Zentrale Kustodie der Universität Göttingen fördert die Nutzung akademischer Sammlungen. „Indem wir diese zu einem möglichst frühen Zeitpunkt einbinden, können wir eine Diskussionsplattform eröffnen sowie Ziele und Methoden des Forschungsvorhabens gemeinsam festlegen“, erläutert Allemeyer. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Entscheidung, wie zukünftig mit den Gebeinen umgegangen wird.

Umgang mit menschlichen Überresten

Das Projekt soll nicht nur die historischen Aspekte beleuchten. Ziel ist es außerdem zu reflektieren, wie aktuell mit menschlichen Überresten umgegangen wird und zu beobachten, wie sich die Forschung auf Göttinger und ausländische Beteiligte auswirkt. Zudem sollen Perspektiven ausgearbeitet werden. An dem interdisziplinären Projekt wirken neben der Zentralen Kustodie, das Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, das Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie, das Institut für Historische Anthropologie und Humanökologie und das Zentrum Anatomie/ Blumenbachsche Schädelammlung mit. onw

GT 13.6.2020

Der Durchbruch beim „Forum Wissen“

Geschichtsverein Göttingen kritisiert „Zerstörung des Portals“

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Der Durchbruch: Um den Zugang zum geplanten „Forum Wissen“ künftig barrierefrei zu gestalten, hat die Universität Göttingen begonnen, den repräsentativen Eingangsbereich dafür herzurichten. Das hat abermals den Göttinger Geschichtsverein auf den Plan gerufen. In einer Stellungnahme spricht dieser von der „Zerstörung des Portals beim Forum Wissen“. Das Säulenportal, ein „Portikus“ in renaissance-klassizistischer Gestalt, werde dabei erheblich gestört – an einem Baudenkmal, das es in Göttingens Stadtarchitektur kein zweites Mal gebe, merkt Geschichtsprofessor Aufgebauer an.

Der mittige Aufgang in der Treppenanlage werde in der Achse der Säulen bis auf das Straßenniveau hi-

nunter eingeschnitten, „zum Zweck einer angeblich ausgerechnet an dieser prominentesten Stelle erforderlichen Barrierefreiheit“, beschreibt Aufgebauer weiter. Zudem werde die mittlere der drei Rundbogentüren beseitigt und durch eine „völlig unproportionierte Riesentür“ ersetzt. Der Treppenaufgang rechts und links vom dann barrierefreien Durchlass bleibt erhalten.

„Weil es vor allem der ehemaligen Universitätspräsidentin Beisiegel im Sinne der Inklusion persönlich wichtig war, dass für alle Besucherinnen und Besucher ‚ein gleichberechtigter Zugang‘ geschaffen wird, ist die Zerstörung eines singulären Baudenkmals geplant worden und wird jetzt umgesetzt“, stellt Aufgebauer fest. Der Geschichtsverein begrüße ausdrücklich einen barrierefreien Zu-

gang, so Aufgebauer. Er glaubt, dass die Barrierefreiheit „mit viel geringerem Aufwand“ über den zum Bahnhof hin gelegenen Eingang an der Nordseite zu erreichen gewesen wäre. „Auch wenn wir den zerstörerischen Eingriff nicht mehr aufhalten können, muss doch gerade in dieser Zeit, in der die öffentliche Aufmerksamkeit anderen Dingen gilt, deutlich auf das hingewiesen werden, was hier passiert. Wir halten an unserem Protest fest und erneuern ihn hiermit öffentlich“, erklärt Aufgebauer.

Bereits im April 2019 begann die Auseinandersetzung zwischen Geschichtsverein und Uni. Mehr als ein Jahr später hält auch die Uni an ihren Argumenten für die Eingangsplanung fest. Damals hatte Rainer Bollé, Abteilungsleiter des Uni-Gebäudemanagements, auf die Landes-

denkmalbehörde verwiesen, die ein positives Votum abgegeben habe. Insofern habe sich die Universität als Bauherr an die bestehenden Gesetze gehalten. Der Sprecher des Landesamtes für Denkmalpflege, Tobias Wulf, betont allerdings, dass die Genehmigungsbehörde in diesem Fall die Stadt Göttingen gewesen sei, nicht das Landesamt. Einen barrierefreien Zugang über die Nordseite hatte Bollé vor einem Jahr abgelehnt. Die Diskussion empfand er als überflüssig: „Es ist alles genehmigt und alles beauftragt.“ Aufgebauer hatte bedauert, dass zuvor die Diskussion nicht „stadtpflichtig“ geführt worden sei.



Bilder und Infos:
gturl.de/Portikus

„Meilenstein“ Forum Wissen: Vorbildliche Planung und Durchbruch beim Thema Barrierefreiheit in Göttingen

Betr.: „Der Durchbruch beim Forum Wissen“ vom 17. Juni.

Der Geschichtsverein der Stadt Göttingen kritisiert in der vergangenen Woche die entstehende Rampe und die damit einhergehende Schaffung eines barrierefreien Zugangs für das Forum Wissen. Dabei ist dieses entstehende Forum in der Tat ein Durchbruch beim Thema Barrierefreiheit für die Stadt Göttingen. Das gerade im Bau befindliche Museum wird einen Meilenstein in Bezug auf Barrierefreiheit darstellen und für Göttingen neue Maßstäbe setzen.

Es ist schade, dass bei einigen Menschen bis heute Barrierefreiheit immer noch als Gegensatz zu Denkmalschutz wahrgenommen und Gleichberechtigung sowie wirksame Teilhabe jenseits der

Komfortzone sehr schnell abgelehnt werden. Dabei sind die von der Universität Göttingen vorgelegten Pläne ästhetisch und von der obersten Denkmalschutzbehörde genehmigt und stehen damit offensichtlich ausreichend im Einklang mit den historischen Ansprüchen des Gebäudes.

Dass ein historisches Gebäude im Sinne der Nutzbarkeit im Detail immer wieder umgestaltet werden muss, sollte im 21. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit darstellen. Es wird schließlich auch nicht über Elemente wie elektrisches Licht oder moderne WC-Anlagen diskutiert, die auch im Kontrast zur ursprünglichen Gestaltung stehen.

Die rechtliche Situation ist in diesem Zusammenhang zudem

vollkommen eindeutig. Barrierefrei ist ein Gebäude keineswegs, wenn es irgendwo einen Zugang gibt, den Mensch irgendwie benutzen kann. Es ist sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene eindeutig in den Bauvorschriften beschrieben, dass Barrierefreiheit die Nutzbarkeit in der allgemein üblichen Weise umfasst. Daraus lässt sich der Anspruch der Nutzung des Haupteingangs für alle Nutzergruppen unmittelbar ableiten.

Diese Auffassung wird auch in der von Deutschland im Jahr 2009 ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention unterstrichen. Es ist stets auf eine volle und wirksame Teilhabe zu achten. Diese ist erheblich eingeschränkt, wenn Menschen mit Beeinträchtigung

zunächst einen nicht üblichen Eingang suchen müssen, häufig zunächst eine Person finden müssen, die diesen Nebeneingang öffnet und insgesamt einen erheblich längeren Weg zurücklegen müssen. Und das bei teilweise widrigen Wetterbedingungen, die für Menschen mit Beeinträchtigung ohnehin eine höhere Hürde darstellen.

Daher freue ich mich ausdrücklich, dass die Universität Göttingen sich entschieden hat, dieses Gebäude derart vorbildlich, nutzerfreundlich und ästhetisch zu planen und umzusetzen.

Jonas Morgenroth (Fachplaner für barrierefreies Bauen bei der Steinbock Technik GmbH und Vorsitzender des Wege zur Inklusion e.V.), Göttingen

GT 37.2d

Forum Wissen Göttingen: Diskussion um Barrierefreiheit

Behindertenverbände aus Göttingen begrüßen Umbaupläne

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Für Wolfgang Peter ist die Gestaltung des Eingangsbereiches für das neue „Forum Wissen“ ein „mutiger Schritt“, den die Universität Göttingen hier mit dem Bau eines barrierefreien Zugangs geht. „Ja, wir Menschen mit Behinderungen werden durch das Hauptportal zum „Forum Wissen“ kommen – weich ein Durchbruch“, sagt der Behindertenbeauftragter des Landkreises Göttingen und Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderung im Landkreis Göttingen.

Peter reagiert damit auf die erneute Kritik des Geschichtsvereins Göttingen an der „Zerstörung“ des Eingangsportals des denkmalgeschützten Gebäudes. Das Säulenportal, ein „Portikus“ in Renaissance-klassizistischer Gestalt, werde dabei erheblich gestört – an einem Baudenkmal, das es in Göttingens Stadtarchitektur kein zweites Mal gebe, merkte der Vereinsvorsitzende und Geschichtsprofessor Peter Aufgebauer an.

Der mittige Aufgang in der alten Treppenanlage ist in der Arbeit der Säulen inzwischen bis auf das Straßenniveau hinunter eingeschüttet. Die mittlere der drei gleichartigen Rundbogenportale soll beseitigt und durch eine Glasür ersetzt werden.

„Leider peilen hier, wieder mal, die Anliegen und Zielsetzungen von Barrierefreiheit einerseits und Denkmalschutz andererseits aufeinander“, sagt Peter. Es gehe aber um Gleichstellung und das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen. Menschen mit Behinderungen würden nicht, wie es der Geschichtsverein vorgeschlagen hatte, den zum Bahnhof hin gelegenen Eingang an der Nordseite benutzen wollen, sondern gleichberechtigt in der Mitte der Gesellschaft durch das Portal das „Forum Wissen“ besuchen können, erklärt Peter. Er verweist auf Artikel 3 des Grundgesetzes und die UN-Behindertenrechtskonvention.

„Mellenstein“ der Barrierefreiheit

Jonas Morgenroth, Fachplaner für barrierefreie Bauen und Vorsitzender des Vereins „Weg zu Inklusion“ bezeichnet das neue Museum als „Mellenstein“ der Barrierefreiheit, der für Göttingen neue Maßstäbe setze. „Es ist schade, dass bei einigen Menschen bis heute Barrierefreiheit immer noch als Gegensatz zu Denkmalschutz wahrgenommen und Gleichberechtigung sowie wirksame Teilhabe jenseits der Kindertaxe



Die Arbeiten am „Forum Wissen“ der Universität Göttingen schreiten voran: Nicht allen gefällt das. Der Geschichtsverein Göttingen hat erneut die „Zerstörung“ des Eingangsportals des denkmalgeschützten Gebäudes kritisiert. FOTO: RICHTER

sehr schnell abgelehnt werden“, kommentiert Morgenroth die Kritik des Geschichtsvereins.

„Das ein historisches Gebäude im Sinne der Nutzbarkeit im Detail immer wieder umgestaltet werden muss, sollte im 21. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit darstellen“, sagt Morgenroth. So würde auch nicht über Elemente wie elektrisches Licht oder moderne WC-Anlagen diskutiert, die auch im Kontrast zur ursprünglichen Gestaltung stünden.

„Der vorgeschlagene Eingriff – mit der entsprechenden Gestaltung – in das Denkmal ist unter dem Belang des gleichberechtigten Zugangs vertretbar“, erläutert Dominik Kimyon.

”

Welch ein Durchbruch.

Wolfgang Peter,
Behindertenbeauftragter
des Landkreises Göttingen

Sprecher der Göttinger Stadtverwaltung. Es sei um die Abwägung Barrierefreiheit und Denkmalschutz gegangen und um die Frage nach einem zentralen und gleichberechtigten Eingang etwa auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Familien mit Kinderwagen oder nach einem abgelegenen Seitenzugang. Zudem ging es um die Frage, wie stark ein Eingriff zur Herstellung der Barrierefreiheit ist. Der Wettbewerbsieger vom Architekturbüro „goldenhaus partner architekten“ aus Weimar habe den nun umgesetzten Entwurf vorgeschlagen, dem der Denkmalschutz gefolgt sei, so Kimyon.

Ziel sei es auch, so Kimyon weiter, die hochwertige Nutzung des Denkmals gleichberechtigt zugänglich und erlebbar zu machen. „Denkmalschutz bedeutet auch die Nutzbarkeit und Erlebbarkeit des Denkmals in heutiger Zeit.“ Dabei sei ein besonderer Blick auf die Gestaltung zu werfen. Es handle sich um Einzelabwägungen und Einzelentscheidungen unter anderem vor dem Hintergrund des baulichen Denkmals und der geplanten Nutzung, erklärt Kimyon.

Info Sie erreichen den Autor unter
E-Mail: m.brakemeier@goettingen-
tagblatt.de
Twitter: @soumie

Wettbewerb und Einwände

Nach Angaben der Göttinger Stadtverwaltung ist die Baugenehmigung für das „Forum Wissen“ mit denkmalrechtlicher Zustimmung in August 2018 erteilt worden. Vorgegangen war in 2016/2017 ein Wettbewerbsverfahren für die Sanierung und Umnutzung der ehemaligen Zoologie am Bahnhof. Universitätsteilung und Jury hatten sich explizit für den

Entwurf mit dem „sigma-freien Zugang für alle“ entschieden, erläutert Verwaltungssprecher Dominik Kimyon. Denkmalpflegerische Bedenken gegen den dafür erforderlichen „Treppeneinschnitt“ am Haupteingang des Portikus habe es allerdings gegeben, stürmt Kimyon ein. Wesentliches Anliegen für diesen Einschnitt sei aber die Inklusion unter Beachtung des Behinder-

ten-Gleichstellungsgesetzes (SGB). Auch die Denkmalpflege habe Einschnitte in den Denkmalschutz mit der Nutzung des Gebäudes abgewogen und dann den zentralen, barrierefreien Eingang für alle befürwortet. Nach Kimyons Angaben habe auch das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege (NLD) bereits im Oktober 2017 zugestimmt. Nach Angaben von NLD-

Sprecher Tobias Wulf hat das Landesamt zuletzt im Juli 2019 zu dem Thema Stellung bezogen. „Eine zentralisierte Form der barrierefreien Erschließung am zukünftigen Forum Wissen in Göttingen ist eine starke Beeinträchtigung der Hauptfassade, insbesondere am Portikus[...]. Nach einer denkmalverträglichen Lösung muss gesucht werden. Dazu steht das NLD

gem zur Verfügung“, heißt es darin. Dies sei seither nicht geschehen. „Generell haben wir die Auffassung vertreten, seitlich des Portikus einen barrierefreien Zugang zu entwerfen, der gestalterisch viel weniger ins Gewicht fällt als ein zentraler. Vorbildlich ist dies am Portikus des Niedersächsischen Landtags in Hannover gelöst worden“, sagt Wulf.

Neuer Ausstellungspfad im Forum Wissen

Finanzierung durch Benefizveranstaltung am Weltfrauentag

*Göttinger Tageblatt
28.6.'20*

Von Pascal Wienecke

Göttingen. Während einer Gesprächsrunde mit fünf prominenten Frauen in der Aula der Universität Göttingen am Weltfrauentag sind nach Angaben von Ulrike Gaycken, Soroptimist Einbeck-Northeim, 17 000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen. Die Benefizveranstaltung wurde ausgerichtet von den fünf Frauen-Service-Clubs in Südniedersachsen.

Der Betrag soll an das Göttinger Wissensmuseum „Forum Wissen“ gespendet werden, um die Finanzierung des Gender-Ausstellungspfad des zu ermöglichen. Darüber hinaus können die Ausstellungstexte mithilfe der Spendengelder in „Leichte Sprache“ übersetzt werden. Die Patenschaft übernehmen die fünf



Die Mitglieder des Organisationsteams „Frau, die Wissen schafft“ freuen sich über den Spendenbetrag (v.l.): Claudia Burkhardt, Dagmar Egbert, Ulrike Gaycken, Katharina Quirnbach, Sabine Leib, Birgit Stahl, Nina Abmuß, Katharina Kastendieck.

FOTO: R

Frauen-Service-Clubs. Zu Gast waren in der ausgebuchten Aula am Weltfrauentag die Theologin Margot Käbmann, die Wissenschaftlerin Nivedita Mani, die Managerin Katrin Adt, die Gourmetköchin Jacqueline Amirallah sowie die Radsportlerin und Ärztin Naima Diesner. Sie sprachen über ihren Werdegang, besondere Herausforderungen, prägende Erfahrungen und auch über die Rolle, die die Stadt Göttingen in ihrer Karriere gespielt hat. Die Veranstaltung organisierten die Frauenverbände Soroptimist Göttingen, Soroptimist Einbeck-Northeim, Inner Wheel, Zonta und der Lions Club Bettina von Armin.

Info Sie erreichen den Autor per **E-Mail** an lokales@goettinger-tageblatt.de.

Biodiversitätsmuseum für Göttingen

Konzept für Ausstellung im Gebäude „Forum Wissen“ an der Berliner Straße steht

Von Britta Bielefeld

Göttingen. Das Gebäude der ehemaligen Zoologie an der Berliner Straße 28 wird derzeit aufwändig umgebaut – zum „Forum Wissen Göttingen“. Zuvor war dort über viele Jahre das Zoologische Museum der Universität zu sehen. Jetzt planen die Zoologen dort ihre neue Ausstellung. Das Konzept für das neue „Biodiversitätsmuseum Göttingen“ wird derzeit erstellt.

Die Zeit, als ausgestopfte Vögel, Tierskelette, eingelegte Eichen und aufgespießte Insekten mehr oder weniger kommentarlos in Vitrinen ausgestellt wurden, sind vorbei. Der Leiter des Zoologischen Instituts und damit auch Direktor der zoologischen Sammlung der Universität Göttingen ist Prof. Christoph Bleidorn. Gemeinsam mit Kuratorin M. Teresa Aguado und der Firma „Kunstraum GfK“ entwickelt er derzeit neue Ideen für ein zeitgemäßes Museum. Einige der seltenen und einzigartigen Stücke der umfangreichen Göttinger Zoologischen Sammlung sollen in einen komplett neuen Kontext gestellt und im Museum gezeigt werden.

„Wir erstellen ein Konzept für eine Ausstellung auf rund 600 Quadratmetern“, erklärt Aguado. Die Planungen für das Forum Wissen sehen vor, dass das Museum der Zoologen im zweiten Stock einziehen soll, sobald das Gebäude an der Berliner Straße 28 wieder bezugsfertig ist. „Wir erstellen gerade ein Booklet, das wir dann der Universität bis Ende des Jahres vorlegen“, sagt sie. „Wir sind optimistisch, die Finanzierung dafür zeitnah einwerben zu können“, sagt Bleidorn. Anschließend könne die Ausstellung dann umgesetzt werden.

Einblicke in drei Fakultäten

Das neue Museum, so erklären Bleidorn und Aguado, soll auch Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit dreier Fakultäten der Universität geben. Beteiligt sind außer der Biologie auch die Forstwissenschaften und die Agrarwissenschaften. Etwa seit einem halben Jahr arbeiten die Experten intensiv an der inhaltlichen und optischen Konzeption.

„Die Biodiversitäts-Ausstellung soll in sechs Kapitel unterteilt unter-



Das Nilpferd wird gerade für die Ausstellung präpariert.

FOTO: HINZMANN

teilt werden“, erklärt Aguado. Nach einer Einführung darüber, warum es sich bei Biodiversität handelt und warum sie so wichtig für das Leben auf der Erde ist, folgt das erste Kapitel – das Ökosystem. Um die unterschiedlichen Arten soll es im zweiten Kapitel gehen, um die Evolution im dritten. „Wir wollen die ökologischen Zusammenhänge aufzeigen und nicht nur Tiere präsentieren“, sagt Bleidorn.

Das vierte Kapitel des Museums beschäftigt sich deshalb mit dem Thema, warum Biodiversität so wichtig für das Leben auf der Erde ist. Der Einfluss des Menschen soll dann im fünften Teil thematisiert werden. Das letzte Kapitel ist der Biodiversität in und um Göttingen gewidmet – wie und wo sie sichtbar ist. Zum Schluss geht es um die Frage, was jeder Besucher des Museums selbst tun kann, um die Viel-

falt der Natur zu erhalten und zu schützen.

„Noch steht die genaue Präsentation nicht fest“, sagt Bleidorn. Themen, die gezeigt werden sollen,

handeln beispielsweise von der Palmölproduktion und den Monokulturen in Indonesien – ein Forschungsschwerpunkt der Universität Göttingen. Auch das Skelett des

Nilpferds, das gerade von Präparator Carsten Wortmann bearbeitet wird, soll in der Ausstellung zu sehen sein – anders als das Walskelett, das möglicherweise an anderer Stelle im Haus gezeigt wird. „Für eine Unterbringung in unsere Ausstellungsräume ist der Schädel möglicherweise zu groß“, sagt Bleidorn. Auch wenn die Ausgestaltung des Museums noch in Arbeit ist, eines steht bereits fest: „Wir werden auf jeden Fall auch Angebote für Kinder machen“, sagt Bleidorn. Dinge anzufassen, Schubladen zu öffnen und Neues zu entdecken, das seien Bestandteile der Planungen. Und auch das Ferienprogramm für Kinder soll wieder aufgenommen werden.

Info Sie erreichen die Autorin per E-Mail an b.bielefeld@goettinger-tageblatt.de.

Gebäude von 1877

Die Vorgängerin des derzeitigen Universitätspräsidenten Reinhard Jahn, Ulrike Beisiegel, brachte das Projekt „Forum Wissen“ als Museum über das Wissen auf den Weg. Es soll in die ehemalige Zoologie einziehen. Das im Jahr 1877 als Naturhistorisches Museum der Universität Göttingen erbaute Gebäude an der

Berliner Straße 28 in Göttingen wird von der Raumstruktur her wieder in den Originalzustand versetzt. Die Baukosten werden mit knapp 29 Millionen Euro von der Universität Göttingen angegeben. Es sei für Universitäten wichtig, zu hochaktuellen Themen Stellung zu beziehen, sagte Jahn vor Beginn der Corona-Pan-

demie. Das soll in den Ausstellungen im Forum Wissen ebenso passieren wie auch die Präsentation von historischen Kollektionen. Neben der Hochschule unterstützen Bund und Land das Projekt finanziell. Das neue Biodiversitätsmuseum soll eine Etage in dem Gebäude beziehen. Die Eröffnung ist für Ende nächsten Jahres geplant.

Göttinger Forum Wissen: Bundespolitiker warnen vor „Gemischtwarenladen“

Ein öffentliches Zentrum wissenschaftlicher Erkenntnisse soll das im Bau befindliche „Forum Wissen“ werden. Dem ehrgeizigen Projekt der Uni Göttingen fehlt das Geld hinten und vorne. Was also, wenn das Städtische Museum auf einer Etage als Untermieter einzieht? Die Bundestagsabgeordneten Fritz Güntzler und Thomas Oppermann warnen davor eindringlich.



Göttingen. Einen Brief mit eindringlichen Worten haben die beiden Göttinger Bundestagsabgeordneten Fritz Güntzler (CDU) und Thomas Oppermann (SPD) an den Präsidenten der Göttinger Georg-August-Universität, Reinhard Jahn, geschrieben. Es geht um das im Entstehen befindliche Forum Wissen, es geht um das sanierungsbedürftige Städtische Museum und es geht um sehr viel Geld.

Das Millionen-Projekt Forum Wissen ist offenbar nur schwer auf den Weg zu bringen. Mit dem Gebäude des ehemaligen Instituts für Zoologie in Bahnhofsnähe an der Berliner Straße sind große, innovative Pläne verknüpft. Ein Zentrum für die Öffentlichkeit soll es werden – für fast 30 Millionen Euro – wo jeder, der möchte, Wissen findet, das die altehrwürdige Göttinger Universität im Laufe der Jahrhunderte angesammelt hat. Im Konzept heißt es unter anderem: „Das Forum Wissen lässt die Öffentlichkeit [an den intellektuellen und materiellen Gütern der Universität](#) teilhaben. Es lädt Menschen, die bisher wenig Berührung mit der Wissenschaft hatten, dazu ein, sich diese Welt zu erschließen.“

Bundesmitten sind zweckbestimmt

Diese Welt aufzubauen, gestaltet sich schwieriger als gedacht. Das Geld reicht nicht. [Nun steht die Idee im Raum, das Städtische Museum, das umfangreich saniert werden muss, zumindest zeitweise in das Forum Wissen umziehen zu lassen, als Untermieter.](#) Davor warnen Güntzler und Oppermann. In ihrem Brief heißt es dazu: „Eine Unterbringung des Städtischen Museums auf einer Etage – auch wenn es nur vorübergehend sein sollte – wirft mehr Probleme auf, als dadurch gelöst werden könnten.“ Denn die bisher eingeworbenen Bundesmittel

zum Ausbau in Höhe von rund zehn Millionen Euro seien zweckbestimmt für das Forum Wissen und eben für nichts anderes.

Weitere GT/ET+ Artikel



[Andacht zum Wochenende](#)

Jetzt wird's bunt ...



[Buffet, à la carte und Co.](#)

Frühstück in Göttingen: Die besten Cafés und Restaurants



[Kolumne](#)

Mein Landleben: Schmetterlinge und Freundinnen

Neues vom Campus in Göttingen

Was ist Campus-Gespräch? Was umtreibt die Forscher? Und was gibt es Neues in der Uni-Stadt Göttingen? Abonnieren Sie den wöchentlichen Campus-Newsletter – und erhalten Sie die Nachrichten direkt ins E-Mail-Postfach.

ABONNIEREN

Bei einer Untervermietung an kommunale Einrichtungen müsse die Uni mit der Rückforderung der Bundesmittel rechnen. Wörtlich heißt es: „So sehr uns ein gutes Konzept für das Städtische Museum am Herzen liegt, im Forum Wissen kann es schon aus Platzgründen nicht realisiert werden.“ Wenn das Forum als „Gemischtwarenladen“ gestaltet werde, büße es zudem im Vorhinein seine Attraktivität ein. Güntzler und Oppermann raten „dringend“ vom Museumsplan ab.

Unklare Finanzierung des laufenden Betriebs

Bislang ungesichert ist auch die Kostenbegleichung für den laufenden Betrieb, wenn das Forum Wissen, wie geplant, im Frühjahr 2021 eröffnet. In dem gemeinsamen Brief heißt es dazu: „Bisher weigert sich das Land, einen laufenden Zuschuss für die Betriebskosten in die mittelfristige Finanzplanung einzustellen.“ Das werde wahrscheinlich nur gelingen, wenn das Forum vorher seine Qualitäten demonstrieren und seine Notwendigkeit unter Beweis stellen kann. Wenn es gelinge, für einen Start-Zeitraum von vier bis fünf Jahren 3,5 Millionen Euro Bundesmittel einzuwerben, bestehe die Chance auf eine Co-Finanzierung des Landes in selber Höhe. Hinzu kämen drei Millionen Euro von der Universität in Form der bisherigen finanziellen Aufwendungen für die Zentrale Kustodie.

GT/ET-Update – Der Newsletter

Die wichtigsten Nachrichten aus Göttingen, dem Eichsfeld und darüber hinaus täglich um 17 Uhr in Ihrem E-Mail-Postfach.

ABONNIEREN

Göttinger Tageblatt **Wissfelder Tageblatt**

Mit diesen zehn Millionen Euro wäre das Forum vorerst gesichert. „Nach dieser Interimsfinanzierung müsste endgültig von Bund und Land über eine Dauerfinanzierung entschieden werden“, befinden Güntzler und Oppermann abschließend. Die Chancen dafür stünden aber gut. Beide erwarten nun von der Universitätsleitung ein eindeutiges Signal in der Sache.

Europa könnte Forum Wissen helfen

Der Ausbau des in der Entstehung befindlichen Forum Wissen stockt derzeit. Es fehlt das Geld für die Umgestaltung der zweiten Etage. Den Aufbau der hier vorgesehenen Ausstellungen über Biodiversität und Zoologie (zoologische Sammlung) inbegriffen, fehlen aktuell rund vier Millionen Euro. Eine Förderung der Ausstellungen durch die Bundesumweltstiftung ist nach Angaben der Göttinger Bundestagsabgeordneten Fritz Güntzler (CDU) und Thomas Oppermann (SPD) „grundsätzlich möglich“. Allerdings müsste die Leitung der Universität grünes Licht geben. Beide Politiker weisen in einem gemeinsamen Schreiben an die Unileitung auch darauf hin, dass für den Ausbau des Nordflügels zu einem Science Dome 4,25 Millionen Euro an Bundesmitteln zur Verfügung stehen, allerdings fehle die Co-Finanzierung. Die Abgeordneten sehen gute Möglichkeiten, diese Mittel aus dem Recovery plan for Europe (EU-Mittel) einzuwerben, der im nächsten Jahr wirksam werden soll. Europaweit stünden dann 750 Milliarden Euro bereit, deutschlandweit etwa 33 Milliarden Euro.

„Weitergehende Ausstellungskonzeption“

Auf Anfrage des Tageblatts teilt Uni-Sprecherin Karin Pietzner mit: „Für das bisherige Zoologische Museum wird derzeit eine neue, weitergehende Ausstellungskonzeption erarbeitet, die eine spannende Bereicherung für das Forum Wissen bedeutet. Für die Unterbringung gibt es mehrere Optionen, die vom Präsidium diskutiert und grundsätzlich unterstützt werden. Die konkrete Umsetzung wird schließlich von der Finanzierung abhängen.“

Der Autor ist per E-Mail zu erreichen unter u.meinhard@goettinger-tageblatt.de.

Von Ulrich Meinhard

Göttinger Tageblatt **Wissfelder Tageblatt**

Citipost Göttingen | DeineTierwelt.de | DeineAnzeigenwelt.de | Fyndoo | Radio.de

Kein „Gemischtwarenladen“

Die Göttinger Bundestagsabgeordneten Güntzler und Oppermann sehen Probleme bei einem Umzug des Städtischen Museums ins Forum Wissen

Von Ulrich Meinhard

Göttingen. Einen Brief mit eindringlichen Worten haben die beiden Göttinger Bundestagsabgeordneten Fritz Güntzler (CDU) und Thomas Oppermann (SPD) an den Präsidenten der hiesigen Georg-August-Universität, Reinhard Jahn, geschrieben. Es geht um das im Entstehen befindliche Forum Wissen, es geht um das sanierungsbedürftige Städtische Museum, und es geht um sehr viel Geld.

Das Millionen-Projekt Forum Wissen ist offenbar nur schwer auf den Weg zu bringen. Mit dem Gebäude des ehemaligen Instituts für Zoologie in Bahnhofsnahe in der Berliner Straße sind große, innovative Pläne verknüpft. Ein Zentrum für die Öffentlichkeit soll es werden – für fast 30 Millionen Euro – wo jeder, der möchte, Wissen findet, das die altherwürdige Göttinger Universität im Laufe der Jahrhunderte angesammelt hat. Im Konzept heißt es unter anderem: „Das Forum Wissen lässt die Öffentlichkeit an den intellektuellen und materiellen Gütern der Universität teilhaben. Es lädt Menschen, die bis-

her wenig Berührung mit der Wissenschaft hatten, dazu ein, sich diese Welt zu erschließen.“

Bundesmittel sind zweckbestimmt

Diese Welt aufzubauen, gestaltet sich schwieriger als gedacht. Das Geld reicht nicht. Nun steht die Idee im Raum, das Städtische Museum, das umfangreich saniert werden muss, zumindest zeitweise in das Forum Wissen umziehen zu lassen, als Untermieter. Davor warnen Güntzler und Oppermann. In ihrem Brief heißt es dazu: „Eine Unterbringung des Städtischen Museums auf einer Etage – auch wenn es nur vorübergehend sein sollte – wirft mehr Probleme auf, als dadurch gelöst werden könnten.“ Denn die bisher eingeworbenen Bundesmittel zum Ausbau in Höhe von rund zehn Millionen Euro seien zweckbestimmt für das Forum Wissen und eben für nichts anderes.

Bei einer Untervermietung an kommunale Einrichtungen müsse die Uni mit der Rückforderung der Bundesmittel rechnen. Wörthch heißt es: „So sehr uns ein gutes Konzept für

das Städtische Museum am Herzen liegt, im Forum Wissen kann es schon aus Platzgründen nicht realisiert werden.“ Wenn das Forum als „Gemischtwarenladen“ gestaltet werde, büße es zudem im Vorhinein seine Attraktivität ein. Güntzler und Oppermann raten „dringend“ vom Museumsplan ab.

Bislang ungesichert ist auch die Kostenbegleichung für den laufenden Betrieb, wenn das Forum Wissen, wie geplant, im Frühjahr 2021 eröffnet. In dem gemeinsamen Brief heißt es dazu: „Bisher weigert sich das Land, einen laufenden Zuschuss für die Betriebskosten in die mittelfristige Finanzplanung einzustellen.“ Das werde wahrscheinlich nur gelingen, wenn das Forum vorher seine Qualitäten demonstrieren und seine Notwendigkeit unter Beweis stellen kann. Wenn es gelinge, für einen Start-Zeitraum von vier bis fünf Jahren 3,5 Millionen Euro Bundesmittel einzuwerben, bestehe die Chance auf eine Co-Finanzierung des Landes in selber Höhe. Hinzu kämen drei Millionen Euro von der Universität in Form der bisherigen finanziellen

Aufwendungen für die Zentrale Kustodie.

Mit diesen zehn Millionen Euro wäre das Forum vorerst gesichert. „Nach dieser Interimsfinanzierung müsste endgültig von Bund und Land über eine Dauerfinanzierung entschieden werden“, befinden Güntzler und Oppermann abschließend. Die Chancen dafür stünden aber gut. Beide erwarten nun von der Universitätsleitung ein eindeutiges Signal in der Sache.

Auf Anfrage des Tageblatts teilt Uni-Sprecherin Karin Pietzner mit: „Für das bisherige Zoologische Museum wird derzeit eine neue, weitergehende Ausstellungskonzeption erarbeitet, die eine spannende Bereicherung für das Forum Wissen bedeutet. Für die Unterbringung gibt es mehrere Optionen, die vom Präsidium diskutiert und grundsätzlich unterstützt werden. Die konkrete Umsetzung wird schließlich von der Finanzierung abhängen.“

Info Sie erreichen den Autor per **E-Mail** an u.meinhard@goettinger-tageblatt.de.

GT 25.9.'20

Umzug des Museums in das Forum Wissen ist vom Tisch

Uni-Präsident nimmt Abstand vom Plan einer Untervermietung / Thema im Kulturausschuss diskutiert

Von Ulrich Meinhard

Göttingen. Die von der Stadtverwaltung Göttingen ins Spiel gebrachten Pläne eines Umzugs des Städtischen Museums vom Ritterplan in das neu entstehende Forum Wissen in der Berliner Straße sind passé. In einem Schreiben an die Bundestagsabgeordneten Fritz Güntzler (CDU) und Thomas Oppermann (SPD) nimmt Universitäts-Präsident Reinhard Jahn Abstand von dieser Idee. „Die Verhandlungen mit der Stadt Göttingen über eine temporäre Nutzung des zweiten Obergeschosses durch das Städtische Museum werden von uns vorerst nicht weitergeführt“, schreibt Jahn.

Güntzler und Oppermann hatten die Uni in einem gemeinsam formulierten Schreiben davor gewarnt, einen Untermieter in das Forum Wissen einzuziehen zu lassen. Das würde eine mögliche Bundesförderung des Millionenprojekts gefährden.

Universität hofft auf Mittel von der EU

Jahn bedankt sich in dem Brief im Namen des gesamten Präsidiums der Georg-August-Universität für die Unterstützung der Parlamentarier. Der Uni-Präsident geht auch auf den angedachten Verkauf des Nordflügels des Forums Wissen ein. Das sei die letzte Option, um die fehlenden Mittel für das gesamte Projekt zu generieren. Die Uni wäre sehr froh, wenn dieser Schritt nicht gegangen werden müsste und wenn Mittel aus dem Recovery Plan for Europe (Corona-Hilfen der EU) eingeworben werden könnten. Auf diese Möglichkeit haben Güntzler und Oppermann in ihrem Schreiben hingewiesen und der Option gute Chancen eingeräumt.

Die Göttinger CDU-Ratsfraktion, die gegen die Verwaltungspläne eines Museumszugs aufgebeht hatte, brachte das Thema in der Sitzung des städtischen Kulturausschusses am Donnerstag zur Sprache. Kulturdezernentin Petra Broistedt (SPD) sagte daraufhin, dass die Stadt interessiert daran sei, dass aus dem Forum Wissen ein Leuchtturm wird. „Das unterstützen wir nach Kräften“, so Broistedt.

Schon zu Zeiten der Uni-Präsidentin Ulrike Beisiegel habe es Gespräche gegeben, ob eine gemeinsame Nutzung von Uni und Stadt möglich sei in der Form, dass das Museum einen Platz im Forum Wis-



Das Forum Wissen der Universität Göttingen ist nach wie vor eine Baustelle. Aus einer Kooperation mit dem Städtischen Museum wird nun nichts werden. FOTO: HINZMANN

sen findet. Das habe Sinn ergeben, denn die notwendige Sanierung des Städtischen Museums mit allen Gebäudekomplexen werde einen Betrag von mindestens sechs Millionen Euro kosten, der tatsächliche Betrag werde wohl deutlich darüber liegen. Kurzfristig sei die Sanierung nicht umsetzbar, von einem Zeitraum von zehn Jahren müsse ausgegangen werden. Deshalb habe es die Idee einer Interimslösung gegeben. „Dazu liefen Vorgespräche“, so Broistedt.

An die Dezernentin gewandt sagte Ratsherr Thomas Harms (Grüne): „Wir haben einen Ratsbeschluss, der den Erhalt des Städtischen Museums am Standort Ritterplan vorsieht. Das vergessen Sie gerne, Frau Broistedt.“ Der Ausschussvorsitzende Frank-Peter Arndt (SDP) ergriff für die Verwaltung Partei, sie sei frei, Gespräche zu führen, merkte er an.

„Gesamtes Gebäude soll museal genutzt werden“

Ratsfrau Wibke Güntzler (CDU) hielt fest, dass die Geschichte mit dem Forum Wissen unglücklich gelaufen sei. Zum Museum sagte sie: „Wir gehen davon aus, dass das komplette Gebäude museal genutzt

„
Stadt-
geschichte
kann nicht
angemessen
präsentiert
werden.“

Petra Broistedt,
Kulturdezernentin

wird. Daran halten wir fest.“ Dazu Broistedt abschließend: „Die Verwaltung hält sich an Beschlüsse. Es ist nur schade, dass wir seit zwölf Jahren kein gescheitertes Museum haben, in dem wir Stadtgeschichte in annehmbarer Weise präsentieren können.“

Der Geschäftsführer der CDU-Fraktion, Laurenz Kawe, hielt gegenüber dem Tageblatt fest, dass nach dem Vorschlag, die Kulturver-

waltung in Teilen des Komplexes am Ritterplan unterzubringen, die Auslagerung in das Forum Wissen bereits der zweite Versuch gewesen sei, das Städtische Museum nachhaltig zu schwächen. Dieser Versuch sei „krachend gescheitert“, bilanziert Kawe.

Info Sie erreichen den Autor per E-Mail an u.meinhard@goettinger-tageblatt.de.

Große Finanzierungslücke beim Forum Wissen

Das Forum Wissen soll ein Wissens-Museum der Universität Göttingen werden. Wissenschaftler unterschiedlicher Fachbereiche haben im Laufe der Zeit zahlreiche Objekte, die sie für Forschung und Lehre nutzen, gesammelt. Diese bislang kaum öffentlichen Exponate sollen im Forum Wissen zu Sammlungen zusammengestellt werden. Das Haus soll die interessierte Öffentlich-

keit und die Wissenschaft gleichermaßen ansprechen. Zugleich soll das Forum Wissen ein Museum sein, das Einblicke in laufende Forschung und Lehre ermöglicht. Ausstellungen mit wechselnden Perspektiven und offenen Deutungen sollen Besucher dazu bringen, sich kritisch mit Wissenschaft auseinanderzusetzen. Die Baukosten liegen bei rund 29 Millionen Euro. Den Auf-

bau der vorgesehenen Ausstellungen über Biodiversität und Zoologie (zoologische Sammlung) inbegriffen, fehlen rund vier Millionen Euro.

Das Gebäude ist im Jahr 1877 als Naturhistorisches Museum der Universität Göttingen erbaut worden. Das Städtische Museum muss umfassend saniert werden. Ein konkretes Konzept dazu steht noch aus.

„Forum Wissen“ in Göttingen

17:57 Uhr / 26.11.2020

Kultur-Forum wird nach Thomas Oppermann benannt – und bekommt 9,9 Millionen Euro Förderung vom Bund

Die Bundesregierung fördert das geplante „Kultur-Forum“ im neuen „Forum Wissen“ mit 9,9 Millionen Euro. Dies hat der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen. Die Universität will es „Thomas Oppermann Kultur-Forum Göttingen“ nennen.



Göttingen. Die Bundesregierung fördert die Einrichtung des geplanten Göttinger Kultur-Forums im künftigen „Forum Wissen“ der Universität Göttingen bis 2024 mit insgesamt 9,9 Millionen Euro. Das hat der Haushaltsausschuss des Bundestags jetzt nach Angaben der SPD-Bundestagsfraktion beschlossen.

Die Universität vermeldet außerdem, dass sie das Kultur-Forum in Andenken an den kürzlich verstorbenen Göttinger SPD-Bundestagsabgeordneten künftig „Thomas Oppermann Kultur-Forum Göttingen“ nennen will.

„Forum Wissen“: Eröffnung für Herbst 2021 geplant

Das „Forum Wissen“ entsteht zurzeit im Gebäude der ehemaligen Zoologie der Universität Göttingen an der Berliner Straße, das 1878 als „Naturhistorisches Museum“ der Universität erbaut worden war. Die Eröffnung als „Forum Wissen“ ist nach aktuellem Planungsstand für den Herbst 2021 geplant.

ANZEIGE

Das „Thomas Oppermann Kultur-Forum Göttingen“ soll im Nordflügel des Gebäudes entstehen, die Förderung des Bundes ist nach Angaben von Universitäts-Pressesprecher Romas Bielke für die Sanierung des historischen Gebäudes und weitere bauliche Maßnahmen sowie für die Einrichtung des Kultur-Forums vorgesehen.



Setzte sich für das „Forum Wissen“ ein: der inzwischen verstorbene Thomas Oppermann, hier mit der früheren Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel. Quelle: Christina Hinzmann

„Die Universität Göttingen ist den beiden Göttinger Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann und Fritz Güntzler für ihr langjähriges Engagement für das ‚Forum Wissen‘ zu tiefstem Dank verpflichtet“, betont Universitätspräsident Reinhard Jahn. Thomas Oppermann habe das Potenzial des „Forum Wissen“ früh erkannt und sich persönlich mit voller Kraft dafür eingesetzt, dass es seine Strahlkraft entfalten könne. Jahn weiter: „Das Kultur-Forum, das wir mithilfe der Unterstützung des Bundes nun einrichten können, wird das ‚Forum Wissen‘ zu dem machen, was ihm immer vorschwebte: zu einem Ort des Austausches und der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Kultur und Öffentlichkeit. Dass wir das Kultur-Forum nach ihm benennen, ist Ausdruck unserer großen Dankbarkeit.“

Andretta: „Ein Herzensanliegen Oppermanns“

„Es kann kaum einen besseren Ort geben, um an das Wirken von Thomas Oppermann zu erinnern“, meint die Göttinger Landtagsabgeordnete Dr. Gabriele Andretta (SPD). „Thomas Oppermann hat sich immer dafür eingesetzt, Wissenschaft aus dem Elfenbeinturm heraus in die Gesellschaft zu tragen. Er war davon überzeugt, dass Wissenschaft Gesellschaft braucht und ein Teil von ihr ist“, so Andretta.



Gabriele Andretta. Quelle: Peter Heller

Mit dem Kultur-Forum werde nun ein Herzensanliegen Oppermanns realisiert, betont die Landtagsabgeordnete. Das Kultur-Forum solle auch aus ihrer Sicht ein „außergewöhnlicher Ort des Austausches und der Begegnung von Wissenschaft, Kultur und Öffentlichkeit mit großer Strahlkraft weit über die Region hinaus“ werden. Im nächsten Schritt müsse die langfristige Finanzierung abgesichert werden: „Ich bin zuversichtlich, dass auch das Land dazu seinen Beitrag leisten wird“, stellt Andretta weitere Fördermittel in Aussicht.

Güntzler: „Highlights des Wissens“



Fritz Güntzler. Quelle: Ulrich Meinhard

Auch der Göttinger Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler (CDU) hat sich zu den aktuellen Entwicklungen geäußert. Er selbst und Oppermann hätten sich in Berlin intensiv für die jetzt beschlossene

Förderung eingesetzt. „Das Kultur-Forum wird zukünftig weitere „Highlights des Wissens“ für Göttingen bilden“, so Güntzler. Er sei „glücklich, dass die vollumfängliche Finanzierung des Kultur-Forums nunmehr gesichert sei.

Aus dem Bundesetat des Vorjahres hatte die Universität bereits 4,25 Millionen Euro erhalten. Mit den jetzigen 9,9 Millionen sei das Projekt laut Güntzler damit voll finanziert. Bereits 2019 hatten Oppermann und Güntzler auch eine finanzielle Beteiligung des Landes Niedersachsen gefordert. „Leider sah das Land keine Notwendigkeit, sich entsprechend zu beteiligen. Umso mehr danke ich den Haushaltspolitikern der SPD-Fraktion und der CDU/CSU-Fraktion, die diese umfassende Finanzierung ermöglicht haben. Ohne diese Gelder hätte die Universität das Projekt Kultur-Forum einstellen müssen“, betont Güntzler.



Termin am Rande der Grundsteinlegung für das „Forum Wissen“: Fritz Güntzler (r.) und Thomas Oppermann (im Vordergrund). Quelle: Christina Hinzmann

Des Weiteren begrüßt der CDU-Abgeordnete die Entscheidung der Universität Göttingen, das Kultur-Forum nach Thomas Oppermann zu benennen: „Thomas Oppermann hat sich seit Jahren insbesondere für das ‚Forum Wissen‘ und das Kultur-Forum eingesetzt. Es ist ein großartiges Zeichen der Anerkennung für sein Engagement, wenn die Universität dieses Kultur-Forum nun nach ihm benennt. Sein Name wird so auch in geeigneter Weise in Erinnerung bleiben.“

Das Kultur-Forum soll künftig eng mit dem „Forum Wissen“ verbunden sein, das derzeit neben dem Göttinger Bahnhof entsteht. Nach den derzeitigen Planungen soll es an die Inhalte des „Forums Wissen“ anknüpfen, eine Brücke zwischen kulturellen und wissenschaftlichen Aktivitäten und Initiativen bilden und den Austausch zwischen Wissenschaft und Kultur intensivieren.

Das Kultur-Forum bekommt dafür verschiedene Veranstaltungs- und Ausstellungsräume sowie kleineren und größeren Arbeitsbereiche. Hier sollen Bürger, Kulturschaffende, Wissenschaftler und andere Initiativen zusammenkommen und sich austauschen können. Geplant sind auch ein Bühnenraum für 100 Besucher, ein historischer Hörsaal

mit 280 Plätzen und ein sogenannter „Science Dome“ – eine auf dem Dach installierte Kuppel, in der 360-Grad-Projektionen gezeigt werden können und die bis zu 50 Besuchern Platz bieten soll.

Bindeglied zwischen dem Kultur-Forum und dem „Forum Wissen“ soll ein Café werden, welches auch als bauliches Element die beiden Bereiche verbinden soll.

Baukosten voraussichtlich gedeckt

Die Gesamtkosten für die Sanierung des denkmalgeschützten Kernbaus und die Ausstellung des „Forums Wissen“ liegen laut Planungen der Universität bei etwa 40 Millionen Euro, wie aus einem dem Tageblatt vorliegenden Papier hervorgeht. Die Universität trage davon demnach fast zwei Drittel; 16 Millionen Euro stammen den Angaben zufolge aus Fördermitteln, Sponsoring und Spenden.



Großbaustelle: Das künftige „Forum Wissen“ mit dem „Kultur-Forum“ aus der Vogelperspektive. Quelle: Michael Mehle / Michaela Hundertmark

Die Gesamtkosten für das Kultur-Forum liegen – ohne Berechnung der Immobilie – demnach bei rund 14,15 Millionen Euro – mit der jetzt beschlossenen Förderung durch den Bund sind diese voraussichtlich gedeckt.

Allein für den Bau des „Science Domes“ setzt die Universität 1,25 Millionen Euro an, für die Anbindung an das bestehende Gebäude noch einmal 480000 Euro und für die technische Ausstattung der Kuppel weitere 910000 Euro. In der Gesamtkosten-Schätzung hatte die Universität auch mögliche Kostensteigerungen in Höhe von 1,4 Millionen Euro einkalkuliert.

Feuerstein: „Würdiger Vorschlag der Universität“

„Mit der Förderzusage über 9,9 Millionen Euro kann endlich die Finanzierungslücke für das Gesamtprojekt ‚Forum Wissen‘ und das ergänzende Kultur-Forum der Universität geschlossen werden“, sagt

auch Olaf Feuerstein, Vorsitzender der Göttinger CDU-Ratsfraktion. Und er ergänzt: „Der plötzliche Tod von Thomas Oppermann war für uns alle ein Schock. Wir begrüßen den würdigen Vorschlag der Universität, das neue Kultur-Forum nach ihm zu benennen. Er hat sich nicht nur bei diesem Projekt um die Zukunft Südniedersachsens verdient gemacht.“

Arnold: „Das wird kein banaler Schaukasten“

Der stellvertretende Ratsvorsitzende Hans Otto Arnold (CDU) spricht indes von einem „Leuchtturmprojekt“ – auch wenn er eingesteht, dass dieser Begriff mittlerweile fast inflationär verwendet werde: „Aber ich bin der festen Überzeugung, dass mit der Umsetzung des Konzeptes der Zentralen Kustodie unter Frau Dr. Marie Luise Allemeyer, das jetzt endlich Realität werden kann, in der akademischen Welt etwas wirklich Neues und Wegweisendes entstehen wird. Das wird eben kein banaler Schaukasten sein, sondern eine neuartige Form der fruchtbaren gegenseitigen Transaktion zwischen Wissenschaft und Gesellschaft“, so Arnold.

Mehr zum Thema:

- [Göttinger Forum Wissen: Bundespolitiker warnen vor „Gemischtwarenladen“](#)
- [Göttingen: Keine Kooperation von Forum Wissen und Städtischen Museum](#)
- [Neues Biodiversitätsmuseum entsteht in Göttingen](#)
- [17.000 Euro für Gender-Ausstellungspfad im Forum Wissen](#)
- [Für 4,25 Millionen Euro: Forum Wissen bekommt einen „Science Dome“](#)
- [Göttingen ist mit dem Forum Wissen eine Nasenlänge voraus](#)
- [Forum Wissen Göttingen: Diskussion um Barrierefreiheit und Denkmalschutz](#)
- [Göttinger Forum Wissen: Kritik am geplanten Umbau des Portikus](#)
- [Forum Wissen der Uni Göttingen soll 2020 öffnen](#)
- [Forum Wissen: Meilenstein für letzte Etappe](#)
- [Wettbewerb der Uni Göttingen „Forum Wissen“ entschieden](#)

Neues vom Campus in Göttingen

Was ist Campus-Gespräch? Was umtreibt die Forscher? Und was gibt es Neues in der Uni-Stadt Göttingen? Abonnieren Sie den wöchentlichen Campus-Newsletter – und erhalten Sie die Nachrichten direkt ins E-Mail-Postfach.

Lesen Sie auch

- [Raumkonzept für das „Forum Wissen“ in Göttingen](#)
- [Grundsteinlegung in Göttingen: Das „Forum Wissen“ entsteht](#)
- [Forum Wissen Göttingen: Baustelle für Museum und Café mit Walskelett](#)

Sie erreichen den Autor per E-Mail an m.riese@goettinger-tageblatt.de.

Nächste Millionen-Förderung aus Berlin

Zusätzlich 7,15 Millionen Euro aus dem Etat „Bildung und Forschung“ für das neue Kultur-Forum

Von Markus Riese

Göttingen/Berlin. Am Donnerstag 9,9 Millionen Euro, am Freitag weitere 7,15 Millionen Euro: Für das im Bau befindliche Thomas-Oppermann-Kultur-Forum Göttingen erhält die Georg-August-Universität weitere Fördermittel des Bundes. Aus dem Etat des Bereichs „Bildung und Forschung“ fließt eine Anschubfinanzierung in Höhe von 7,15 Millionen Euro nach Göttingen, wie der Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler mitteilt.

„So wird vom Bund nicht nur der Bau, sondern auch der anfängliche Betrieb gefördert“, berichtet Güntzler. Im kommenden Jahr betrage die Finanzierung 650.000 Euro, danach fünf mal 1,3 Millionen Euro pro Jahr bis einschließlich 2026. Damit fördere der Bund das Projekt der Universität insgesamt mit mehr als 17 Millionen Euro.

Intensive Gespräche in Berlin

Güntzler und der verstorbenen Bundestagsabgeordnete Thomas Oppermann (SPD) hatten sich in Berlin intensiv für diese Förderung eingesetzt. Laut Güntzler hätten beide in Berlin viele gemeinsame Gespräche zu diesem Thema geführt, unter anderem mit Universitätspräsident Reinhard Jahn und Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU). Karliczek habe sich zuletzt im Ausschuss für die Förderung stadgemacht. „Ich freue mich sehr über diese Unterstützung und den doppelten Erfolg“, so Güntzler. Aus seiner Sicht wäre es „jetzt wünschenswert, wenn nun auch die Stadt Göttingen und das Land Niedersachsen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dieses Leuchtturmprojekt unterstützen“.

Aus dem Etat „Kultur“ erhält Göttingen für das Kultur-Forum bis 2024 bereits insgesamt 9,9 Millionen Euro. Dies hatte der Haushaltsausschuss des Bundestages am Donnerstag beschlossen. Gleichzeitig hatte die Universität verkündet, dass sie das Kultur-Forum künftig „Thomas-Oppermann-Kultur-Forum Göttingen“ nennen wolle. Beide Entscheidungen waren von Vertretern verschiedener Parteien ausdrücklich begrüßt worden.



Baustelle für das Forum Wissen mit dem direkt angeschlossenen Thomas-Oppermann-Kultur-Forum im Nordtügel. FOTO: MEHLE/WUNDERMAGAZIN

Die Landtagsabgeordnete Gabriele Andretta (SPD) hatte noch am Donnerstag betont, dass im nächsten Schritt nun die langfristige Finanzierung des Projektes abgesichert werden müsse. „Ich bin zuversichtlich, dass auch das Land dazu seinen Beitrag leisten wird“, hatte sie hierzu verkündet. Auch die Mitglieder der SPD-Ratsfraktion Göttingen begrüßen die jüngsten Entscheidungen. „Und wir sind Thomas Oppermann sehr dankbar, dass er sich zu Lebzeiten für Wissenschaft und Kultur für die Menschen im Herzen Göttingens eingesetzt hat“, so der Vorsitzende des Kulturausschusses, Frank-Peter Arndt (SPD). Oppermann sei es zu verdanken, dass Göttingen „einen herausragenden Ort haben wird, der eine Brücke zwischen der universitäts-internen Wissenscommunity und der außeruniversitären Wissensgesellschaft schlägt“, meint Frauke Bury, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion.

Aus der CDU-Ratsfraktion Göttingen kam ebenfalls viel Zuspruch für die finanzielle Unterstützung durch den Bund. „Mit der Förderzusage über 9,9 Millionen Euro kann endlich die Finanzierungslücke für das Ge-

„
Ich freue mich sehr über diese Unterstützung und den doppelten Erfolg.“

Fritz Güntzler (CDU),
Bundestagsabgeordneter

samtprojekt ‚Forum Wissen‘ und das ergänzende Kultur-Forum der Universität geschlossen werden“, kommentiert Olaf Feuerstein, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion. Schon im vergangenen Jahr hätten die Bundestagsabgeordneten Oppermann und Güntzler erfolgreich Bundesmittel in Höhe von 4,25 Millionen Euro speziell für den „Science Dome“, also die geplante Kuppel über dem Kultur-Forum, erworben können. „Das

Geld speziell dafür steht bereits seit 2010 zur Verfügung, aber es fehlten bisher die Mittel für den Unterbau“, so der stellvertretende Ratsvorsitzende Hans Otto Arnold (CDU). Aus seiner Sicht werde das Kultur-Forum „kein banaler Schaukasten sein, sondern eine neuartige Form der fruchtbareren gegenseitigen Transaktion zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.“

„Einsatz aller Abgeordneten“

Auch der Göttinger Bundestagsabgeordnete Jürgen Trittm (Grüne) begrüßt die Nachrichten aus Berlin: „Die Förderung des Forums Wissen freut mich sehr, da ich das Projekt seit Jahren unterstütze“, so Trittm. Es sei wichtig als „einzigartiges Leuchtturmprojekt“ für den Universitäts- und Wissenschaftstandort Göttingen. Alle Abgeordneten der Region hätten sich dafür eingesetzt und es geschafft, dass es noch in den jetzigen Haushalt habe eingebracht werden können. „Dies gilt ganz besonders für meinen tragisch verstorbenen Kollegen Thomas Oppermann, dem als ehemaliger niedersächsischer Wissenschaftsminister das Forum ein besonderes Anliegen war“, so Trittm weiter. Daher begrüße er die Benennung des Nordtügels in Thomas-Oppermann-Kultur-Forum Göttingen, von Herzen.

Info: Sie erreichen den Autor unter
E-Mail: m.riese@gottinger-
tageblatt.de

„Forum Wissen“ und Thomas-Oppermann-Kultur-Forum

Das „Forum Wissen“ entsteht zurzeit im Gebäude der ehemaligen Zoologie der Universität Göttingen an der Berliner Straße, das 1878 als „Naturhistorisches Museum“ der Universität erbaut worden war. Die Eröffnung als „Forum Wissen“ ist für den Herbst 2021 geplant. Das Thomas-Oppermann-Kultur-Forum Göttingen soll im Nordtügel des Gebäudes

entstehen. Es soll eng mit dem „Forum Wissen“ verbunden sein und den Austausch zwischen Wissenschaft und Kultur intensivieren. Das Kultur-Forum bekommt dafür verschiedene Veranstaltungs- und Ausstellungs-räume sowie diverse Arbeitsbereiche. Hier sollen Bürger, Kulturschaffende, Wissenschaftler und Initiativen zusammenkommen und sich austauschen kön-

nen. Geplant sind ein Bühnenraum für 100 Besucher, ein historischer Hörsaal mit 280 Plätzen und ein sogenannter „Science Dome“ – eine auf dem Dach installierte Kuppel, in der 360-Grad-Projektionen gezeigt werden können und die bis zu 50 Besuchern Platz bieten soll. Bindeglied zwischen dem Kultur-Forum und dem „Forum Wissen“ soll ein Café werden.

Land fördert Forum Wissen mit 1,3 Millionen Euro

Betrieb in der Startphase
damit gesichert

Göttingen. Das Land Niedersachsen wird sich an den Betriebskosten für das Forum Wissen ab 2022 mit 1,3 Millionen Euro beteiligen. Das teilt die Göttinger Landtagsabgeordnete Gabriele Andretta (SPD) mit.

Die Entscheidung der Bundesregierung, den Betrieb des Forums in den ersten fünf Jahren finanziell zu unterstützen, sei Voraussetzung für eine entsprechende Beteiligung des Landes gewesen, so Andretta. Nachdem der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen hatte, den Betrieb der Einrichtung mit insgesamt 7,15 Millionen Euro zu fördern, habe sie sich erneut für eine Unterstützung des Landes eingesetzt. Mit dem Geld vom Bund und den Mitteln, die die Universität für Personal- und Gebäudekosten übernimmt, fehlte zur Sicherung des Betriebs des Forum Wissens in der Startphase noch ein Betrag von 1,3 Millionen Euro.

Thümler sagt 1,3 Millionen Euro für das Forum Wissen zu

Diese übernehme nun das Land: Wissenschaftsminister Björn Thümler (CDU) habe zugesagt, ab 2022 Zuschüsse in Höhe von insgesamt 1,3 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Andretta: „Ich freue mich sehr über die Unterstützung des Landes. Damit steht die erforderliche Gegenfinanzierung der Bundesmittel und der Betrieb des Forum Wissens, sodass es seine volle Wirkung entfalten kann.“ Viele hätten an die Idee geglaubt und dafür gekämpft, dass es jetzt Wirklichkeit werden könne. An prominenter Stelle habe dabei Thomas Oppermann gestanden. Das nach ihm benannte und ebenfalls aus Bundesmitteln finanzierte „Thomas Oppermann Kultur-Forum“ werde das Forum Wissen zu einem „außergewöhnlichen Ort der Begegnung von Wissenschaft und Gesellschaft machen“.

Zuletzt hatte der Göttinger Bundestagsabgeordnete Fritz Güntzler (CDU) noch bedauert, dass das Land noch keine Förderung zugesagt hatte. „Leider sah das Land keine Notwendigkeit, sich entsprechend zu beteiligen“, sagte er am Rande der Bekanntgabe der Förderung durch den Bund. Gleichzeitig hatte Andretta aber bereits angedeutet, dass das Land wohl noch nachziehen würde: „Ich bin zuversichtlich, dass auch das Land dazu seinen Beitrag leisten wird“, stellte Andretta weitere Fördermittel in Aussicht.

Die jetzt zugesagte Förderung des Landes begrüßt auch Güntzler: „Ich bin dankbar, dass auch dem Land Niedersachsen diese Bedeutung bewusst ist und nunmehr eine Unterstützung mit einer beträchtlichen Summe von 1,3 Millionen Euro zugesagt wurde“, so Güntzler. Jetzt fehle „eigentlich nur noch die Stadt Göttingen“. Auch Universitätspräsident Prof. Reinhard Jahn zeigt sich dankbar: „Die Universität hätte dieses Großprojekt nicht allein schultern können“, betont er.

9,9 Millionen Euro am Donnerstag, weitere 7,15 Millionen Euro am Freitag

Am vergangenen Donnerstag hatte der Haushaltsausschuss der Bundesregierung zunächst eine finanzielle Förderung von 9,9 Millionen Euro beschlossen; einen Tag später stand dann fest, dass aus dem Etat des Bereichs „Bildung und Forschung“ eine weitere Anschubfinanzierung in Höhe von 7,15 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Bereits 2019 hatten Oppermann und Güntzler Bundesmittel in Höhe von 4,25 Millionen für den geplanten „Science Dome“ erworben – so die Bezeichnung der aufwendigen Kuppel des geplanten Kultur-Forums. **nr**

5000 Bücher formen einen Turm im „Forum Wissen“

Nach einer Sammelaktion hat die Universität nun alle Bücher zusammen

Von Anja Semorjek

Göttingen. Rund 5000 Bücher stehen nun für eine Installation im zukünftigen Universitätsmuseum „Forum Wissen“ bereit. Die Bücher sollen zerschneiden und anschließend aufgeklebt werden mit dem Ziel, einen Bücherturm zu gestalten. Das kuratorische Team suchte zunächst in den Bibliotheken der Universität nach den Büchern.

Die letzten 2021 Bücher erhielten sie durch eine Sammelaktion. Diese startete vor rund einem Monat. Damals hat die Universität um Bücherspenden. Im Auditorium stand eine große Sammelbox, in die Studenten Bücher legen konnten, die sie nicht mehr benötigen. „Wir suchen bereits seit einem Jahr nach Büchern. Die Rückmeldungen nun zu der Sammelaktion waren sehr positiv“, sagt Michael Fürst aus dem kuratorischen Team für die Basisausstellung des zukünftigen Museums. Viele Bücher seien gespendet worden.

Begehbarer Turm soll entstehen

Fürst erklärt, was sein Team mit den Büchern plant. Ein begehbarer Turm soll aus den Büchern entstehen. Dafür werden die Bücher zunächst zerschneiden. Von außen sollen die Buchrücken zu sehen sein. Im Turm sollen Informationen für die Besucher bereitstehen, in eingebauten Vitrinen beispielsweise. Fünf thematische Vitrinen soll es geben.

Auch als Bücher getarnte Fächer sollen in dem Turm zu öffnen sein. Chemische Kunststoff-Sammlungen können darin ebenso entdeckt werden wie beispielsweise Gipsabgüsse aus der Archäologischen Sammlung. „Bei der Installation geht es nicht darum, zu zeigen, welche heroischen Leistungen an der Göttinger Universität erbracht wurden“, sagt Fürst. Eher Hintergründe würden thematisiert: Wie entsteht Wissen an der Universität? Oder wie wird Wissen „hegepostet“ in den mehr als 50 Werkstätten der Universität, wie beispielsweise der Holz- oder Glaswerkstatt?

Wissen und Bücher

„Im Bücherturm geht es um das Innere der Bücher“, so Fürst. Auch wie die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) mit Büchern umgeht, wird dort aufgegriffen.



Baustelle „Forum Wissen“ an der Berliner Straße.

FOTO: HINZMANN

„Die SUB ist viel in digitalen Bereichen tätig“, sagt Fürst. In einem Video im Bücherturm soll etwa zu sehen sein, wie Bücher aus dem Magazin, das sich im Keller der SUB befindet, zu den Menschen kommen. Auch andere Aspekte der Bibliothek werden thematisiert, wie etwa die Frage: Wie kommt das Wissen in die Bibliothek?

Gemeinsam mit dem Stuttgarter Ausstellungsbüro „Atelier Brückner“ habe das kuratorische Team das Bild eines Bücherturms entwickelt, der sich säulenartig aus dem Boden erhebe und zur Decke hin ruhenhaft zerfalle. „Ein Bücherturm, der das Streben nach Universalität und Vollständigkeit und zugleich das notwendige Scheitern dieses Strebens symbolisieren soll“, heißt es in der Mitteilung der Universität. Im Inneren des Turms seien Besucher dazu eingeladen, an der

„Bibliothek des Forums Wissen“ mitzuschreiben.

Eröffnung im Herbst

Das Museum „Forum Wissen“ der Universität Göttingen soll im Herbst 2021 eröffnet werden. In einem der

13 Wissensräume der Basisausstellung soll der Bücherturm errichtet werden. Dem kuratorischen Team für die Basisausstellung des zukünftigen „Forum Wissen“ gehören Mitarbeiter der Zentralen Kustodie der Universität Göttingen und des in

Berlin ansässigen Ausstellungsbüros „Die Exponatoren. Ausstellungen et cetera“ an.

Info Sie erreichen die Autorin per E-Mail an lokales@goettinger-tageblatt.de.

Ausstellungen im „Forum Wissen“

Im zukünftigen Museum „Forum Wissen“ soll es in erster Linie um das Ausstellen, Darstellen und Vermitteln gehen. Die größte Fläche, mit 1200 Quadratmetern, wird die Basisausstellung einnehmen. Das Wissen-Schaffen in seinen unterschiedlichen Facetten steht dort im Mittelpunkt. Wie entsteht Wissen, wie

wird es geschaffen, verbreitet und gehärtet? „Eine Ausstellung, die sich mit diesen Fragen befasst, kann unmöglich eine Dauerausstellung sein“, heißt es in einer Mitteilung der Göttinger Universität. Der Wissenschaft seien Dauerzustände schieflich fremd. Außerdem soll es ein „Sammlungsschaufenster“

im Wissensmuseum geben. Dabei soll es sich um ein deckenhohes Glasregal handeln. In jedem der vertikalen Segmente des Regals stellt sich eine Sammlung der Universität vor. Flankiert werden die Basisausstellung und das Sammlungsschaufenster durch Sonderausstellungen. Diese können anlassbezogen sein,

ein Einzelthema fokussieren, oder einen Anstoß zur Auseinandersetzung mit aktuellen Debatten liefern. Anders als die Basisausstellung, die immer interdisziplinär ist, können Sonderausstellungen den Fokus auf eine einzelne Disziplin oder auf eine einzelne Sammlung richten, heißt es vonseiten der Universität.

Knobeln im Forum Wissen

Mini-Mathematikum
für Kinder
im neuen
Universitätsmuseum

Göttingen. Die bekannte Wanderausstellung Mini-Mathematikum aus dem Mathematikum Gießen wird ins Forum Wissen der Universität Göttingen integriert. Das teilt Ulrich Geisler vom Göttinger Institut für Bildung und Erziehung (IBE) mit. Die Ausstellung richte sich an jüngere Kinder im Alter von vier bis acht Jahren.

Das Konzept der Ausstellung: Die Kinder erkunden selbstständig die Spielstationen und kommen zu Ergebnissen. So sollen sie mit Begeisterung mathematische Phänomene begreifen. Die Kinder lernen oft nicht alleine, sondern in kleinen Gruppen, so Geisler. Sie tauschen sich sprachlich über ihr Tun aus – insofern sei das Mini-Mathematikum auch ein Instrument zur Sprachförderung.

Kinder aus Kitas und Schulen

Die Universität Göttingen und das IBE möchten bei der Eröffnung des Forums Wissen die Kindersicht berücksichtigen, heißt es in der Mitteilung Geislers. Alle Gruppen aus Kindertagesstätten und Grundschulen in Göttingen und Umgebung sollen in den Wochen nach der Eröffnung zum zweistündigen Besuch eingeladen werden. An den Wochenenden könnten die Kinder und ihre Familien auch ohne Anmeldung das Mini-Mathematikum besuchen, so Geisler.

Auf die Kinder und die Begleitpersonen warte ein vielseitiges Programm: Das Erkunden der Spielstationen und das Bauen platonischer Körper aus Stäben, zum Mitnehmen und Erforschen gebe es ein kindgerechtes Exponat. Das Projekt wird von der Deutschen Postcode-Lotterie und der Litfin-Stiftung unterstützt. Weitere Informationen können per E-Mail angefordert werden: ulrich.geisler@ibe-goettingen.de.

Ab nächstem Jahr: Göttinger Wal im neuen Glasanbau

Forum Wissen: Rundgang durch die entstehenden Räume/Eröffnung für 2022 geplant

Von Britta Bielefeld

Von der Berliner Straße aus wirkt das Gebäude der ehemaligen Zoologie am Göttinger Bahnhof nahezu unverändert. Innen und an der Rückseite allerdings hat es sich massiv verändert. Ein neuer gläserner Anbau für das Museums-Café an der Rückseite steht, dort soll einmal das Göttinger Walskelet einzeln. Der Umbau des Hauses geht kräftig voran. Das Forum Wissen im imposanten Gebäude der ehemaligen Zoologie am Bahnhof soll im Frühjahr 2022 eröffnet werden. Auch das Konzept für die Ausstellung steht.

Das Forum Wissen soll viel mehr sein als ein Wissenschaftsmuseum. Oder auch: „Ein sehr aktives Museum, das sich ständig wandelt“, sagt Marie Luisa Allemeyer, Direktorin der Zentralen Kustodie der Universität. Auch Universitätspräsident Metin Tolan freut sich auf die Fertigstellung des Forums. „Das hier ist eines der Top-Projekte der Universität Göttingen, ich kann die Eröffnung kaum erwarten“, sagte er während eines Rundgangs durch die Räume.

Allemeyer ist als Projektleiterin des Forums Wissen auch zuständig für die Koordination der über 40 universitären Sammlungen – und damit über einen gigantischen Schatz an Wissenschaftsgeschichte(n). Jede dieser Sammlungen, von Geologie über Ethnologie bis hin zur Kunstsammlung, soll im Forum Wissen „mit mindestens einem Exponat“ vertreten sein, erklärt Allemeyer.

Der Umbau des Forums Wissen ist derzeit aber noch. „Wir wollen im Frühjahr 2022 eröffnen“, so Allemeyer weiter. Noch aber müssen die speziellen Hightech-Fenster eingesetzt werden, einige Wände wartet noch auf den doppelten Lehnputz, etliche Kabel hängen von der Decke. „Diese Fenster sind schaltbar“, erklärt Rainer Bolli, Leiter des Gebäudemanagements der Universität. Das heißt, die Fensterscheiben verdunkeln sich automatisch oder nach Bedarf auch handgesteuert und schützen so die kostbaren Schätze in der Ausstellung vor zu viel Licht.

Einige Räume sind aber bereits so gut wie fertig und lassen erahnen, wie sich das Museum im kommenden Jahr den Besuchern präsentieren wird. Das Konzept für die Ausstellung wurde über viele Jahre entwickelt. Dafür hat sich die Universitätskuratorin Joachim Baur und das Stuttgarter Atelier Brückner an die Seite geholt. Das Büro arbeitet international beispielsweise für das Senckenberg-Museum, das Schweizer Nationalmuseum oder das Parlamentarium Brüssel.

Zugang von zwei Seiten

Im Erdgeschoss betritt der Gast, der von der Berliner Straße aus kommt, zunächst das Foyer. Rechter Hand führt der Weg ins neugebaute gläserne Atrium mit Café. Das an der Rückseite der ehemaligen Zoologie angebaute gläserne Gebäude gibt



Hier entsteht das Forum Wissen: Marie Luisa Allemeyer vor dem Glasanbau.

den Blick frei auf den Innenhof und auf die Terrasse, die auch über eine Außentreppe erreichbar ist. Im Atrium und auf der Terrasse können die Besucher künftig – so die derzeitige Planung – unter dem frisch präparierten Skelet des Göttinger Wals einen Kaffee trinken. Über den Betrieb des Cafés sei man mit Interessanten im Gespräch, so Allemeyer.

Zugang zum Forum Wissen gibt es also durch den Haupteingang von der Berliner Straße aus, aber auch vom Innenhof. Wie werden denn die Eintrittskarten der Besucher kontrolliert? Das sei zunächst nicht nötig, denn „der Eintritt wird in den ersten fünf Jahren kostenlos sein“, verrät Allemeyer.

„Perspektivität, Praktiken und Vernetzung“

Wer sich statt ins Café direkt in die Ausstellung begibt, den erwarten Räume, die jeweils mit ganz unterschiedlichen Themen und viel hochmoderner Technik die Besucher neugierig machen sollen. Als Intro werden die Gäste auf „Perspektivität, Praktiken und Vernetzung“ eingestimmt. Denn: „Wissenschaft steht immer im Austausch“, sagt Allemeyer. Und es komme auch immer darauf an, aus welcher Perspektive man schaue.

In der ersten und zweiten Etage des Gebäudes wird dann auf rund 1400 Quadratmetern Fläche Wissenschaft aus vielen Perspektiven

präsentiert. Beispielsweise ist ein 360-Grad-Datarama geplant oder ein Raum mit Bubblechairs, Sesselkapseln, die von der Decke hängen und in denen die Besucher mittels Podcasts unterschiedlicher Gruppen (oder auch Bubbles) die Persönlichkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenlernen. Die Bereiche „Sammeln, Erhalten und Erschließen“, „Forschen und Lehren“ sowie „Zeigen und Vermitteln“ seien gleichwertige Aktivitätsfelder.

Für Kinder und für Wissenschaftler

Die Ausstellung zeigt das Zusammenspiel. Quer durch das Haus sind Räume und Zonen geplant, in denen sich die unterschiedlichen Nutzer begegnen. Denn nicht nur Familien, Kinder und andere Besucher sollen im Forum Wissen ins Staunen geraten. Auch für die Studierenden und Wissenschaftler ist es weiterhin ein Raum für Forschungen und Austausch. So sollen beispielsweise in einem Raum, in dem das „Sammlungs-Schaufenster“ aufgebaut wird, Ausstellungsstücke der 41 Sammlungen zu sehen sein. Studierende und Wissenschaftler können in dem als Würfel gebauten Schaufenster im Inneren mit den Exponaten arbeiten.

„Unter einem Dach wird hier Wissen geschaffen und es werden das Wissen-Schaffen selbst und seine Ergebnisse sichtbar gemacht. Das

Das Atelier Brückner beschreibt das Forum Wissen so: „Im Zoologischen Institut der Universität Göttingen, einem Prachtbau aus dem 19. Jahrhundert, entsteht das Forum Wissen – ein Ort des produktiven Austauschs.“ Die Sammlungen der Universität seien dort auf innovative Weise erschlossen. Die Bereiche „Sammeln, Erhalten und Erschließen“, „Forschen und Lehren“ sowie „Zeigen und Vermitteln“ seien gleichwertige Aktivitätsfelder.

Das Atelier Brückner beschreibt das Forum Wissen so: „Im Zoologischen Institut der Universität Göttingen, einem Prachtbau aus dem 19. Jahrhundert, entsteht das Forum Wissen – ein Ort des produktiven Austauschs.“ Die Sammlungen der Universität seien dort auf innovative Weise erschlossen. Die Bereiche „Sammeln, Erhalten und Erschließen“, „Forschen und Lehren“ sowie „Zeigen und Vermitteln“ seien gleichwertige Aktivitätsfelder.

Finanzierung der ersten fünf Jahre

insgesamt 715 Millionen Euro zu unterstützen. In dem Gebäude wird in den ersten beiden Etagen, zunächst das Forum Wissen im Frühjahr 2022 eröffnet. Zu dem Komplex gehört auch das künftige Biodiversitätsmuseum, das in der dritten Etage und einem Präparator, bereit.

Landes, gemeinsam mit den Mitteln der Universität für einen Teil der Personal- und die gemeinsamen Gebäudebetriebskosten steht nun die erforderliche Gegenfinanzierung der Bundesmittel. Damit ist der Betrieb des Forums Wissen für die ersten fünf Jahre gesichert.

FOTOS: NIKLAS RICHTER (3)

sein neues Zuhause findet. Die Ausstellung, die zuvor im Zoologischen Museum im Gebäude untergebracht war, wird derzeit neu geplant. Dritter Bestandteil des Hauses ist das nach dem verstorbenen Göttinger SPD-Politiker Thomas Oppermann benannte Kulturforum im Nordflügel. Dort werden der alte Hörsaal und weitere Gebäudeleile für Veranstaltungen und Austausch renoviert. Beide Bestände sollen in einem zweiten Abschnitt eröffnet werden.

GT/ET+

Weitere Bilder unter:
goettinger-tageblatt.de



Marie Luisa Allemeyer, Sonja Kastrop und Metin Tolan im Foyerbereich (v. li.).



Im ersten Stock sollen Räume des Wissens eingerichtet werden.



So könnte die Ausstellung aussehen.

VISUALISIERUNG: ATTELER BRÜCKNER



Analog ist besser

Von Thomas Thiel

Der einfachste Weg, Mythen der Digitalisierung zu entzaubern, ist immer noch, sie wirklich werden zu lassen. Von der Piratenpartei beispielsweise, die mit einem digitalen Betriebssystem die Demokratie erst richtig demokratisch machen wollte, ist nur noch wenig zu hören. Dasselbe gilt für die Massive Open Online Courses (Moocs), die einmal als Revolution der akademischen Lehre gehandelt wurden und heute ein Schattendasein fristen. Nun durften die Studenten ausprobieren, wie es so ist, das Semester zu Hause vor dem Computer zu absolvieren. Die Experten, die immer schon mahnten, dass Deutschland den Anschluss an die digitale Lehre verpasst habe, und souverän die zahlreichen Studien ignorierten, die der digitalisierten Pädagogik ein durchwachsendes Zeugnis ausstellen, sahen ihre Stunde gekommen. Man forderte aber auch, die Erfahrungen der Studenten ernst zu nehmen.

Eine Studie der Universität Hildesheim hat sie jetzt erstmals umfassend ausgewertet. Das Ergebnis der Befragung von bundesweit 2350 Studenten ist ernüchternd. Knapp sechzig Prozent bewerten die Aussicht auf ein digitales Wintersemester (das mittlerweile beschlossen ist) negativ oder sehr negativ, nur 22 Prozent freuen sich darauf. Als Vorteil der Online-Lehre betrachtet man die größere Flexibilität und die geringeren Anfahrtszeiten. Das größte Problem sind wie zu erwarten die Einsamkeit vor dem Bildschirm, der fehlende Austausch mit Kommilitonen im Seminar, beim Kaffee oder in der Mensa (82,3 Prozent) und die nagenden Selbstzweifel, die daraus hervorgehen. Eine Studentin schreibt, dass ihr „ein weiteres Semester dieser Art so große Angst“ bereite, „da die Uni für mich sowohl eine Quelle von Selbstvertrauen, Geltung und einfach Glück und Freude war, was sich nun in Anstrengung und ein Durchhalten durch Selbstdisziplin transformiert hat“. Anscheinend muss man den Online-Enthusiasten und ihren wirtschaftlichen Förderern erst erklären, dass ein Studium keine Ausbildung zum Soziopathen ist. Probleme bereiten auch die fehlende Trennung von Wohnung und Studienort, die vielen Ablenkungen und der große Arbeitsaufwand für die Online-Seminare. Die Aussicht auf ein weiteres Digital-Semester macht manche „richtig unglücklich“.

Das liegt nicht ganz auf der Linie des Resümeees, das Dozenten der Literaturwissenschaft auf einer Tagung gezogen haben (F.A.Z. vom 3. September). Hier wurde vor allem mit der Idealisierung der Präsenzlehre aufgeräumt. In der Tat gibt es an Seminaren mit sechzig Teilnehmern wenig zu beschönigen. Und manchmal ist der zielgerichtete Online-Kontakt effizienter. Nur: Er verlangt Dozenten eine Dauerbeschäftigung ab, die sie langfristig gar nicht leisten können. Das Problem liegt an anderer Stelle: der Vermassung der Universitäten und dem schlechten Betreuungsschlüssel. Das lässt sich aber nicht mit digitalen Tools oder dem neuerdings beworbenen Mix aus On- und Offline-Lehre, sondern nur mit einer besseren Personalpolitik lösen.



Kleinod aus der kunsthistorischen Sammlung: Sandro Botticellis Federzeichnung „Die Krönung Mariens“ (um 1488)

Fotos Universität Göttingen

Von Wissenschaft wird heute erwartet, dass sie sich erklärt. Das ist nicht immer einfach, denn der größte Teil ihrer Arbeit ist für den Laien beim besten Willen nicht zu verstehen. Den schnell aus dem Boden geschossenen Populärformaten vom „Science Café“ bis zum „Scientific Boat Ride“ ist anzumerken, dass sie nicht aus innerer Motivation heraus entstanden sind. Ist die Barkasse wirklich ein guter Ort, um über das Weltbild der modernen Physik zu diskutieren?

Ein klassischer Ort für die Vermittlung von Wissenschaft ist das Museum. Es verfügt ganz von selbst über jene konzentrierte Atmosphäre, die für die Vermittlung von Objekten notwendig ist, an denen sich Erkenntnis festmacht. Von dort kann man stählerne Blicke in die Zukunft werfen wie in den Science Centern, die in Berlin und Wolfsburg entstanden sind, man kann aber auch den – wie immer fragmentarischen – Versuch wagen, das Ganze der Wissenschaft in den Blick zu nehmen. Dafür lohnt sich der Gang ins Archiv.

2011 hat der Wissenschaftsrat darauf gedrungen, die akademischen Sammlungen, die in mehr oder weniger gutem Zustand in den Archiven schlummern, ans Licht zu heben. Das Bundeswissenschaftsministerium hat sich dem Appell angeschlossen. Seit das Ministerium den eigentlich recht gut ausgelasteten Wissenschaftlern auch noch die Popularisierung ihrer Erkenntnisse ins Pflichtenheft geschrieben hat, fragt man sich fieberhaft, wie beides zu verbinden ist.

In Göttingen hat man sich schon länger darüber Gedanken gemacht. Seit der Gründung des „Academischen Museums“ im Jahr 1773 sitzt die Universität auf einem riesigen Schatz. Unter dem frühen Museumsleiter Friedrich Wilhelm Blumenbach wurden zahlreiche Sammlungen erworben, und weil Blumenbach ein Geschick für deren Präsentation hatte, wurde die Universität weltweit zum gelehrten Pilgerort. Die moderne Forderung, die Sammlungen nicht nur als Faszi- nosa, sondern auch als Instrumente von Forschung und Lehre zu verstehen, wurde damals fast schon übererfüllt. Aus den Sammlungen, die Reinhold und Georg Forster von ihrer Weltumsegelung mit James Cook aus der Südsee mitbrachten,

Schatzkammern der Wissenschaft

Die Hochschulen sollen kommunizieren, aber wie?
Die Universität Göttingen hat ein vorbildliches Konzept entwickelt, wie man historische Gegenstände modern präsentiert und Forschung in die Öffentlichkeit trägt.

und den Sibirica, die der Baron Georg Thomas von Asch der Universität ebenfalls Ende des achtzehnten Jahrhunderts schenkte, wuchs mit der heute Ethnologie genannten Völkerkunde eine eigene Fachwissenschaft. Der Kunstsammlung, die von der reichen Schenkung Johann Friedrichs von Uffenbach profitierte, verdankte sich die erste Professur für Kunstgeschichte. Auch die Archäologie wurde in Göttingen auf der Basis von Gipsabgüssen antiker Skulpturen zur akademischen Disziplin.

Während die Universitätsbibliothek expandierte, geriet die materielle Basis der Wissenschaft allerdings in Vergessenheit. 1868 wurde das Naturhistorische Museum aufgelöst, und die Sammlungen verteilten sich wieder in die Fachbereiche. Zwar werden sie weiter für Forschungen herangezogen, für die Öffentlichkeit sind sie wenn überhaupt aber nur wenige Stunden in der Woche zugänglich.

Schon ein kurzer Blick in die Gemälde- sammlung macht klar, warum das ein Verlust ist. Die Kuratorin der Kunstsammlung, Ann-Katrin Kohrs, verfügt über Kunstschätze, die jeden Museumsdirektor neidisch machen: 240 Gemälde von Lovis Corinth bis Paula Modersohn-Becker, 14 000 Druckgraphiken von Dürer bis Botticelli, Rembrandt bis Kandinsky, dazu Zeichnungen und moderne Videokunst. Anders als Museen hat Kohrs für die in vielen Fällen dringliche Restauration aber kein Geld. Und kunstsin- nige



Der Federkopf des Kriegsgottes Kuka'ilimoku ist Teil der Cook/Forster-Sammlung der Ethnologie.

Menschen mögen sich fragen: Warum sind die Bilder so selten zu sehen?

Weil es dafür nur einmal kein Gebäude gibt und weil es, wenn es das gäbe, immer noch schwer zu entscheiden wäre, welche der Zigmillionen Objekte aus den mehr als siebzug wissenschaftlichen Sammlungen dort ausgestellt sein sollten. Um dieses Problem zu lösen, hat man vor sieben Jahren die Zentrale Kustodie gegründet. Diese hat unter der Leitung von Marie Luisa Allemeyer jahrelang an einem Konzept gefeilt, das nicht nur alle Sammlungen integriert, sondern auch ein modernes, selbstreflexives und, das ist Allemeyer wichtig, lustvolles Bild der Wissenschaft präsentiert. Das Ergebnis ist das Forum Wissen, das im Herbst nächsten Jahres seine Pforten öffnen soll.

Das neue Museum wird im alten akademischen Museum einziehen, einem klassizistischen Bau direkt neben dem Bahnhof, der heute noch von Gerüsten eingekleidet ist. Den Innenraum wird der Besucher durch ein Säulenportal betreten, an der Rückfront hat man eine moderne Glas-Stahl-Konstruktion eingezogen. Auch das Ausstellungskonzept verbindet Altes mit Neuem. Es will nicht einzelne Schmuckstücke präsentieren, sondern Einblick in die Praxis und den Prozess der Wissenschaft geben. In den ersten drei Räumen wird der Besucher über Perspektiven, Methoden und Bedingungen der Wissenschaft aufgeklärt. Auf dem Parcours durch elf weitere Räume – vom Labor

über die Feldforschung bis zur Bildung – kann er nachvollziehen, wie es zu dem kommt, was später Faktum genannt werden wird, und wie in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft damit umgegangen wird. Der Betrachter soll nicht in Vielfalt und Masse ersticken, sondern die Prinzipien wissenschaftlicher Arbeit verstehen, die nicht auf die Besonderheit des Gegenstands angewiesen sind. Damit wird es möglich, fortlaufend neue Gegenstände aus den verschiedenen Sammlungen zu integrieren, ohne das Konzept selbst zu verändern.

Für neue Entdeckungen aus den Göttinger Instituten wird es einen eigenen Raum geben sowie eine Wechselausstellung, in der abgeschlossene Projekte vorgestellt werden können. Das entlastet die Wissenschaftler von der neuen Pflicht, ihr Wissen selbst zu präsentieren, über die, das ist kein Geheimnis, nicht jeder von ihnen hochofren ist. Aus der Zusammenarbeit mit zwei Agenturen, dem Atelier Brückner und den Exponanten, weiß Marie Luisa Allemeyer, dass bei der sinnfälligen Präsentation eine eigene Form von Professionalität gefragt ist, über die ein Wissenschaftler nicht von selbst verfügt.

Man will keine toten Gegenstände zeigen, sondern Exponate, die einen didaktischen Wert haben oder weiter Einfluss auf die Forschung nehmen. Die achthunderttausend Pflanzen der botanischen Sammlung, die nach dem Übergang von der morphologischen Bestimmung zur Gestaltanalyse nur noch musealen Wert zu haben schienen, sind in der Forschung ebenso wieder gefragt wie die Sammlung von Algenkulturen, seit Algen als alternative Energiequelle gehandelt werden. Andere Sammlungen haben nur noch wissenschaftshistorischen Wert.

Für die Zentrale Kustodie bedeutet das eine große Integrationsarbeit. Viele Exponate, die aus den Fachbereichen kommen, müssen erst restauriert werden, wie immer an den Universitäten sind die Kasernen knapp. Das Konzept jedenfalls überzeugt. Wer der Wissenschaft bei der Arbeit zuseht, wird einsehen, dass ein wissenschaftliches Faktum nicht verlustlos durch Meinungen ersetzt werden kann, und wer die konkreten Objekte vor Augen hat, an denen sich Theorie festmacht, bekommt vielleicht auch ein Verständnis dafür, dass hinter den vielen Perspektiven ein gemeinsamer Gegenstand steht. th

Die Zahl der Honorarprofessuren an deutschen Universitäten ist viel höher, als die Daten des Statistischen Bundesamtes angeben. Das haben Recherchen dieser Zeitung ergeben. Laut offizieller Mitteilung hat es im Jahr 2018 insgesamt 1615 Honorarprofessoren gegeben. Tatsächlich ist jedoch anzunehmen, dass es zehnfach so viele Honorarprofessoren mit oder ohne Lehrverpflichtung gibt. Eine Größenordnung von rund zwanzigtausend erscheint noch realistischer.

Das würde bedeuten, dass der Titel „Honorarprofessor“ inflationär vergeben und damit fast aussagegelos wird. Hochschulen binden so günstige Lehrkräfte an sich und ersparen sich die Berufung ordentlicher Professoren.

Der Titel Honorarprofessor darf ohne den Zusatz „h. c.“ (honoris causa) verwendet werden. Die Titelträger können sich „Professor“ nennen. Es gibt keine zentrale Liste aller lebenden Titelträger. Daher fehlt auch eine Aufschlüsselung nach Universitäten oder Fakultäten. Viele Hochschulen hatten nach Anfragen dieser Zeitung sogar Schwierigkeiten, über die Zahl ihrer Honorarprofessoren Auskunft zu geben. Eigentlich müssten sie diese jährlich an die Statistischen Landesämter melden, die wiederum eine Summe davon an das Bundesamt weiterreichen. Doch aufgrund unterschiedlicher Messmethoden

Schein der Exklusivität

Fehlerhafte Statistik: Die Zahl der Honorarprofessuren ist deutlich höher als gemeldet

und falscher Zählungen sind schon die Zahlen in vielen Bundesländern falsch und wohl deutlich zu niedrig.

Eine Fehlerquelle ist, dass Universitäten Honorarprofessoren teilweise nur als „Lehrbeauftragte“ melden. Das wird etwa für Niedersachsen vermutet. Von den deutschlandweit 92 000 Lehrbeauftragten dürfte in Wahrheit jeder vierte oder fünfte eine Honorarprofessur innehaben. Das ergibt eine nicht repräsentative Hochrechnung der F.A.Z. anhand eines Datenvergleichs zwischen Länderstatistiken und Mitteilungen einzelner Hochschulen. So verzeichnet Niedersachsen für das jüngste zur Verfügung stehende Berichtsjahr 2018 offiziell nur eine einzige Honorarprofessur. In Wirklichkeit hat

allein die Universität Hannover mehr als 100 Honorarprofessoren, in Osnabrück werden 42 Personen geführt.

Das zuständige Landesamt für Statistik hat inzwischen angekündigt, die Qualität seiner Personalstatistik zu verbessern. Man sei jedoch darauf angewiesen, dass die Hochschulen korrekte Angaben machen. Für das Bundesland Bremen sind beim Statistischen Bundesamt neun Honorarprofessoren notiert. Diese Zahl füllt aber schon die dortige Hochschule für Öffentliche Verwaltung aus. Hinzu kommen aber noch etliche Honorarprofessoren der Universität Bremen. Dabei benennt allein deren Juristische Fakultät elf Personen, davon sind allerdings drei im vergangenen Jahr hinzugekommen und können

in der Statistik für 2018 noch nicht enthalten sein. Andere Fachbereiche führen jedoch mindestens acht weitere Honorarprofessoren auf.

Ähnlich stellt sich die Lage im Saarland dar. Die Statistik nennt sechs Personen für das ganze Land, aber allein die Juristische Fakultät der Saarbrücker Universität führt nach eigener Auskunft „mindestens 69 Honorarprofessoren“, davon 37 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (wovon 21 aus Altersgründen keine Lehrverpflichtung mehr haben), acht in den Wirtschaftswissenschaften, sieben an der Naturwissenschaftlich-technischen Fakultät, drei in der Medizinischen Fakultät und 14 in der Fakultät für Mathematik und Informatik. Die Angabe der Philosophischen Fakultät fehlt, hier konnte die Pressestelle der Hochschule auch nach längerer Zeit keine Angabe machen. Das ist erstaunlich, denn eigentlich müsste die Hochschule die Zahl ihrer Honorarprofessuren jährlich an die Statistik melden.

Schleswig-Holstein wird in der Bundesstatistik als einziges Bundesland mit keiner einzigen Honorarprofessur geführt. Dabei kann allein die Rechtswissenschaftliche Fakultät in Kiel mit mehr als 19 Personen aufwarten, die den Titel führen und teilweise auch noch lehren; andere Institute, wie die Betriebswirtschaft,

kommen hinzu. Das zuständige Amt erklärt, in Schleswig-Holstein hätten alle Honorarprofessoren auch einen Lehrauftrag und würden daher als Lehraufträge in der Statistik geführt. „In anderen Bundesländern kann und wird die Rechtslage anders sein“, heißt es lapidar.

Hessen gibt die Zahl 42 an, die aber schon von der Frankfurter Universität übertroffen wird: So lehren dort 19 Honorarprofessoren im Fachbereich Wirtschaft, 34 weitere sind es bei den Juristen. Auch Nordrhein-Westfalens Zahl von 94 Honorarprofessuren ist weit untertrieben, allein die Hälfte dieser Zahl wird von Personen ausgefüllt, die von einer einzigen Fakultät der Kölner Universität verpflichtet wurden.

Mecklenburg-Vorpommern meldet in der aktuellen Statistik drei Honorarprofessoren, aber allein die kleine Hochschule Wismar hat schon zehn dieser Titel vergeben. In dem Bundesland wurden teilweise nur neu berufene Honorarprofessoren ausgewiesen. So verfährt beispielsweise die Universität Rostock. Auch die zuständige Behörde erklärte gegenüber dieser Zeitung zunächst, dass eine Summierung der jährlichen Stichtagsdaten nicht vorgenommen werde. Einige Tage später heißt es dann jedoch, man summiere sehr wohl. Die niedrige Zahl in der Statistik erkläre sich daraus, dass die

Hochschulen in Rostock und Wismar keine Daten übermittelt hätten.

Auch in anderen Ländern wird die Zahl der Honorarprofessuren summiert, etwa in Rheinland-Pfalz. Die auch dort beobachtbare Datendifferenz erklärt sich anders. Die Statistiker geben 53 Honorarprofessuren an, das Mainzer Wissenschaftsministerium nennt auf Anfrage aber 249 Personen. In der höheren Zahl seien auch Personen erfasst, die keine Veranstaltungen mehr durchführen, also aus Altersgründen keine Lehrverpflichtung mehr ausüben. Das zeigt, dass die Bundesländer die Statistik unterschiedlich interpretieren.

Die genaue Zahl der Honorarprofessoren in Deutschland konnte von dieser Zeitung nicht ermittelt werden, da es nicht möglich war, alle staatlichen und privaten Hochschulen zu befragen. Sicher ist jedoch, dass die Landesämter die Hochschulen dazu drängen sollten, in der Statistik die Personalgruppen für Lehrbeauftragte als auch für aktive und ehemalige, neu hinzugekommene und bereits berufene Honorarprofessoren sauber zu unterscheiden.

Gleichwohl könnte es das Interesse von Universitäten sein, die Zahl der Honorarprofessoren kleinzurechnen, um dem Kreis der darin Berufenen eine gewisse Exklusivität zu suggerieren. Wer ist nicht lieber einer von nur 1615 als von einer Masse aus rund 20 000? JOCHEN ZENTHÖFER